



LEADER-Region Meer & Moor: Zukunftsfähige Dörfer im lebendigen Dialog

**Fortschreibung Regionales
Entwicklungskonzept
der LEADER-Region Meer & Moor
2023 – 2027**



Impressum

Auftraggeber:

Stadt Neustadt a. Rbge.

Nienburger Straße 31
31535 Neustadt am Rbge.



Für die drei Kommunen der LEADER-Region Meer & Moor Stadt Neustadt a. Rbge., Stadt Wunstorf und Gemeinde Wedemark

Beratung /
Unterstützung:

Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser



**Amt für regionale Landesentwicklung
Leine-Weser**

Auftragnehmer

Sweco GmbH

Karl-Wiechert-Allee 1 B
30625 Hannover



Bearbeitungszeitraum September 2021 - April 2022, Klarstellung III (November 2024)

Das vorliegende Konzept ist Bewerbungsgrundlage der Region Meer & Moor für die Anerkennung als LEADER-Region 2023 - 2027



Die verwendeten Fotos wurden durch das Planungsbüro zur Verfügung gestellt. Andernfalls ist die Herkunft durch eine spezifische Quellenangabe kenntlich gemacht.

Für eine leichtere Lesbarkeit des Textes wurde von einer geschlechterspezifischen Differenzierung von Worten und Formulierungen zumeist abgesehen; entsprechende Textstellen gelten gleichwertig für alle Geschlechter. Dies soll in keiner Weise eine Wertung oder Diskriminierung darstellen.



Inhalt

Vorwort	1
1 Zusammenfassung	2
2 Abgrenzung der Region	5
2.1 Räumliche Lage der Region.....	5
2.2 Begründung des Gebietszuschnitts	7
3 Ausgangslage	9
3.1 Raum- und Siedlungsstruktur.....	9
3.2 Flächennutzung	9
3.3 Bauliche Entwicklung.....	11
3.3.1 Leerstand / Leerstandskataster	12
3.3.2 Ländliche Entwicklung.....	13
3.4 Bevölkerung und Demografischer Wandel	13
3.4.1 Historische Bevölkerungsentwicklung	14
3.4.2 Bevölkerungsprognose.....	15
3.4.3 Altersstruktur	15
3.5 Infrastruktur und Versorgung	17
3.5.1 Verkehr.....	17
3.5.2 Kommunikationsinfrastruktur	19
3.6 Daseinsvorsorge	19
3.6.1 Nahversorgung	19
3.6.2 Medizinische Versorgung.....	21
3.6.3 Betreuung, Bildung, Soziales und Ehrenamt	22
3.7 Freizeit, Sport, Vereine und Gemeinschaftsleben.....	28
3.8 Tourismus und Naherholung.....	29
3.8.1 Tourismus in Zahlen.....	29
3.8.2 Themen, Angebote, Infrastruktur.....	31
3.8.3 Schutzgebiete und Schutzprojekte	39
3.8.4 Naturpark Steinhuder Meer	39
3.8.5 Klimaschutz und erneuerbare Energien.....	41
3.9 Wirtschaft	43
3.9.1 Allgemeine Wirtschaftsstruktur.....	43
3.9.2 Landwirtschaft	46
3.9.3 Wirtschaftsförderung.....	47



3.10	Besonderheiten und Profil der Region	47
3.11	Planungsgrundlagen	48
4	Evaluierung der LEADER-Region Meer & Moor 2014-2020/22	49
5	Stärken- und Schwächen-Analyse (SWOT)	51
6	Entwicklungsstrategie	58
6.1	Leitbild und Leitmotto	60
6.2	Strategische Entwicklungsziele und Querschnittsziele.....	61
6.3	Die Handlungsfelder	63
6.3.1	Gewichtung der Handlungsfelder, Planungszeitraum, Wirkung	63
6.3.2	Strategische Startprojekte.....	82
6.3.3	Kooperationsbereitschaft.....	83
6.4	Innovativer und integrativer Charakter	84
6.5	Abstimmung übergeordnete Planungen	85
6.5.1	Regionale Handlungsstrategie Leine-Weser	85
6.5.2	Andere übergeordnete Planungen	86
7	Einbindung der Bevölkerung.....	91
7.1	Beteiligung an der Konzepterstellung	92
7.2	Abstimmungs- und Beteiligungsprozesse	95
8	Lokale Aktionsgruppe (LAG) Meer & Moor	96
8.1	Zusammensetzung der LAG	96
8.2	Struktur, Rechtsform und Arbeitsweise der LAG	100
8.3	Aufgaben der Geschäftsstelle und des Regionalmanagements.....	102
9	Förderbedingungen.....	102
9.1	Antragsteller und Fördersätze.....	102
10	Projektauswahl.....	105
10.1	Projektauswahlverfahren.....	105
10.2	Projektauswahlkriterien.....	106
11	Finanzplan.....	108
12	Begleitung und Bewertung	109
12.1	Monitoring	110
12.2	Methodik.....	110
12.3	Ziele, Indikatoren und Kriterien	110
12.4	Selbstevaluierung	111
12.5	Prozess- und Strukturziele sowie Managementziele.....	113
13	Ausblick.....	115



Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Der innerhalb der letzten Förderperiode tätige LAG-Beirat (hier ohne H. Zychlinski und A. Plein) und Regionalmanagement	1
Abb. 2: Flächennutzung in der LEADER-Region Meer & Moor (eigene Darstellung nach LSN).....	10
Abb. 3: Anzahl der Neubauten in den letzten 10 Jahren (Quelle: LSN 2021).....	11
Abb. 4: Bevölkerungsentwicklung 2001 bis 2021 in absoluten Zahlen jeweils zum 31.12. (Quelle: LSN 2021)	14
Abb. 5: Altersstruktur der Bevölkerung in der Region Meer & Moor Stand 01.01.2020 (Quelle: LSN 2021)	16
Abb. 6: Allgemeinbildende Schulen (Quelle: LSN 2021)	23
Abb. 7: Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen 2013 und 2020 (Quelle: LSN 2021)	24
Abb. 8: Eröffnung von zwei Kinderkunstwerken in der LEADER-Region.....	25
Abb. 9: Dorfgespräch op de Dörp zum Thema Barrierefreiheit auf dem Dorf.....	28
Abb. 10: Kulturzentrum des Brelinger Mitte e.V. (Quelle: Brelinger Mitte e.V.)	29
Abb. 11: Mit Hilfe von LEADER realisierte Projekte im Bereich der Naherholung / Wassersport.....	32
Abb. 12: Kinder-Wald-Camp „Junior Ranger“ des Naturparks Steinhuder Meer (Quelle: Naturpark Steinhuder Meer)	33
Abb. 13: LEADER-finanzierte Kirchen-und-Klöster-Radroute	34
Abb. 14: Kraniche und Moorflächen in der LEADER-Region (Quelle: ÖSSM e.V.).....	38
Abb. 15: Moorflächen in der LEADER-Region (Quelle: ÖSSM e.V.)	39
Abb. 16: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen im Vergleich der Jahre 2015 und 2020 (Quelle: LSN 2021).....	45
Abb. 17: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohn- und Arbeitsort und Pendler in der LEADER-Region Meer & Moor (Quelle: LSN 2021)	45
Abb. 18: Übersicht Aufbau der Strategie LEADER-Region Meer & Moor	58
Abb. 19: Rangfolge der Handlungsfelder mit Themenschwerpunkten sowie Querschnittsziele.....	63
Abb. 20: Prozessschema zur Erarbeitung des REK Meer & Moor.....	92
Abb. 21: Ergebniswolke der wichtigsten Themen der Region für die Zukunft.....	93
Abb. 22: Arbeit an der digitalen Pinnwand	93
Abb. 23: Zusammensetzung der LAG (WiSo-Partner) in Bezug auf die Entwicklungsstrategie.....	99
Abb. 24: Struktur des LEADER-Prozesses	100

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Kommunen der LEADER-Region Meer & Moor (Quelle: LSN 2021, Stand Einwohner: 30.06.2021; Stand Fläche: 31.12.2020)	6
Tab. 2: Übersicht der Flächennutzung (in ha) im Vergleich der Jahre 2011 und 2019 (Quelle: LSN 2021)	11
Tab. 3: Historische und prognostizierte Bevölkerungsentwicklung (Quelle: *LSN, 2021 und **Region Hannover und Landeshauptstadt Hannover 2020)	15
Tab. 4: Prozentuale Veränderung der Altersgruppen 2019-2030 (Quelle: Region Hannover und Landeshauptstadt Hannover, 2020)	16
Tab. 5: Entwicklung der Ankünfte (Quelle: LSN 2021)	30
Tab. 6: Vergleich der Übernachtungen und Auslastung der Schlafgelegenheiten (Quelle: LSN 2021)	30
Tab. 7: Entwicklung der Anzahl der Betriebe ab 1 ha LF von 2010 bis 2020 (Quelle: LSN 2021)	46
Tab. 8: Übersicht über diverse Bausteine der Evaluierung	50
Tab. 9: Handlungsfeldziele Handlungsfeld I	67



Tab. 10: Handlungsfeldziele Handlungsfeld II	74
Tab. 11: Handlungsfeldziele Handlungsfeld III	79
Tab. 12: Startprojekte der LEADER-Region	82
Tab. 13: Ideenspeicher	83
Tab. 14: Kooperationsansätze mit benachbarten Regionen	84
Tab. 15: Abgleich der Ziele der regionalen Handlungsstrategie Leine-Weser mit den Zielen der LEADER-Region Meer & Moor	86
Tab. 16: Übersicht zu übergeordneten und sonstigen Planungen	91
Tab. 17: Teilnehmende der Expertengespräche	94
Tab. 18: Beteiligung der Bevölkerung sowie Ablauf und Ergebnisse der Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse im Rahmen der Strategieerstellung	95
Tab. 19: Zusammensetzung der LAG mit Zuordnung zu Interessensgruppen	99
Tab. 20: Basisfördersätze nach Rechtsform der Antragsteller	103
Tab. 21: Kriterien der Bonusförderung	104
Tab. 22: Höchstfördersumme und Bagatellgrenze Projektkosten	104
Tab. 23: Projektauswahlverfahren	105
Tab. 24: Mindestkriterien * dies gilt nicht für die Startprojekte, die 2022 beschlossen wurden, sowie für sog. Projekte, welche auf Vorrat beschlossen werden, im Falle von nicht mehr ausreichend zur Verfügung stehenden Fördermitteln.	107
Tab. 25: Qualitätskriterien	108
Tab. 26: Aufteilung LEADER-Budget	109
Tab. 27: Evaluierungsbeispiel für Halbzeitevaluierung	111
Tab. 28: Kriterien im Bewertungsbereich Prozess und Struktur	113
Tab. 29: Kriterien im Bewertungsbereich Regionalmanagement	114

Kartenverzeichnis

Karte 1: Lage der LEADER-Region Meer & Moor im Bundesland Niedersachsen (eigene unmaßstäbliche Darstellung)	5
Karte 2: Abgrenzung der LEADER-Region Meer & Moor sowie kommunale Grenzen (Quelle: eigene, unmaßstäbliche Darstellung nach TK 100)	6
Karte 3: Verkehrsanbindung der LEADER-Region Meer & Moor (Quelle: Wirtschaftsförderung Region Hannover 2020)	17
Karte 4: Breitbandverfügbarkeit (≥ 50 Mit/s) in % der Haushalte in der LEADER-Region Meer & Moor (Quelle: © BMVI, atene KOM, © OpenStreetMap-Mitwirkende, © GeoBasis-DE / BKG (2021) Projektion: UTM32N Stand: Ende 2020)	19
Karte 5: Siedlungsstruktur und Versorgungsstruktur des Einzelhandels (Quelle: Region Hannover 2016)	20
Karte 6: Das Gebiet des Naturparks Steinhuder Meer (Quelle: Naturpark Steinhuder Meer)	40

Anhang

AI	Evaluierungsbericht LEADER-Region Meer & Moor
AII	Projektkarte der LEADER-Region, Förderperiode 2014-2020/22
AIII	Geschäftsordnung der LAG Meer & Moor
AIV	Steckbriefe der Startprojekte
AV	Kooperationsvereinbarungen
AVI	Übersicht über alternative Fördermöglichkeiten
AVII	Karte: Abgrenzung der LEADER-Region Meer & Moor



Vorwort

Die Kommunen Neustadt a. Rbge., Wunstorf und Wedemark arbeiten seit 2014 als LEADER-Region Meer & Moor zusammen, um mit vereinten Kräften und aktivem Bürgerengagement die Zukunft zu gestalten. Es konnten erfolgreich Netzwerke gebildet und verstärkt, Prozesse initiiert und Projekte realisiert werden, die das Ziel haben, gemeinsam konstruktiv mit den Herausforderungen umzugehen, mit denen der ländliche Raum aktuell und zukünftig konfrontiert ist.

Auch in der neuen EU-Förderperiode 2023 -2027 wollen die drei Kommunen ihre erfolgreiche Kooperation fortsetzen. Mit der hiermit vorgelegten Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) bewerben sie sich erneut um die Anerkennung als LEADER-Region.

Die im REK dargestellte Entwicklungsstrategie stellt die Grundlage für die zukünftige Zusammenarbeit dar. Sie wurde unter Federführung des Steuerungsgremiums - bestehend aus kommunalen Vertretern und dem Vorsitzenden der bis dato bestehenden LAG - mit Beteiligung der Öffentlichkeit sowie mit Unterstützung der Sweco GmbH und des Amtes für regionale Landesentwicklung (ArL) Leine-Weser entwickelt und abgestimmt. Die zukünftige LAG hat das REK (Kurzfassung) am 24.02.2022 beschlossen.



Abb. 1: Der innerhalb der letzten Förderperiode tätige LAG-Beirat (hier ohne H. Zychlinski und A. Plein) und Regionalmanagement

Zahlreiche Gespräche mit kommunalen und regionalen Experten wurden zur Vertiefung der Inhalte geführt. Das Engagement der Akteure im Erstellungsprozess zeigt deutlich das große Interesse der Bürger an ihrer Heimat und der Verbesserung ihrer Lebensbedingungen. Aus der hohen Bereitschaft die Region weiterzuentwickeln, sich innerhalb der Region zu vernetzen und Kooperationen mit anderen Regionen aufzunehmen, leitet sich das Motto der Region ab: „Zukunftsfähige Dörfer im *lebendigen* Dialog“ und hebt die besondere Bedeutung der zahlreichen Netzwerkaktivitäten und diversen lebendigen Prozesse der Region hervor, welche in den letzten Jahren entstanden sind. Die drei Handlungsfelder – junges und lebendiges Dorf, grünes und gesundes Dorf sowie genuss- und erlebnisreiches Dorf – bilden die inhaltlichen Schwerpunkte der Region ab.

Das vorliegende Handlungsprogramm bildet den aktuellen Arbeitsstand ab und kann in den kommenden Monaten und Jahren weiterentwickelt und ergänzt werden, wenn sich basierend auf den Ergebnissen des Monitorings und der Evaluierung neue Herausforderungen für die Region ergeben.



1 Zusammenfassung

Gebietsabgrenzung und Beschreibung der Region	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Fortführung der Zusammenarbeit der 2014 entstandenen LEADER-Region Meer & Moor. ➤ Kommunen Neustadt a. Rbge., Wedemark und Wunstorf in der Region Hannover. ➤ Fläche von rd. 659 km² mit 115.616 Einwohnern (Quelle LSN; Stand: 31.12.2020). ➤ Die Einbeziehung der Kernstädte (< 75.000 Einwohner) erfolgt vor dem Hintergrund der Verflechtungen zwischen den beiden Mittelzentren und dem direkt an die Kernstädte angrenzendem, eindeutig ländlich geprägtem Raum. Vor allem in den angrenzenden unbebauten Außenbereichen der Kernstädte mit beispielsweise Fluss- und Bachniederungen, Moor- und Forstflächen und der Feldmark, die hier einen eindeutigen ländlichen Charakter als Übergang zwischen Dorf und Stadt aufweisen, ist eine LEADER-Förderung möglich, sofern eine überwiegende Wirkung auf den ländlichen Raum zu erkennen ist. 										
Ausgangslage	<p>Folgende wichtigste Merkmale spezifizieren das Profil der LEADER-Region Meer & Moor:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Nähe zur Stadt Hannover prägt Siedlungs- und Wirtschaftsstrukturen; ➤ markanter Gradient der Bevölkerungsdichte vom suburbanen bis zum ländlich geprägten Raum (u. a. Norden Neustadts a. Rbge.); ➤ z. T. rückläufige Bevölkerungsentwicklung und Verschiebung der Altersstruktur; ➤ Defizite in der Daseinsvorsorge auf den Dörfern; ➤ bedeutsamer Wirtschaftsstandort, guter Branchenmix, deutliches Pendlerdefizit; ➤ Region als zentraler Naherholungsraum von Hannover, große Bedeutung des Tagestourismus, Steinhuder Meer als starke Tourismusdestination; ➤ Landwirtschaft vom Strukturwandel geprägt, wichtiger Flächeneigentümer; ➤ hoher Anteil ökologisch wertvoller Flächen (FFH-Gebiete, EU-Vogelschutzgebiete); ➤ flächendeckende Klimaschutz-Aktionsprogramme, wertvolle großflächige Moorgebiete; ➤ Planungsgrundlagen u. a. LEADER-REK von 2015 und übergeordnete Konzepte. 										
Evaluierung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erfolgreicher LEADER-Prozess, wovon insbesondere die hohe Anzahl umgesetzter LEADER-Projekte zeugt; ➤ verbleibender Handlungsbedarf; ➤ erfolgreiche Prozesse und Formate zur Einbindung der Bevölkerung, Netzwerkbildung und Erfahrungsaustausch. 										
SWOT-Analyse	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Entwicklungshemmnissen und Defiziten kann durch gezielte Förderung der Stärken und Entwicklungspotentiale begegnet werden. Dieser spezifische Handlungsbedarf wird herausgearbeitet. Nachfolgend sind die markantesten Aussagen zusammengefasst: <table border="1" data-bbox="379 1339 1465 1964"> <thead> <tr> <th data-bbox="379 1339 922 1384">SWOT</th> <th data-bbox="922 1339 1465 1384">Handlungsansätze und -erfordernisse</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td data-bbox="379 1384 922 1585"> <ul style="list-style-type: none"> - in den ländlich peripheren Räumen vorhandene Defizite in der Daseinsvorsorge sowie zu erwartende Verschlechterungen durch z.T. prognostizierten Bevölkerungsrückgang und Überalterung. </td> <td data-bbox="922 1384 1465 1585"> <ul style="list-style-type: none"> - Infrastruktur und Daseinsvorsorge mit innovativen Angeboten insbesondere in den Bereichen hinsichtlich Nahversorgung, Mobilität, medizinische Versorgung verbessern; - attraktiver Wohnstandort bleiben, insbesondere für Kinder u. Jugendliche </td> </tr> <tr> <td data-bbox="379 1585 922 1731"> <ul style="list-style-type: none"> - aktive und vitale Dörfer mit ausgeprägtem Ehrenamt und zahlreichen Baudenkmalen, aber auch Defiziten in den Ortskerngestaltungen </td> <td data-bbox="922 1585 1465 1731"> <ul style="list-style-type: none"> - Bausubstanz erhalten, Ehrenamt stärken; - Nähe zu Hannover als Potential nutzen </td> </tr> <tr> <td data-bbox="379 1731 922 1854"> <ul style="list-style-type: none"> - steigende Anforderungen an die Integration: Barrierefreiheit als Zukunftsaufgabe </td> <td data-bbox="922 1731 1465 1854"> <ul style="list-style-type: none"> - barrierefreie Angebote in verschiedenen Bereichen schaffen und Infrastrukturen anpassen </td> </tr> <tr> <td data-bbox="379 1854 922 1964"> <ul style="list-style-type: none"> - starke Konzentration von Angebot und Nachfrage auf den Kernbereich am Steinhuder Meer; z. T. Schwächen bei </td> <td data-bbox="922 1854 1465 1964"> <ul style="list-style-type: none"> - Stärken und Potentiale für Naherholung und Tourismus verstärkt ausschöpfen, insbes. Wandern, Radfahren, Wassersport; Konzepte </td> </tr> </tbody> </table>	SWOT	Handlungsansätze und -erfordernisse	<ul style="list-style-type: none"> - in den ländlich peripheren Räumen vorhandene Defizite in der Daseinsvorsorge sowie zu erwartende Verschlechterungen durch z.T. prognostizierten Bevölkerungsrückgang und Überalterung. 	<ul style="list-style-type: none"> - Infrastruktur und Daseinsvorsorge mit innovativen Angeboten insbesondere in den Bereichen hinsichtlich Nahversorgung, Mobilität, medizinische Versorgung verbessern; - attraktiver Wohnstandort bleiben, insbesondere für Kinder u. Jugendliche 	<ul style="list-style-type: none"> - aktive und vitale Dörfer mit ausgeprägtem Ehrenamt und zahlreichen Baudenkmalen, aber auch Defiziten in den Ortskerngestaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Bausubstanz erhalten, Ehrenamt stärken; - Nähe zu Hannover als Potential nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> - steigende Anforderungen an die Integration: Barrierefreiheit als Zukunftsaufgabe 	<ul style="list-style-type: none"> - barrierefreie Angebote in verschiedenen Bereichen schaffen und Infrastrukturen anpassen 	<ul style="list-style-type: none"> - starke Konzentration von Angebot und Nachfrage auf den Kernbereich am Steinhuder Meer; z. T. Schwächen bei 	<ul style="list-style-type: none"> - Stärken und Potentiale für Naherholung und Tourismus verstärkt ausschöpfen, insbes. Wandern, Radfahren, Wassersport; Konzepte
SWOT	Handlungsansätze und -erfordernisse										
<ul style="list-style-type: none"> - in den ländlich peripheren Räumen vorhandene Defizite in der Daseinsvorsorge sowie zu erwartende Verschlechterungen durch z.T. prognostizierten Bevölkerungsrückgang und Überalterung. 	<ul style="list-style-type: none"> - Infrastruktur und Daseinsvorsorge mit innovativen Angeboten insbesondere in den Bereichen hinsichtlich Nahversorgung, Mobilität, medizinische Versorgung verbessern; - attraktiver Wohnstandort bleiben, insbesondere für Kinder u. Jugendliche 										
<ul style="list-style-type: none"> - aktive und vitale Dörfer mit ausgeprägtem Ehrenamt und zahlreichen Baudenkmalen, aber auch Defiziten in den Ortskerngestaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Bausubstanz erhalten, Ehrenamt stärken; - Nähe zu Hannover als Potential nutzen 										
<ul style="list-style-type: none"> - steigende Anforderungen an die Integration: Barrierefreiheit als Zukunftsaufgabe 	<ul style="list-style-type: none"> - barrierefreie Angebote in verschiedenen Bereichen schaffen und Infrastrukturen anpassen 										
<ul style="list-style-type: none"> - starke Konzentration von Angebot und Nachfrage auf den Kernbereich am Steinhuder Meer; z. T. Schwächen bei 	<ul style="list-style-type: none"> - Stärken und Potentiale für Naherholung und Tourismus verstärkt ausschöpfen, insbes. Wandern, Radfahren, Wassersport; Konzepte 										



	<p>Ausschilderung und begleitender Infrastruktur bei Rad- und Wanderwegen</p> <ul style="list-style-type: none"> - flächendeckende Klimaschutz-Aktionsprogramme und -begleitung vorhanden, mangelnde Kenntnisse der Bewohner über konkrete Maßnahmen - bedeutendster Hochmoorkomplex Niedersachsens - vielfältige (Kultur-)Landschaft mit wertvollen Gebieten und hoher Artenvielfalt, Gefahr der Verinselung, professionelle Umweltbildungseinrichtungen - vielfältige Betriebsstruktur: Ackerbau, Schweinehaltung, Milchviehhaltung, Direktvermarktung, etc.; viele landwirtschaftliche Familienbetriebe - Nutzungskonflikte zwischen Landwirtschaft, Naturschutz, Wirtschaft, Tourismus 	<p>entwickeln und begleitende Infrastrukturen ausbauen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klimaschutz als Chance nutzen, ergänzende Maßnahmen zur Umsetzung der Klimaschutz-Aktionsprogramme - Potential nutzen - Innovativer Moorschutz insbes. bzgl. Wiederherstellung typischer Vegetation und Wiedervernässung - Erhalt der Kulturlandschaft und Artenvielfalt - Stärken im Umwelt- und Naturbildungsbereich u. a. für Öffentlichkeitsarbeit nutzen - Potential zur Vermarktung regionaler Produkte nutzen; Marke Meer & Moor entwickeln - Lösungsstrategien entwickeln, Dialogprozesse etablieren
<p>Entwicklungsstrategie</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Strategie berücksichtigt übergeordnete Planungen und Ziele und leitet sich insbesondere aus der Abschlussevaluierung der LEADER-Region und der SWOT-Analyse ab. ➤ Das Leitmotto der LEADER-Region Meer & Moor lautet: „Zukunftsfähige Dörfer im lebendigen Dialog“ und hebt hier die besondere Bedeutung der Dörfer hervor. „Im Dialog“ zielt auf die zahlreichen Netzwerkaktivitäten und diversen Prozesse der Region ab. ➤ Die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen von Frauen und Männern, wie auch die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung, liegen der Region am Herzen, weshalb entsprechende Akteure in die Arbeit der LAG eingebunden werden. ➤ Das Leitbild zeichnet die Zukunftsvision der Region ab. Den Weg dorthin zeigen die gemeinsam erarbeiteten strategischen Entwicklungsziele auf. Mit Blick in die Zukunft beabsichtigt die Region folgendes: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lebensqualität für alle Altersgruppen, insbesondere Kinder und Jugendliche erhalten bzw. durch bedarfsgerechte und bedürfnisorientierte Angebote erhöhen und dabei Partizipationsprozesse unterstützen. ▪ Nah- und Grundversorgung sowie Mobilität durch die Förderung alternativer und innovativer Konzepte sichern. ▪ Dörfer mit hoher Wohn- und Freiraumqualität erhalten. ▪ Zukunftsfähige Siedlungsstrukturen sowie bedarfsorientierte, nachhaltige und zukunftsfähige Wohnformen und -konzepte unter Berücksichtigung einer städtebaulich verträglichen Innenentwicklung und Reduzierung der Flächeninanspruchnahme erhalten und fördern. ▪ Regionale Baukultur und kulturelles Erbe bewahren. ▪ Attraktivität der Region für Naherholungssuchende und Gäste durch eine nachhaltige touristische Entwicklung insbesondere der regionsspezifischen Themen im Bereich der landschaftsbezogenen Erholung erhöhen sowie die Qualität bei den touristischen Dienstleistern steigern. ▪ Biologische Vielfalt erhalten und einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen fördern. 	



	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klimaschutzmaßnahmen bzw. Maßnahmen zur Anpassung an Klimafolgen umsetzen und Reduktion von CO₂-Emissionen vorantreiben, um einen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele zu leisten. ▪ Einen Beitrag zur gesicherten Zukunft der landwirtschaftlichen Betriebe und Unternehmen in der Region leisten. ▪ Dialogprozess unter den diversen Flächennutzern, insbesondere Akteuren aus Landwirtschaft und Natur- und Klimaschutz sowie Verbrauchern und Handel unterstützen. <p>➤ Zudem wurden folgende Querschnittziele für die Region formuliert:</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Q-1: Barrierefreiheit Q-2: Ehrenamt Q-3: Klimaschutz Q-4: Digitalisierung</p> </div> <p>Zur Konkretisierung dieser Entwicklungsziele hat die LEADER-Region Meer & Moor drei Handlungsfelder entwickelt und hinsichtlich ihrer Wichtigkeit folgenderweise gewichtet:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. junges und lebendiges Dorf 2. grünes und gesundes Dorf 3. genuss- und erlebnisreiches Dorf
<p>Zusammensetzung und Struktur der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lokale Aktionsgruppe LAG Meer & Moor als nicht wirtschaftlicher Verein ohne Rechtsfähigkeit; ➤ insgesamt 36 stimmberechtigte und beratende Mitglieder, 65 % WiSo-Partner im Entscheidungsgremium, 38 % Anteil Frauen an den stimmberechtigten LAG-Mitgliedern; ➤ LAG-Beirat als beratendes und vorbereitendes Gremium mit kommunalen Vertretern und dem Vorsitzenden der LAG; ➤ Geschäftsstelle bei der Stadt Neustadt a. Rbge.; ➤ klare Regelung von Entscheidungsstrukturen, Projektauswahl etc. in der Geschäftsordnung festgelegt (Beschluss der Geschäftsordnung am 24.02.2022)
<p>Förderbedingungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Um eine LEADER-Förderung zu erreichen, muss das Vorhaben die Mindestkriterien der LEADER-Region erfüllen. ➤ Projekte werden anhand von Qualitätskriterien in ein Projektranking gebracht, welches über die vorrangige Förderung entscheidet. ➤ Für die Projektförderung ist eine Basisförderquote, je nach Rechtsform des Antragstellers, bis zu 70 % der Nettokosten möglich, sowie eine Bonusförderung bei Beförderung der Querschnittsziele um maximal 10 %; insgesamt kann demnach ein Fördersatz von maximal 80 % der Nettokosten erreicht werden. ➤ Die laufenden Kosten der LAG (Regionalmanagement, Prozess und weiterer Aufwand) werden mit 80 % von netto gefördert. Insgesamt werden 25 % des LEADER-Budgets hierfür veranschlagt. ➤ Eine Kofinanzierung aus öffentlichen Mitteln in Höhe von mind. ¼ der EU-Förderung ist zwingend erforderlich. ➤ Die LAG Meer & Moor empfiehlt Projektträgern eine mind. 20 %-ige Eigenbeteiligung an den Projektgesamtkosten (Arbeits- oder Sachleistung), in begründeten Fällen kann hiervon abgewichen werden. ➤ Die Gesamt-Projektkosten eines von der LAG beschlossenen LEADER-Projektes können grundsätzlich um bis zu 20 %, maximal jedoch nur um 10.000 €, der beschlossenen Projektsumme überschritten werden, ohne dass ein erneuter LAG-Beschluss erforderlich wird. ➤ Bauliche Maßnahmen an sämtlichen Gebäuden im Besitz von Kirchengemeinden/der Kirche (Orgelsanierungen inklusive) werden nicht gefördert. ➤ Pro Jahr ist die Förderung von Wegebaumaßnahmen an landwirtschaftlichen Nutzwegen auf zwei Maßnahmen begrenzt. Darüber hinaus gilt eine Förderhöchstsumme von max. 50.000 € pro Maßnahme.

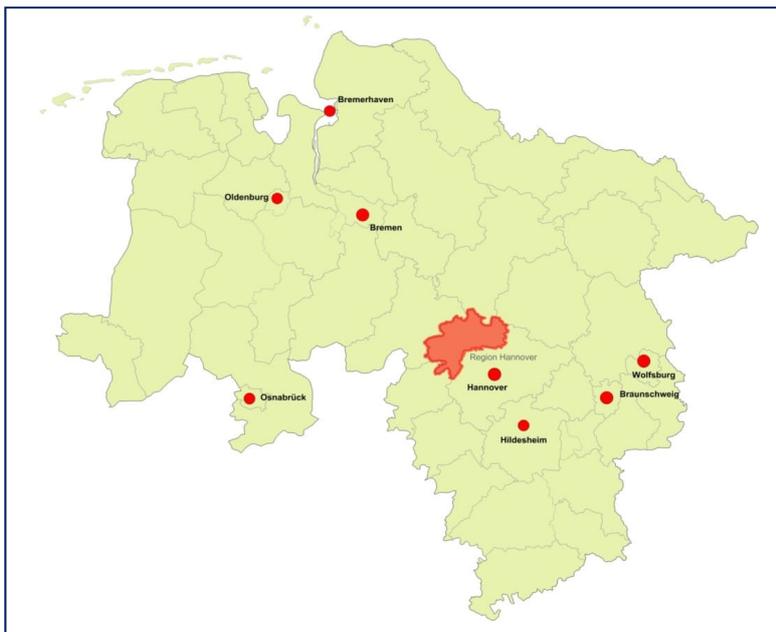
2 Abgrenzung der Region

2.1 Räumliche Lage der Region

Die LEADER-Region Meer & Moor liegt nordwestlich der Landeshauptstadt Hannover in Niedersachsen und gehört vollständig der Region Hannover an.

Im Norden grenzt die Region an den Landkreis Celle und an den Heidekreis. Im Osten liegen die Nachbargemeinden der Region Hannover (von Nord nach Süd): Stadt Burgwedel, Stadt Isernhagen, Stadt Langenhagen, Stadt Garbsen, Stadt Seelze und Stadt Barsinghausen. Im Süden grenzt der Landkreis Schaumburg, im Westen der Landkreis Nienburg / Weser an. Die nächstgelegenen Oberzentren sind die Städte Hannover südöstlich und Celle nordöstlich der LEADER-Region Meer & Moor (vgl. Karten 1 und 2).

In der Förderperiode 2014 - 2020 (Verlängerung bis 2022) haben die Städte Neustadt am Rübenberge und Wunstorf sowie die Gemeinde Wedemark bereits als LEADER-Region zusammengearbeitet. Davor bestand eine Kooperation der beiden Städte Neustadt a. Rbge. und Wunstorf als ILE-Region Steinhuder Meer – Unteres Leinetal. Räumliche Überschneidungen mit anderen LEADER-Regionen liegen nicht vor.



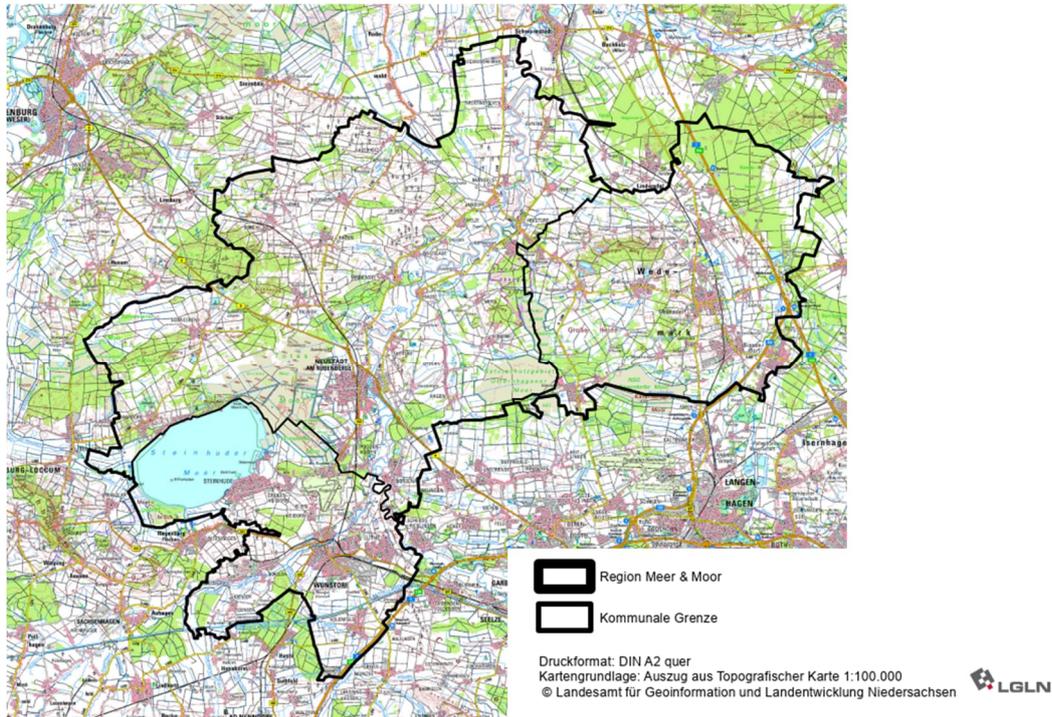
Karte 1: Lage der LEADER-Region Meer & Moor im Bundesland Niedersachsen (eigene unmaßstäbliche Darstellung)

Zur LEADER-Region Meer & Moor gehören die Städte Neustadt a. Rbge. und Wunstorf sowie die Gemeinde Wedemark. Mit Stand 31.12.2020 leben in der Region Meer & Moor 115.616 Personen. Nach derzeitigem Kenntnisstand (Quelle: LSN, Stand: 30.06.2021) ist dieser Wert mit insgesamt 115.757 Menschen leicht erhöht. Diese leben auf einer Fläche von rund 659 km². Die Bevölkerungsdichte weist damit samt den Kernstadtbereichen von Neustadt a. Rbge. und Wunstorf eine Einwohnerdichte von ca. 175 EW/km² auf und liegt damit deutlich unter dem Niveau der Region Hannover¹.

¹ 503,10 EW/km² (2.297,13 km²; 1.155.705 Einwohner) in der Region Hannover vgl. LSN 2021 (Stand Fläche: 31.12.2019; Stand Einwohner: 30.06.2021)



Für die LEADER-Region Meer & Moor ist die Stadt Neustadt a. Rbge. die federführende Kommune bei der Begleitung, der Erarbeitung, der Konzeption und bei einer erfolgreichen Aufnahme in das Förderprogramm.



Karte 2: Abgrenzung der LEADER-Region Meer & Moor sowie kommunale Grenzen (Quelle: eigene, unmaßstäbliche Darstellung nach TK 100)²

	Einwohner (EW)	Fläche in km ²	EW-Dichte in EW/km ²
Stadt Neustadt am Rübenberge	44.586	359	124,19
34 Stadtteile			
Amedorf, Averhoy, Basse, Bevensen, Bordenau, Borstel, Brase, Büren, Dudensen, Eilvese, Empede, Esperke, Evensen, Hagen, Helstorf, Laderholz, Lutter, Luttmersen, Mandelsloh, Mardorf, Mariensee, Metel, Neustadt (Kernstadt), Niedernstöcken, Nöpke, Otternhagen, Poggenhagen, Scharrel, Schneeren, Stöckendrebber, Suttorf, Vesbeck, Welze, Wulfelade			
Gemeinde Wedemark	29.601	174	169,83
17 Ortsteile			
Abbensen, Bennemühlen, Berkhof, Bissendorf, Bissendorf-Wietze, Brelingen, Duden-Rodenbostel, Elze, Gailhof, Hellendorf, Meitze, Mellendorf, Negenborn, Oegenbostel, Resse, Scherenbostel, Wennebostel			
Stadt Wunstorf	41.570	125	330,71
10 Ortschaften			
Blumenau, Bokeloh, Großenheidorn, Idensen, Klein Heidorn, Kolenfeld, Luthe, Mesmerode, Steinhude, Wunstorf (Kernstadt)			
	115.757	658	175,46

Tab. 1: Kommunen der LEADER-Region Meer & Moor (Quelle: LSN 2021, Stand Einwohner: 30.06.2021; Stand Fläche: 31.12.2020)

² MU o.J.(a); Karte in Anhang VII



2.2 Begründung des Gebietszuschnitts

Der aktuelle Gebietszuschnitt der Region Meer & Moor bleibt gegenüber der vorangegangenen LEADER-Förderperiode 2014 - 2022 unverändert. Die Region stellt sich aus natur- und strukturräumlicher, wirtschaftlicher und sozialer bzw. sozio-kultureller Sicht als homogen dar, wie nachfolgend beschrieben.

Zusammenfassend begründen folgende wesentlichen Aspekte die Zusammenarbeit der drei Kommunen:

- Gemeinsame Lage in der Verwaltungseinheit Region Hannover: Stärkung vorhandener Kooperationen und Bezüge insbesondere hinsichtlich des Umgangs mit demografischen, gesellschaftlichen und infrastrukturellen Problemen sowie im Bereich Wirtschaft, Klima- und Umweltschutz.
- Zusammenhängende Naturräume (u.a. Moor, Leine).
- Homogenität hinsichtlich der Soziokultur und Wirtschaftsstruktur (u. a. gute Verkehrsanbindung).
- Gleiche Herausforderungen („Stadt-Land-Bezüge“) und Problemlagen aufgrund der über die Autobahnen gut erreichbaren Lage zur Landeshauptstadt Hannover.
- Wichtiges Domizil von Erholungssuchenden aus Hannover aufgrund der attraktiven Naturräume.

Nachstehend finden sich detaillierte Begründungen des Gebietszuschnitts.

<p>Natur- und strukturräumliche Lage</p>	<p>Das Gebiet der LEADER-Region Meer & Moor erstreckt sich über zwei Naturräume, die Niedersächsische Börde und das Weser-Aller-Flachland. Aus landschaftlicher Sicht bildet sie eine homogene Einheit. Charakterisierend ist ihre Prägung durch eiszeitliche bzw. nacheiszeitliche Vorgänge, die eine typische Geestlandschaft hervorgebracht haben. So ist die Region überwiegend eben, mit Ausnahme sanfter Moränen und Dünen (Brelinger Berg), auf denen vor allem Nadelwälder wachsen. Ansonsten bestimmen weite Ackerflächen das Bild, außerdem großflächige Hoch- und Niedermoorbereiche, die heute stellenweise noch abgetorft werden oder bereits in Niedermoorwiesen überführt worden sind, sowie Eichen-, Birken- und Kiefernwälder.</p> <p>Das Steinhuder Meer als größter Binnensee Niedersachsens prägt die Region ebenso wie die Fließgewässer Leine und Wietze und viele kleinere Gewässer mit ihren grünlanddominierten Niederungsbereichen.</p> <p>Die Gemeindegebiete von Wunstorf, Neustadt a. Rbge. und Wedemark sind überwiegend ländlich geprägt. Ausnahme hiervon bilden die Mittelzentren Neustadt a. Rbge. und Wunstorf. In allen drei Kommunen bestehen lagebedingt siedlungsstrukturelle Unterschiede. Während insbesondere die verkehrsgünstig gelegenen Bereiche mit Anbindung an die Autobahnen (A2 und A7) bzw. an die S-Bahn-Anschlüsse Richtung Hannover eine gute Infrastruktur und eine höhere Siedlungsdichte aufweisen, sind die ländlichen Gebiete in den äußeren Randbereichen geprägt durch eine geringere Siedlungsdichte und eine weniger umfangreiche Ausstattung an Einrichtungen und Angeboten. Alle drei Kommunen befinden sich somit durch ihre Lage in der Region Hannover und im Einzugsbereich der Stadt Hannover in einem Spannungsfeld zwischen Großstadt einerseits und ländlich geprägtem Raum auf der anderen Seite.</p> <p>Die Region weist bedeutende historische Kulturlandschaften sowie einen hohen Anteil an Ortsteilen mit kulturhistorisch wertvollen Baudenkmalen auf. Ein hoher Anteil der Regionsfläche ist als Vorranggebiet bzw. Vorsorgegebiet für Natur und Landschaft ausgewiesen³.</p>
--	--

³ vgl. RROP 2016



<p>Wirtschaftsstrukturelle Betrachtung</p>	<p>Die Lage im Schnittpunkt bedeutender Verkehrsachsen von Straße, Schiene und Wasserstraße sowie die Nähe zur Landeshauptstadt Hannover tragen dazu bei, dass die LEADER-Region Meer & Moor auch wirtschaftsstrukturell homogen ist.</p> <p>In der Region findet man qualifizierte Arbeitskräfte, einen guten Branchenmix, attraktive Gewerbestandorte, insbesondere für den Logistikbereich, niedrige Grundstücks- und Mietpreise (Baugrundstückspreise unterhalb des Durchschnitts der Region Hannover) sowie einen effizienten Technologietransfer durch die Nähe zu Universitäten und Fachhochschulen in Hannover und Garbsen. Alle drei Kommunen weisen eine positive Beschäftigungsentwicklung im Vergleich auf.</p> <p>Das Steinhuder Meer, das Neustädter Land bzw. Nördliche Leinetal und der Brelinger Berg gehören zu den Erholungslandschaften, die auch von den Hannoveranern als Tages- und Wochenendausflugsziel stark genutzt werden. Durch gemeinsame Entwicklungsansätze u. a. im Bereich Radfahren (z. B. Nordhannoversche Moorroute, Steinhuder Meer Rundweg) bestehen auch untereinander wirtschaftsstrukturelle Bezüge.</p>
<p>Soziale / Soziokulturelle Bezüge</p>	<p>Die LEADER-Region Meer & Moor ist Teil der Region Hannover, die 2001 aus den Kommunen des bisherigen Landkreises Hannover und der bis dahin kreisfreien Stadt Hannover gebildet wurde. Die Region Hannover gehört zur Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg.</p> <p>In der LEADER-Region Meer & Moor finden sich in vielen Bereichen gewachsene soziokulturelle Bezüge. Diese Bezüge spiegeln sich u. a. in der Bildungslandschaft, im Gesundheitswesen, im Sozialwesen und in übergreifenden Institutionsstrukturen wider. Für letztere beispielhaft genannt sind der Kreisverband der Landfrauen im Altkreis Neustadt (Wunstorf und Neustadt a. Rbge.), der Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf oder der Tauschring Neustadt-Wunstorf.</p> <p>Die Sozialstruktur der Bevölkerung ist in allen drei Kommunen aufgrund ihrer Lage im Einzugsgebiet der Stadt Hannover überwiegend identisch. Die Region hat mit Auswirkungen der demografischen Entwicklung (u. a. in Teilbereichen Bevölkerungsabnahme bzw. -stagnation, Zunahme des Altersdurchschnitts, Abwanderung von Jugendlichen) zu kämpfen.</p>

Zu der Gebietskulisse der LEADER-Region zählen wie bereits in der vergangenen Förderperiode die Kernstädte von Neustadt a. Rbge. und Wunstorf. Die Einbeziehung der Kernstädte (jeweils unter 75.000 Einwohner) erfolgt ganz bewusst vor dem Hintergrund der vielfältigen Verflechtungen zwischen diesen beiden Mittelzentren und dem direkt an die Kernstädte angrenzendem, eindeutig ländlich geprägten Raum. Vor allem in den angrenzenden unbebauten Außenbereichen der Kernstädte mit beispielsweise Fluss- und Bachniederungen, Moor- und Forstflächen und der Feldmark, die hier einen eindeutig ländlichen Charakter als Übergang zwischen Dorf und Stadt aufweisen, ist eine LEADER-Förderung möglich.

Die Einbeziehung der Kernstädte bedeutet allerdings nicht, dass innerhalb der Kernstädte im gleichen Umfang und mit der gleichen Priorität wie auf den Dörfern entsprechende LEADER-Projekte realisiert werden können. Hierfür stehen z. T. andere Fördertöpfe zur Verfügung und die LEADER-Förderung soll insbesondere die Entwicklung des ländlichen Raums forcieren. Insbesondere für Vorhaben in den Innenstadtbereichen sind alle alternativ verfügbaren Fördermöglichkeiten unbedingt einer LEADER-Förderung vorzuziehen. Sollte keine alternative Förderung zur Verfügung stehen, muss der Projektträger der LAG nachweisen, dass das Vorhaben eine überwiegende Wirkung auf die ländlichen Gebiete hat. Dies ist im Einzelfall zu beurteilen. Dies gilt für alle Vorhaben, die innerhalb des Kernstadtbereichs mit Hilfe von LEADER-Mitteln realisiert werden sollen.



3 Ausgangslage

3.1 Raum- und Siedlungsstruktur

Hinsichtlich der Siedlungsstruktur zeichnet die LEADER-Region Meer & Moor die Mischung aus ländlichen und städtischen Gebieten aus. Zum einen sind es die Siedlungsschwerpunkte mit mehreren Tausend Einwohnern und vergleichsweise hoher Einwohnerdichte wie die beiden Mittelzentren Neustadt a. Rbge. und Wunstorf⁴, die Grundzentren Bissendorf und Mellendorf sowie die Ortschaft Elze, die das Bild der Region prägen. Zum anderen sind es die vielen kleinen Dörfer mit z. T. wenigen hundert Bewohnern und mit einer geringen Einwohnerdichte. Die ländlichen Bereiche der Region zeichnen sich zudem durch eine größtenteils zerstreute, kleinteilige Besiedlung aus. Laut regionalen Raumordnungsprogramm (RROP) von 2016 wird den Grund- und Mittelzentren die Schwerpunktaufgabe zur Sicherung und Entwicklung von Wohn- und Arbeitsstätten zugewiesen (vgl. Kap. 3.11).

Charakteristisch für alle drei Kommunen ist die große Zahl gewachsener Ortschaften mit dörflich geprägten, z. T. gut erhaltenen Ortskernen und häufig altem Baumbestand. In allen drei Kommunen findet man Baudenkmäler, wie z. B. eine Reihe gut erhaltene Gutshöfe oder alte Hofanlagen. Vereinzelt gibt es alte, noch gut eingebundene Siedlungsrandbereiche mit Obstgärten und vorgelagertem Grünland (z. B. südlich von Mesmerode). Das gewachsene Erscheinungsbild der historisch geprägten Dörfer in der Region ist jedoch durch Neubaugebiete insbesondere an den Rändern der Ortschaften stark verändert worden.

3.2 Flächennutzung

Die LEADER-Region Meer & Moor ist hinsichtlich der Flächennutzung stark von der Land- und Forstwirtschaft geprägt. Im Betrachtungsjahr 2020 nehmen die landwirtschaftlichen Flächen und die Forstflächen mit insgesamt rund 72 % fast drei Viertel der Gesamtfläche ein, aber liegen mit diesem Anteil unter dem Landesdurchschnitt von rd. 80 %. Der Siedlungsanteil beträgt rund 10 % (Landesdurchschnitt 9 %), wovon rd. 5 % Wohnflächen ausmachen und rd. 1 % Gewerbe- und Industrieflächen. Verkehrsflächen machen einen Anteil von rd. 6 % an der Gesamtfläche aus. Der Anteil der Wasserflächen ist mit 6 % aufgrund der Zugehörigkeit des Steinhuder Meeres zum Gebiet der Stadt Wunstorf verhältnismäßig hoch. Sport-, Freizeit- und Erholungsflächen⁵ nehmen den kleinsten Flächenanteil ein, was den Handlungsbedarf insbesondere hinsichtlich der Berücksichtigung der Bedürfnisse junger Menschen bei der Freizeitgestaltung verdeutlicht (vgl. Abb. 2).

⁴ RROP 2016

⁵ Erholungsflächen ist in kommunalem Besitz befindlicher Grund und Boden, der als Parkanlagen oder als sonstige Freizeit- und Erholungsflächen genutzt wird, einschließlich der zugehörigen Oberflächengewässer. (Quelle: LSN)

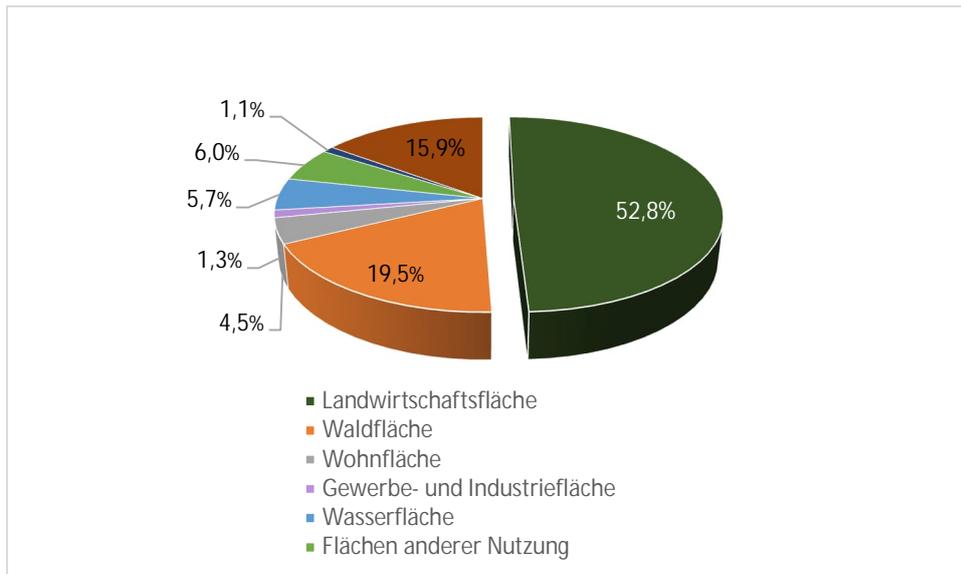


Abb. 2: Flächennutzung in der LEADER-Region Meer & Moor (eigene Darstellung nach LSN)

Im direkten Vergleich der Kommunen fällt auf, dass der Anteil der Siedlungsflächen auf dem Gebiet der Stadt Neustadt mit rund 9 %, der Gemeinde Wedemark (rd. 10 %) und der Stadt Wunstorf (rd. 13 %) teilweise deutlich unter dem Regionsdurchschnitt liegt (rd. 16 %). Land- und forstwirtschaftliche Flächen hingegen machen in Neustadt a. Rbge. zusammen rund 76 % der Gesamtfläche aus, in der Wedemark ebenfalls rd. 78 % und in Wunstorf rd. 48 %.

Neben der Betrachtung der gegenwärtigen Situation ist auch die Entwicklung der Flächennutzung in den letzten Jahren entscheidend für die Regionsanalyse. Hierfür werden die Zahlen der Jahre 2011 bis 2019 herangezogen und insbesondere die versiegelten Flächen sowie die Flächen der Land- und Forstwirtschaft fokussiert (vgl. Tabelle 2).

Der Anteil der landwirtschaftlichen Flächen hat in den vergangenen Jahren prozentual nur leicht abgenommen (0,7 %), absolut gesehen sind es insges. 244 ha weniger an landwirtschaftlicher Fläche. Betrachtet man die Siedlungsentwicklung lässt sich ein leichter Anstieg der Wohnflächen der Region von rd. 4 % (111 ha) gegenüber dem Jahr 2011 verzeichnen, bei denen es sich vermutlich um freistehende Häuser handelt, welche in der Region stark vertreten sind (vgl. Kap. 3.3). Ähnlich sieht es bei den Flächen für Verkehr aus, die um 96 ha (2,7 %) gewachsen sind. An Gewerbe- und Industrieflächen sind hingegen lediglich 38 ha hinzugekommen, was jedoch einen Anstieg von rd. 4,5 % bedeutet. Der Flächenverbrauch von Wohn-, Verkehr-, Gewerbe- und Industrieflächen liegt bei 245 ha in den letzten acht Jahren.

Betrachtet man die Gewerbe- und Industrieflächen genauer, ist festzustellen, dass in allen drei Kommunen neue Gewerbegebiete ausgewiesen bzw. mit den planerischen Vorbereitungen für Erschließung oder Erweiterung von Gewerbeflächen beschäftigt sind⁶. Im Gegensatz zu Neustadt a. Rbge. und Wunstorf, die sich mit Um- und Nachnutzungen von aufgegebenen Standorten befassen, gibt es in der Wedemark kaum brachliegende Gewerbegrundstücke. Auch der Leerstand in gewerblichen Immobilien in der Wedemark hält sich in Grenzen⁷.

⁶ Hansing, Faesel und Schmidt 2022

⁷ Faesel 2022

Gesamte LEADER-Region Meer & Moor				
	2011	2019	Differenz absolut	Differenz in %
Insgesamt	65.847	65.897	50	0,08
Landwirtschaftsfläche	35.063	34.819	-244	-0,7
Waldfläche	12.750	12.836	86	0,67
Siedlung	6.701	6.783	82	1,22
Wohnfläche	2.856	2.967	111	3,89
Gewerbe- und Industriefläche	843	881	38	4,51
Verkehrsflächen	3.620	3.716	96	2,65
Wasserfläche	3.882	3.765	-117	-3,01
Flächen anderer Nutzung	3.831	3.978	147	3,84
Sport-, Freizeit- und Erholungsfläche	717	721	88	12,27

Tab. 2: Übersicht der Flächennutzung (in ha) im Vergleich der Jahre 2011 und 2019 (Quelle: LSN 2021)

3.3 Bauliche Entwicklung

Durch die Lagegunst und vor allem die gute verkehrliche Anbindung an Hannover stellt die Region einen sehr interessanten Wohnstandort dar, was sich in der Nachfrage nach Bauflächen widerspiegelt. Die Daten zur Bautätigkeit in den drei Kommunen zeigt, dass die Zahl der Neubauten in den letzten zehn Jahren zwar schwankt, aber insgesamt zugenommen hat (s. Abb. 3).



Abb. 3: Anzahl der Neubauten in den letzten 10 Jahren (Quelle: LSN 2021)

In allen drei Kommunen befindet sich der überwiegende Teil der Wohnungen in freistehenden Häusern, was die ländliche Struktur der LEADER-Region Meer & Moor mit vielen kleineren Ortsteilen unterstreicht. Der Bestand an Doppelhaushälften und Reihenhäusern ist ähnlich stark vertreten. In der Wedemark nehmen Doppelhaushälften und Reihenhäuser einen etwas geringeren Teil ein. In Wunstorf ist der Bestand an Ferien- und Freizeitwohnungen relativ groß. Die Zahl überrascht nicht, wenn man an die Bedeutung des Steinhuder Meeres als wichtiger Naherholungsraum in der Region Hannover und als attraktive touristische Destination denkt.

Schaut man auf das Angebot an Baugrundstücken in der Region, erkennt man, dass Bauflächen für Interessenten in allen Kommunen vorhanden sind. Entwicklungsgesellschaften vermarkten die freien



Grundstücke für unterschiedliche Nutzungen (insbesondere Reihenhausflächen, Einfamilienhausflächen, Mehrfamilienhausflächen), welche auf den kommunalen Internetseiten veröffentlicht werden.

Auf den Dörfern hat die Nachfrage nach kleinteiligem Wohnraum zugenommen, weshalb über städtebauliche Verträge an geeigneten Standorten bezahlbarer Wohnraum im Mehrfamilienhaussegment geschaffen werden. So vereinbart beispielsweise die Gemeinde Wedemark seit 2019 in den städtebaulichen Verträgen zur Baugebietsentwicklung mit den Investoren Quoten für die Errichtung von sozialgeförderten Wohnungen⁸. Für die Kernstadt und weitere geeignete Stadtteile von Neustadt a. Rbge. z. B. wurde dies in der jüngeren Vergangenheit ebenfalls durch entsprechende Festsetzungen in Bebauungsplänen umgesetzt. In der Kernstadt kann man bereits in den neueren Baugebieten eine Zunahme der Dichte deutlich erkennen⁹.

Dass sich die Kommunen mit dem Thema Siedlungsentwicklung auseinandersetzen, wird auch anhand der vorliegenden konzeptionellen Arbeiten deutlich. Neustadt a. Rbge. veröffentlichte 2020 das Integrierte Städtebauliche Innenstadtentwicklungskonzepts 2030, in dem die Themenfelder Einzelhandel, Arbeiten und Wirtschaft, Wohnen und Versorgung, Freiraum und öffentlicher Raum, Mobilität, Kultur und Freizeit sowie Stadtgestalt und Stadtidentität in der Innenstadt betrachtet und Entwicklungsvorschläge erarbeitet werden. Die Gemeinde Wedemark plant aktuell die Fortschreibung des 2015 beschlossenen Gemeindeentwicklungsplans, welcher u.a. die Siedlungsentwicklung näher betrachtet. Die Stadt Wunstorf startete 2021 mit der Erarbeitung des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) für die Wunstorfer Innenstadt, welches Perspektiven für eine attraktive und nachhaltige Entwicklung der Innenstadt aufzeigen soll.

Des Weiteren hat der Rat der Stadt Neustadt a. Rbge. basierend auf dem RROP der Region Hannover im Jahre 2014 einen baulandpolitischen Grundsatzbeschluss gefasst. Die Kernstadt Neustadt a. Rbge. soll dabei als Siedlungsschwerpunkt vorrangig Wohnentwicklungsstandort sein. Die Stadtteile, die gesicherte ländliche Kleinzentren sind, sollen bedarfsgerecht eine über die Eigenentwicklung hinausgehende Siedlungsentwicklung anbieten. In den übrigen Dörfern, die keine Versorgungsschwerpunkte sind, wird neues Wohnbauland in einem Umfang von 5 - 7 % der Siedlungsfläche vorgehalten, um den Bedarf Bauwilliger zu decken. Baulücken und Bestandsimmobilien sind bevorzugt zu nutzen. Ziel ist es demnach, einerseits bedarfsadäquat Bauland bereitzustellen und andererseits die Neuinanspruchnahme von Freiflächen zu reduzieren.

3.3.1 Leerstand / Leerstandskataster

Ein wichtiges strategisches Instrument in Zusammenhang mit dem Umgang mit Freiflächen ist das Baulückenkataster, in dem alle Flächen im erschlossenen Innenbereich, die sich prinzipiell für eine Bebauung eignen, als Baulandreserven systematisch erfasst werden. So haben beide Städte, Wunstorf und Neustadt a. Rbge., ein Baulückenkataster erstellt, welches über die Homepage der Städte abrufbar ist. Die Gemeinde Wedemark betreibt kein Baulückenkataster, hat jedoch die Wohnpotentiale im Innenbereich und die Nachverdichtung im Blick.

Hinsichtlich des Leerstandes von Wohngebäuden gibt es in den Kommunen keine verlässlichen Zahlen. Die Erfahrung der Stadtplanung und die Rückkoppelung mit der örtlichen Politik zeigt aber, dass es keine gravierenden Leerstände gibt und dass vielmehr das Thema Baulandmobilisierung die Kommunen beschäftigt. Hierbei stoßen sie an ihre Grenzen, insbesondere hinsichtlich der Konflikte bzgl. des

⁸ Faesel 2022

⁹ Schmidt 2022



Schutzes der innerörtlichen Freiräume inkl. Arten-, Natur- und Klimaschutz sowie der Funktion von Freiräumen als Erholungsräume, so dass ggf. auch Außenbereichsflächen zukünftig zu mobilisieren sind.

Entwicklungspotential bietet hingegen ehemals landwirtschaftliche Bausubstanz. Hier hat sich insbesondere im Bereich der Dorfentwicklungsplanung gezeigt, dass diese ein Nachverdichtungspotential darstellt. Durch finanzielle Anreize könnten vermehrt Umnutzungen stattfinden¹⁰.

3.3.2 Ländliche Entwicklung

Die Kommunen sind bestrebt, ihre Dörfer zu erhalten und zu entwickeln und bemühen sich daher um die Umsetzung von Maßnahmen mit Mitteln des Niedersächsischen Dorfentwicklungsprogramms.

Aktuell befinden sich in Neustadt a. Rbge. zwei Dörferverbände in der Dorfentwicklung. Das Mühlenfelder Land mit den Dörfern Borstel, Dudensen, Hagen und Nöpke wurde 2009 in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen. Im Jahr 2011 wurde der Dorfentwicklungsplan bewilligt. 2021 wurde auch die Dorfentwicklung Mariensee-Bevensen mit insgesamt sieben Dörfern beschlossen.

In der Gemeinde Wedemark hat das Dorf Elze seine Dorfentwicklung erfolgreich durchgeführt. Die Bewerbung um Aufnahme einer weiteren Dorfregion ist geplant.

In der Stadt Wunstorf sind derzeit keine Dörfer im Dorfentwicklungsprogramm, aber auch hier laufen die Vorbereitungen für die Bewerbung einer Dorfregion.

Bereits in der Zusammenarbeit als ILE-Region Steinhuder Meer & Unteres Leinetal und auch in der LEADER-Kooperation wurden mit Unterstützung des Regionalmanagements (REM) Prozesse angeschoben und ausgeweitet, welche die aktive Zukunftsgestaltung der Dörfer zum Ziel haben. Hierzu gehören u. a. auch die Dorfwerkstätten. Dies sind Dorfentwicklungsprozesse mit dem Ziel der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Zwei Dörfer haben in der letzten Förderperiode die Dorfwerkstätten mit Begleitung durch das Regionalmanagement gestartet, durch die Corona-Pandemie geriet der Prozess jedoch ins Stocken und konnte bislang nicht wie geplant durchgeführt werden. In einigen Dörfern, die nicht zum Zuge kamen, wurden aus Eigeninitiative vergleichbare Prozesse gestartet.

Ergänzend zu den Dorfwerkstätten wurde die Veranstaltungsreihe „Dorfgespräch op de Deel“ etabliert, z. T. auch als Dorfspaziergang organisiert. Fachleute und Projektträger haben zu Themen wie „Barrierefreiheit auf dem Dorf“, „Grün im Dorf“ und „Integrationskultur“ ihre Erfahrungen und ihr Wissen an die Teilnehmenden weitergegeben.

3.4 Bevölkerung und Demografischer Wandel

Die Bevölkerungsentwicklung spielt bei der Erarbeitung einer zukunftsfähigen Strategie für die LEADER-Region Meer & Moor eine entscheidende Rolle, da von ihr auch die regionalwirtschaftliche Entwicklung der Region abhängt.

¹⁰ Schmidt 2022

3.4.1 Historische Bevölkerungsentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahlen in der LEADER-Region Meer & Moor ist in Abb. 4 dargestellt.

Wunstorf und Wedemark verzeichneten zum 30.06.2021 einen höheren Einwohnerstand als vor zwanzig Jahren. Auf den Zeitraum 2001 bis 2021 bezogen, beträgt der Einwohnerzugewinn für die Wedemark 4 % und für die Stadt Wunstorf 0,2 %. Lediglich Neustadt a. Rbge. verzeichnete im angegebenen Zeitraum von 20 Jahren einen Verlust von 1,4 %.

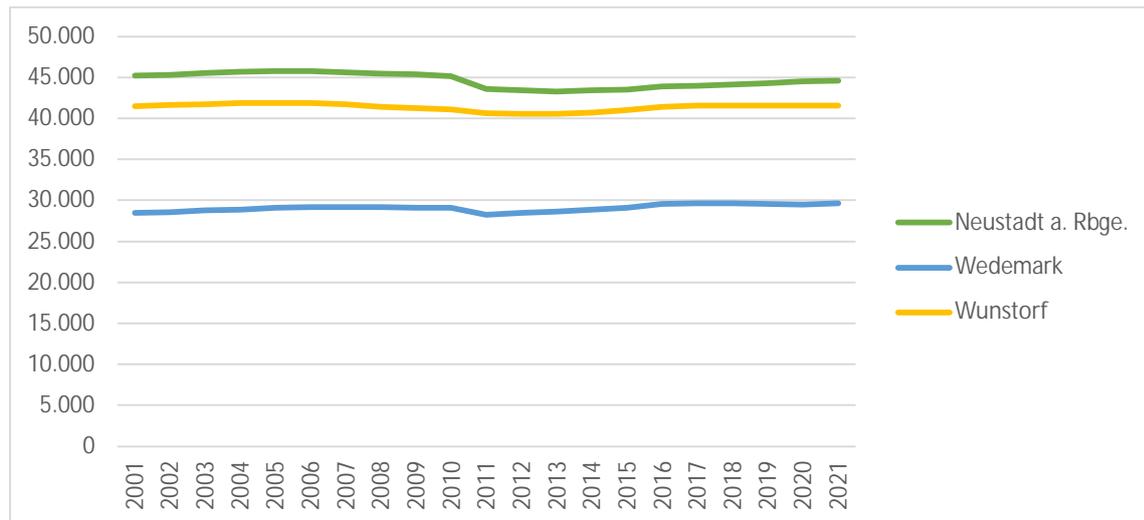


Abb. 4: Bevölkerungsentwicklung 2001 bis 2021 in absoluten Zahlen jeweils zum 31.12. (Quelle: LSN 2021)

Bei einem genaueren Blick auf die Zahlen fällt um das Jahr 2010 ein Bevölkerungsrückgang auf. Dieser konnte jedoch von allen drei Kommunen in den Folgejahren aufgefangen werden.

Ein Blick auf die natürliche Bevölkerungsentwicklung in Kombination mit den Wanderungsbewegungen zeigt die statistische Ursache für die jüngste Bevölkerungsstagnation in den Städten Neustadt a. Rbge. und Wunstorf auf.

Die Zahlen zeigen für Neustadt a. Rbge., dass seit dem ersten Betrachtungsjahr 2001 die Zahl der Sterbefälle durchgehend deutlich über der Zahl der Geburten liegt. Gleichzeitig ist die Zahl der Zuzüger ins Stadtgebiet in den meisten Jahren jedoch höher als die Zahl derer, die fortziehen, so dass die Verluste des natürlichen Saldos in einigen Jahren vom Wanderungssaldo ausgeglichen werden konnten. Seit 2013 erlebt die Stadt, mit Ausnahme vom Jahr 2016, hohe und konstante Zuzugszahlen.

Gleiches gilt für die Stadt Wunstorf, wobei hier in der Statistik auffällt, dass das Wanderungssaldo sich seit 2011 ausschließlich im positiven Bereich bewegt. Durch die hohen Sterberaten hatte Wunstorf meist keine positive Bevölkerungsentwicklung. 2014 bis 2016 gab es jedoch auch positive Einwohnerentwicklungen.

Die Gemeinde Wedemark weist ein ähnliches Geburtendefizit wie die anderen beiden Kommunen auf. Allerdings kann dieses durch eine große Zahl an jährlichen Zuzügen in den meisten Jahren mehr als ausgeglichen werden, so dass die Einwohnerzahlen in der Gemeinde bis 2017 stiegen. Seit 2018 ist das Wanderungssaldo jedoch so weit gesunken, dass die Bevölkerungsentwicklung stagniert ist.



3.4.2 Bevölkerungsprognose

Der Blick in die Zukunft zeichnet ein heterogenes Bild von der LEADER-Region Meer & Moor. Ein gemeinsames Gutachten der Region Hannover und der Landeshauptstadt Hannover¹¹ prognostiziert, ausgehend vom Basisjahr 2019, bis 2030 für Neustadt a. Rbge. einen Bevölkerungsrückgang um 1,6 %. Für die Stadt Wunstorf (+3,4 %) und die Gemeinde Wedemark (+2,1 %) hingegen werden moderate Zuwächse erwartet.

Betrachtet man die historische Bevölkerungsentwicklung von 2011 bis 2019 im Zusammenhang mit der Prognose bis 2030, so lässt sich daraus ableiten, dass die quantitativen Auswirkungen des demografischen Wandels insbesondere in Neustadt a. Rbge. weiterhin zu spüren sein werden (vgl. Tab. 3). Die disperse Siedlungsstruktur des Stadtgebietes wird sich jedoch heterogen weiterentwickeln. Das heißt, es ist davon auszugehen, dass einige Stadtteile Neustadts in den kommenden Jahren Wachstum und andere Schrumpfung erfahren werden.

	Neustadt a. Rbge.	Wedemark	Wunstorf
Entwicklung 2011 - 2019*	-1,9 %	1,9 %	1,2 %
Prognose 2019 - 2030**	-1,6 %	3,4 %	2,1 %

Tab. 3: Historische und prognostizierte Bevölkerungsentwicklung (Quelle: *LSN, 2021 und **Region Hannover und Landeshauptstadt Hannover 2020)

3.4.3 Altersstruktur

Die Auswirkungen des demografischen Wandels werden wesentlich von der Altersstruktur der Bevölkerung beeinflusst. Abbildung 5 zeigt die Verteilung der Altersklassen für die Kommunen der LEADER-Region Meer & Moor am 01.01.2020.

Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 5 Jahren machen einen Anteil von rd. 5 % und 6- bis 17-jährige machen einen Anteil von rd. 20 % der Gesamtbevölkerung der Region aus. Demgegenüber steht die Gruppe der Menschen im Alter 18 bis 44, die mit einem Anteil von rd. 23 % stärker vertreten ist. Einen noch größeren Anteil übernimmt jedoch die Bevölkerungsgruppe zwischen 45 und 64 Jahren (rd. 30 %). 65 Jahre oder älter sind 22% der Einwohnenden der Region Meer & Moor.

¹¹ vgl. Landeshauptstadt Hannover, Region Hannover 2020

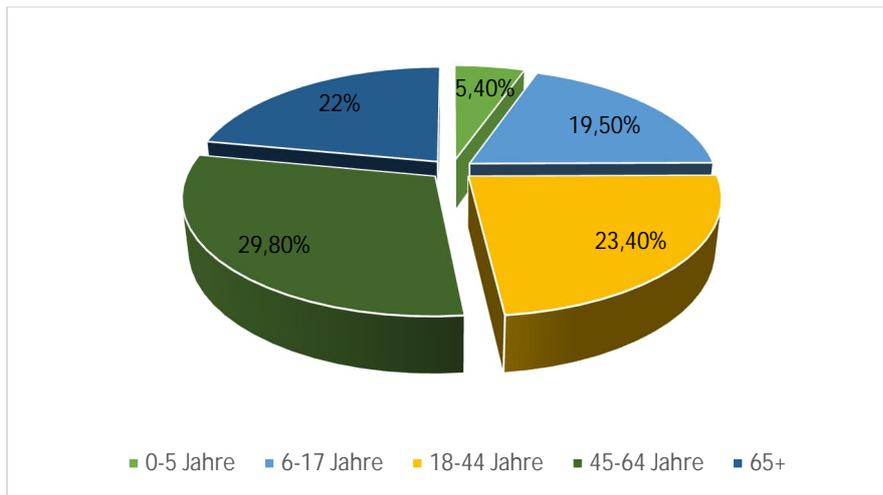


Abb. 5: Altersstruktur der Bevölkerung in der Region Meer & Moor Stand 01.01.2020 (Quelle: LSN 2021)

Für die kommenden Jahre wird eine zunehmende Verschiebung in den Altersklassen insbesondere aufgrund der niedrigen Geburtenraten erwartet. Ausgehend vom Basisjahr 2019 wird im Jahr 2030 mit einer im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung drastischen Zunahme der älteren Menschen gerechnet. Gleichzeitig wird prognostiziert, dass in Neustadt a. Rbge. alle anderen Gruppen Verluste verzeichnen werden (vgl. Tab. 4).

	Neustadt a. Rbge. (%)	Wedemark (%)	Wunstorf (%)
0 - 5	- 2,4	2,2	5,4
6 - 17	- 2,3	7,7	4,9
18 - 44	- 2,7	0,4	2,2
45 - 64	- 13,5	- 6,6	- 10,4
65+	14	20	17,2

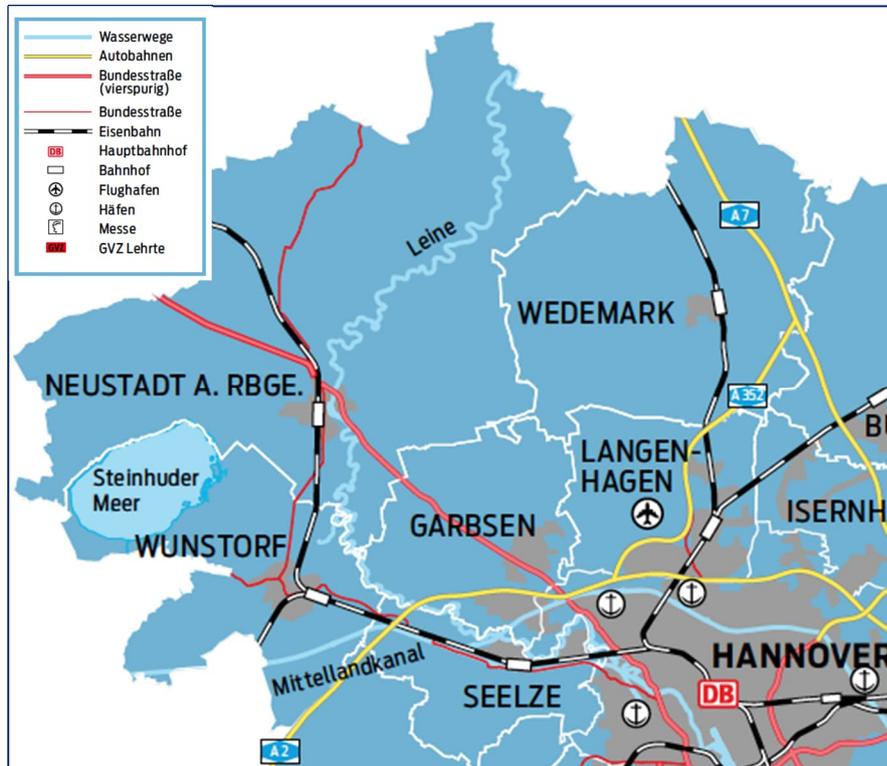
Tab. 4: Prozentuale Veränderung der Altersgruppen 2019-2030 (Quelle: Region Hannover und Landeshauptstadt Hannover, 2020)

Die Daten der Bevölkerungsentwicklung und der Veränderung der Altersstruktur zeigen deutlich, dass die Kommunen der LEADER-Region Meer & Moor vom demografischen Wandel betroffen sind. Neustadt a. Rbge. muss mit Bevölkerungsverlusten rechnen. Alle drei Kommunen können von einer zukünftigen Zunahme des Anteils an der älteren Bevölkerung ausgehen.

3.5 Infrastruktur und Versorgung

3.5.1 Verkehr

Die verkehrliche Anbindung der LEADER-Region Meer & Moor ist in Karte 3 dargestellt.



Karte 3: Verkehrsanbindung der LEADER-Region Meer & Moor (Quelle: Wirtschaftsförderung Region Hannover 2020)

ÖPNV

Von großer Bedeutung für die LEADER-Region Meer & Moor ist die Anbindung an das S-Bahn-Netz des Großraums Hannover. Das Stadtgebiet Neustadt a. Rbge. ist mit insgesamt vier S-Bahn-Haltestellen (Neustadt a. Rbge., Hagen, Poggenhagen, Eilvese), Wunstorf mit einer Haltestelle und die Gemeinde Wedemark mit drei Haltestellen angebunden.

Für die Bewohner von Neustadt a. Rbge. und Wunstorf bieten die S-Bahnlinien Haste – Nienburg bzw. Haste – Minden regelmäßige Verbindungen nach Hannover (15 - 20 Minuten Fahrtzeit) sowie in die Umlandkommunen. Im Stadtgebiet von Neustadt a. Rbge. können somit Neustadt a. Rbge., Hagen, Poggenhagen und Eilvese erreicht werden. Ergänzt wird das Angebot durch die stündlich verkehrenden Regionalexpresslinien Bremen – Hannover und Osnabrück – Braunschweig. In der Gemeinde Wedemark verkehrt die S-Bahn nach Hannover von den Haltepunkten Bennemühlen, Mellendorf und Bissendorf im 30-Minuten-Takt. Außerdem verkehrt der Regionalzug des Anbieters erixx von Hannover nach Walsrode/Soltau (z. T. bis Buchholz) und zurück. Seit dem Fahrplan 2013/14 bedient der erixx allerdings nur noch Mellendorf. Alle Haltestellen sind Teil des Verkehrsverbundes Großraum-Verkehr Hannover (GVH) (Ticket-/Cardzone Region). Nächstgelegener Bahnhof für den Fernverkehr ist ebenfalls der Hauptbahnhof Hannover. Die Bahnstationen in der LEADER-Region Meer & Moor sind barrierefrei. Hier stellen zusätzlich Niederflrbusse, Hublifte und helfendes Personal wichtige Angebote des ÖPNV dar.



Das innerkommunale ÖPNV-Netz in Neustadt a. Rbge. und Wunstorf besteht vor allem aus Tagesbuslinien, die insbesondere die Verbindungen zu den Kernstädten herstellen. Des Weiteren sind die Stadtteile untereinander teilweise durch Buslinien verbunden. Zentraler Haltepunkt der verschiedenen Linien sind der Busbahnhof am Wunstorfer Bahnhof und der ZOB in Neustadt a. Rbge. Auch der RegioBus verkehrt in der gesamten Region – in der Stadt Neustadt a. Rbge. insbesondere abends und an Wochenenden auch in Form eines Rufbusses bzw. Ruftaxis. In der Gemeinde Wedemark liegt der Schwerpunkt des Busverkehrs in der Schülerbeförderung.

Insbesondere im Neustädter Norden aber auch in der Wedemark werden die wenig flexiblen ÖPNV-Angebote und die schlechte Abstimmung der Busfahrzeiten auf den Zugverkehr beklagt. Die Nutzung des Ruftaxis/Rufbusses am Abend und Wochenende ist nur begrenzt nutzbar, da die Fahrten vor Fahrtbeginn angemeldet werden müssen und daher nicht flexibel sind. Der Bürgerbus Schwarmstedt fährt auch Niedernstöcken im Norden Neustadts a. Rbge. an. In Neustadt, Eilvese und Hagen wird alternative Mobilität in Form von Mitfahrerbanken ausprobiert. In der Wedemark wurde im Jahr 2021 der sprinti eingeführt, ein On-Demand-Service, welcher den etablierten Linienverkehr komfortabler und flexibler macht. Die Nutzer können sich vom sprinti abholen lassen und dafür die sprinti App und eine gültige GVH Fahrkarte nutzen. Zusätzlich zu den folgenden Servicezeiten bietet sprinti hier in den Wochenendnächten Anschluss an die letzten S-Bahnen¹². Seit 2018 fährt außerdem der Bürgerbus Wedebiene durch die Wedemark und bringt dabei Menschen zum Beispiel zum Einkaufen oder zum Arzt. Wedebiene e.V. ist ein Verein, der ehrenamtlich betrieben wird, von der Region Hannover gefördert wird und auch LEADER-Fördermittel erhalten hat, um 2021 ein zweites Fahrzeug anzuschaffen. Wer die Angebote des Vereins in Anspruch nehmen möchte, muss Mitglied im Verein werden. Die Dienstleistung kann nach Satzung in Anspruch nehmen, wer bedürftig ist - sei es finanziell oder gesundheitlich.

Straßenanbindung

Die Region ist verkehrsgünstig an wichtige überregionale Verkehrswege angebunden. So sind die Bundesautobahn A2 im Süden und die Bundesautobahn A7 (bzw. A352) im Nordosten der Region in nur wenigen Minuten mit dem Auto zu erreichen.

Neustadt a. Rbge. ist über die Bundesstraße B6, Wunstorf direkt über die Autobahnausfahrten Wunstorf-Luthe und Wunstorf-Kolenfeld an die A2 angeschlossen. In der Gemeinde Wedemark befinden sich die Autobahnausfahrten Mellendorf und Berkhof der A7 sowie das Autobahndreieck Hannover-Nord mit dem A2-Zubringer A352. Über diese Anschlüsse ist das Oberzentrum Hannover mit dem Auto von den drei Kommunen aus in jeweils rd. 30 Minuten zu erreichen. Durch die Bundesstraßen B441 und B442 sowie mehrere Landes- und Kommunalstraßen ergeben sich überörtliche Straßenverbindungen innerhalb der Region. In der Wedemark stellen die Landstraßen L190, L383 und L310 die Verbindung in die umliegenden Gemeinden her.

Luftverkehr

Der Flughafen Hannover-Langenhagen, als einer der zehn größten Flughäfen Deutschlands, liegt in einer Entfernung von zehn bis dreißig Autominuten der LEADER-Region Meer & Moor und ist außerdem mit der S-Bahn zu erreichen.

Neben dem Flughafen Langenhagen befindet sich mit dem Fliegerhorst Wunstorf ein zweiter Flugplatz direkt in der Region, ca. 5 Kilometer nördlich der Kernstadt Wunstorf. Es handelt sich hierbei um einen von der Deutschen Luftwaffe genutzten Militärflughafen, der insbesondere als Basis für weltweite Transport- und Versorgungsflüge genutzt und regelmäßig frequentiert wird.

¹² GVH, o.J.

Wasserwege

Im südlichen Stadtgebiet wird Wunstorf vom Mittellandkanal durchquert. Mit dem Umschlaghafen Kolenfeld besitzt die Stadt dadurch einen direkten Anschluss an das Wasserstraßennetz.

3.5.2 Kommunikationsinfrastruktur

Laut Breitband-Atlas Niedersachsen ist in über 95 % aller Haushalte in Neustadt a. Rbge. und Wunstorf ein DSL-Zugang von ≥ 50 Mbit/s verfügbar (leitungsgebunden oder mit Funktechnologie), in der Gemeinde Wedemark in 50 - 75 % der Haushalte¹³ (vgl. Karte 4).



Karte 4: Breitbandverfügbarkeit (≥ 50 Mbit/s) in % der Haushalte in der LEADER-Region Meer & Moor (Quelle: © BMVI, atene KOM, © OpenStreetMap-Mitwirkende, © GeoBasis-DE / BKG (2021) Projektion: UTM32N Stand: Ende 2020)

In Neustadt a. Rbge. arbeitet seit 2020 das Unternehmen rasant als Vertriebsmarke der Stadtwerke Neustadt an der Versorgung der Stadtteile mit einem Glasfaseranschluss.

Die Netzabdeckung im Mobilfunkbereich ist sehr unterschiedlich und ist von den Netzbetreibern abhängig. Allgemein kann festgehalten werden, dass das mobile Telefonieren überall möglich ist und UMTS und LTE fast überall verfügbar ist.

3.6 Daseinsvorsorge

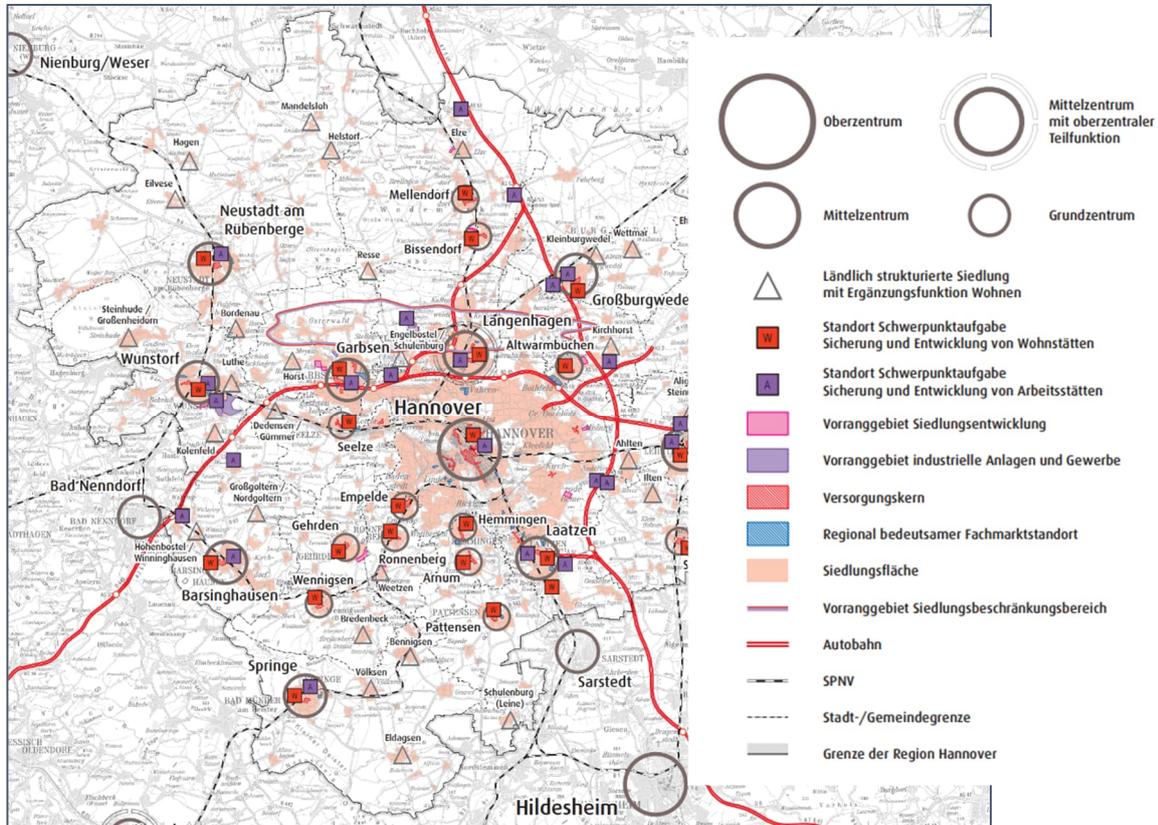
3.6.1 Nahversorgung

Bei der Frage nach Nahversorgung ist insbesondere die Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs (Nahrungsmittel, kurzfristige Verbrauchsgüter) gemeint. Vor allem die Angebote in den Mittelzentren Neustadt a. Rbge. und Wunstorf und in den Grundzentren Mellendorf und Bissendorf übernehmen Versorgungsfunktionen für das gesamte Stadt- bzw. Gemeindegebiet und den darüber hinaus

¹³ vgl. Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMVI)



reichenden regionalen Verflechtungsraum (vgl. Karte 5). Die Angebote in den anderen Ortsteilen dienen überwiegend der Grundversorgung der Bevölkerung. Die sehr gute verkehrliche Anbindung insbesondere von Neustadt a. Rbge. und Wunstorf begünstigt Kaufkraftabflüsse an andere Einkaufsstandorte (v. a. Hannover, Garbsen).



Karte 5: Siedlungsstruktur und Versorgungsstruktur des Einzelhandels (Quelle: Region Hannover 2016)

In der Kernstadt Neustadt a. Rbge. (Mittelzentrum) sollen alle zentralen Einrichtungen zur Deckung des höheren und gehobenen Bedarfs bereitgestellt werden. Gemäß der Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes der Stadt Neustadt a. Rbge. ist festzuhalten, dass somit insbesondere in der Kernstadt eine gute Verteilung der Lebensmittelmärkte vorhanden ist, die fußläufig zu erreichen sind und eine wohnortnahe Versorgung darstellen. Dabei werden die einzelnen Bereiche der Kernstadt von verschiedenen Unternehmen im Bereich der Discounter und Vollsortimenter abgedeckt. Zudem weisen von den räumlich abgesetzten Dörfern einige bereits eigenständige Versorgungssituationen auf. Hierbei handelt es sich insbesondere um die ländlichen Kleinzentren gemäß dem dreistufigen Siedlungsmodell der Stadt Neustadt a. Rbge. In den dörflichen Stadtteilen Bordenau, Hagen, Mardorf, Mandelsloh und Helstorf ist eine fußläufige Versorgung durch zumindest einen Lebensmittelmarkt gewährleistet. Diese Stadtteile und die Kernstadt übernehmen somit auch eine Versorgungsfunktion für umliegende Stadtteile, die keine entsprechende Versorgungsinfrastruktur aufweisen. Hier versorgen sich deren Bewohner teilweise auch in den angrenzenden Nachbarkommunen.

In Wunstorf ist die Nahversorgungssituation derzeit noch zufriedenstellend. Der Einzelhandelsstandort Wunstorf übernimmt die Versorgungsfunktion eines Mittelzentrums in Form einer sehr guten strukturellen Angebotsmischung aus mehreren Verbraucher- und Supermärkten, Lebensmitteldiscountern, diversen Fachmärkten sowie zahlreichen Lebensmittelläden, Fachgeschäften und Betrieben des Lebensmittelhandwerks. Neben dem Hauptgeschäftsbereich in der Wunstorfer Kernstadt gibt es einen zentralen Einzelhandelschwerpunkt in Steinhude. Im Ortsteil Luthe befinden sich einige



nahversorgungsrelevante Einzelhandelsbetriebe im Dorfkern. Zusätzlich zu diesen zentralen Bereichen sind vor allem der Gewerbepark Süd und Hagenburger Straße als Fachmarktstandorte zu nennen. Die übrigen Ortsteile sind überwiegend Wohnstandorte und haben kaum eigenständige Versorgungsstrukturen. Insbesondere im Südwesten des Stadtgebiets (Mesmerode, Idensen) zeigen sich hingegen Versorgungslücken, in denen größere Lebensmittelanbieter nicht im fußläufigen Einzugsbereich liegen.

In der Gemeinde Wedemark verfügen die beiden Grundzentren Bissendorf und Mellendorf über eine größere Auswahl an Einzelhandelsbetrieben – Lebensmittel-Vollversorger, Discounter, Fach- und Getränkemärkte – und decken damit für die Gemeinde Wedemark die grundlegenden Bedürfnisse des täglichen Bedarfs ab. In Bissendorf findet donnerstags auf dem Marktplatz der Wochenmarkt statt. Weiterhin gibt es Vollversorger und Discounter auch in Elze, Resse und Brelingen. Wie auch in Neustadt a. Rbge. und Wunstorf sind in einigen kleineren Ortsteilen keine eigenständigen Versorgungsmöglichkeiten vorhanden.

Alternative Versorgungsmöglichkeiten gibt es in der Region dank der Hofläden sowie der Dorfläden (Mariensee, Bokeloh, Resse, Brelingen), welche auf Grundlage bürgerschaftlicher Initiativen realisiert und z.T. mit Hilfe von LEADER unterstützt wurden. Die Hof- und Dorfläden bieten eine breite Palette regionaler Produkte an. Darüber hinaus betreibt die Initiative Tauschring Neustadt-Wunstorf eine alternative Form der Versorgung mit Hilfe eines Tauschring, in dem insbesondere Dienstleistungen jeglicher Art getauscht werden können.

Durch informelle Planungen wie Einzelhandelskonzepte, LEADER und Dorfentwicklung sowie durch die Instrumente der Bauleitplanung steuern die Kommunen das Versorgungsangebot mit und reagieren in diesem Rahmen auf Erweiterungs- und Entwicklungsperspektiven, um die Versorgung der Neustädter Bürger und Bürgerinnen zu gewährleisten¹⁴.

3.6.2 Medizinische Versorgung

Die medizinische Grundversorgung ist in den Grund- und Mittelzentren der LEADER-Region Meer & Moor gut. In den Kernstädten von Neustadt a. Rbge. und Wunstorf sowie in den Versorgungszentren der Gemeinde Wedemark, Mellendorf und Bissendorf, ist eine große Zahl an Allgemeinmedizinern und Fachärzten angesiedelt. Außerhalb der normalen Sprechzeiten werden tägliche Notdienste auch an Wochenenden und an Feiertagen gewährleistet. In Neustadt a. Rbge. und Wunstorf befinden sich Krankenhäuser des Klinikums Region Hannover. In Wunstorf handelt es sich um die KRH Psychiatrie Wunstorf, ein Fachkrankenhaus für Psychiatrie mit einer Fachabteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie.

In Neustadt a. Rbge. und der Wedemark lag der Versorgungsgrad im Jahr 2020 bei 95,5 %, in Wunstorf sogar bei 122,6 %¹⁵. In Neustadt a. Rbge. sind 3,5 und in der Wedemark 5,5 Hausarztsitze laut Kassenärztliche Vereinigung (KV) frei, Wunstorf ist für Neu-Niederlassungen gesperrt. Für die Ansiedlung neuer Fachärzte wie HNO-, Haut-, Kinder- und Jugend-, Augen-, Frauenärzte wie auch Chirurgen und Orthopäden ist die gesamte Region Hannover gesperrt, was für eine ausreichende Versorgung spricht.¹⁶

¹⁴ Schmidt 2022

¹⁵ vgl. KVN 2020

¹⁶ vgl. KVN 2021



Anhand der aktuellen Altersstruktur der Ärzte und Psychotherapeuten ermittelt die Kassenärztliche Vereinigung (KV) den potenziellen altersbedingten Nachbesetzungsbedarf und warnt vor einer Unterversorgung mit Hausärzten in Teilen Niedersachsens bis 2035 aufgrund der demografischen Entwicklung und aufgrund des Trends zur Facharztausbildung. Für die LEADER-Kommunen prognostiziert die KV für das Jahr 2035 einen Versorgungsgrad von immerhin noch 80 - 90 %¹⁷.

Die Region Hannover ist bestrebt, die ärztliche Versorgung auf innovative Weise zu verbessern und Konzepte sowie Kampagnen für die Sicherung der Versorgung zu erstellen. Dies mündete 2015 für die Region Hannover in die Aufnahme als Gesundheitsregion Niedersachsen. Sie fokussiert sich dabei auf folgende Themen:

- intersektorale Kommunikation,
- ganzheitliche Versorgung in Pflege, Medizin und Betreuung am Beispiel Demenz und
- Gestaltung der Gesundheitsversorgung unter besonderer Berücksichtigung der Fachkräfte Kommunikationsinfrastruktur (Region Hannover 2022).

Auch die Kommunen der LEADER-Region haben das gemeinsame Anliegen, Möglichkeiten zu finden, die medizinischen Versorgungsangebote zu sichern.

3.6.3 Betreuung, Bildung, Soziales und Ehrenamt

Im Folgenden wird die Situation der Betreuungs- und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche in der Region näher betrachtet sowie die soziale Infrastruktur. Darüber wird ein Blick auf das Ehrenamt geworfen, welches eine stabile Säule der Gesellschaft darstellt.

Kinderbetreuungseinrichtungen

In Neustadt a. Rbge. sind es 2.081 Betreuungsplätze in Kindertageseinrichtungen für Kinder von unter drei (Krippe) bis zehn Jahren (Hort). Die meisten Plätze sind für die Betreuung von Kindern zwischen drei und sechs Jahren vorhanden, die wenigsten im Bereich der Betreuung für Kinder unter drei Jahren (U3). In den Jahren 2019/2020 lag der Versorgungsgrad der Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren in Neustadt a. Rbge. bei rd. 92 % und hat in den letzten Jahren etwas geschwankt. Die Versorgungsquote der U3-Kinder lag in den Jahren 2019/2020 nur bei rd. 38 %, ist jedoch in den letzten Jahren geringfügig angestiegen. Die Quote der Versorgung von Kindern im Alter von sechs bis zehn lag 2019/2020 bei rd. 26 % und ist in den letzten Jahren, nach einem Höchststand in den Jahren 2017/2018, stark gesunken. Ein Grund hierfür ist der Ausbau der Ganztagschulen.

In Wunstorf waren im Kiga-Jahr 2019/2020 insgesamt 1.968 Betreuungsplätze für Kinder vorhanden; rd. zwei Drittel davon für Kindergartenkinder. Die U3-Versorgungsquote lag in den Jahren 2019/2020 bei 43 % und konnte im Vergleich zum vorherigen Jahr stark verbessert werden. Die Quote bei Kindergartenkindern bis sechs Jahre lag bei rd. 96 % und nahm in den letzten Jahren ab. Die Versorgungsquote von Hortkindern lag im Betrachtungsjahr bei rd. 24 % und verzeichnet einen minimalen Rückgang verglichen mit 2018/2019. Das Platzangebot im Kindergartenjahr 2019/2020 war in der U3-Betreuung, für Kinder von drei bis sechs Jahren und in der Hortbetreuung ausreichend. Alle Betreuungseinrichtungen verzeichneten Überschüsse an Plätzen (Krippe: 34; Kindergarten: 39; Hort: 27). Die Gemeinde sieht weiterhin Ausbaubedarf bei der Kindertagespflege, insbesondere bei den Krippenplätzen und dem Anwerben neuer Tagespflegepersonen. Die Ziele der Kommune sind u. a. die bedarfsgerechte Anpassung der Betreuungszeiten im Rahmen der Möglichkeiten, der Ausbau der U3-Betreuung und des Kindergarten-Bereichs. Horte sollen durch Ganztagschulen unterstützt werden.

¹⁷ vgl. KVN 2021



In der Wedemark gab es im Kiga-Jahr 2019/2020 insgesamt 1.685 Kinderbetreuungsplätze. Die meisten davon für Kindergartenkinder von drei bis sechs Jahren. Im gleichen Jahr lag die U3-Versorgungsquote bei rd. 51 % und ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Die Quote bei Kindergartenkindern bis sechs Jahre lag bei rd. 99 % und lag auch in den letzten Jahren relativ konstant bei diesem Wert. Die Versorgungsquote von Hortkindern lag im gleichen Jahr bei rd. 31 % und verzeichnet einen prägnanten Rückgang. Wie oben schon genannt, könnte der Grund für diesen Rückgang der Ausbau der Ganztagschulen sein. Im Kindergartenjahr 2019/2020 gab es jeweils einen Überschuss von zehn Plätzen in der U3-Betreuung und in den Kindergärten (drei bis sechs Jahre). Auch die Hortplätze wurden nicht voll besetzt, hier gab es einen Überschuss von 65. Momentan besteht eine ausreichende Anzahl an Betreuungsplätzen für Kinder bis zehn Jahre. Die mittel- und langfristigen Ziele der Kommune bzgl. der Kinderbetreuung sind das Anwerben neuer Tagespflegepersonen und der Ausbau der Krippenbetreuung¹⁸.

Schulen

Die Ausstattung mit Bildungseinrichtungen in der LEADER-Region Meer & Moor ist umfangreich (vgl. Abb. 6). Neben einem dichten Netz an dezentral verteilten Grundschulen gibt es in jeder Kommune mehrere weiterführende Schulen. Diese befinden sich zentral und mit dem öffentlichen Nahverkehr gut erreichbar in den Kernstädten Neustadt a. Rbge. und Wunstorf sowie in Mellendorf. In Neustadt a. Rbge. gibt es zudem die Berufsbildende Schule Neustadt a. Rbge. / Zentrum für Sozialwesen und Hauswirtschaft.

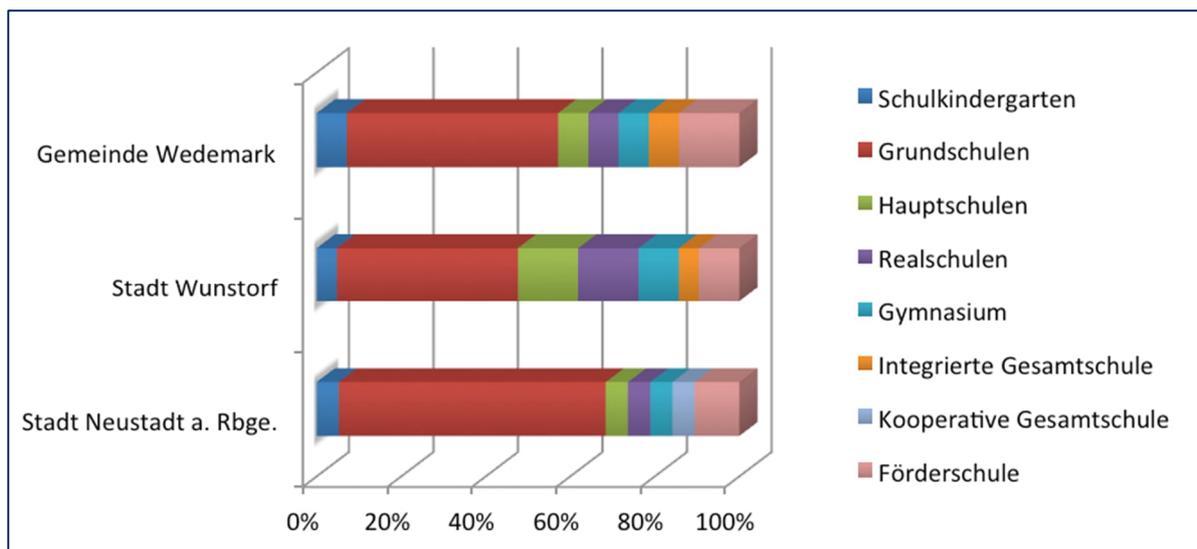


Abb. 6: Allgemeinbildende Schulen (Quelle: LSN 2021)

¹⁸ vgl. Region Hannover, Fachbereich Jugend 2020



Die Städte Neustadt a. Rbge. und Wunstorf sorgen sich angesichts der rückläufiger Schülerzahlen (vgl. Abb. 7) um die Zukunft der dezentralen Versorgung mit Grundschulen¹⁹. So musste die Grundschule Mardorf bereits 2015 geschlossen werden und zwei Grundschulstandorte in den Ortsteilen Mandelsloh und Helstorf wurden 2021 zusammengelegt. In Mardorf hat eine bürgerschaftliche Initiative aus ehrenamtlicher Kraft auf dem Schulstandort eine freie Schule ins Leben gerufen. Die Kommunen bemühen sich ebenfalls, das dezentrale Bildungsangebot aufrecht zu erhalten und zu Ganztagschulen auszubauen²⁰. Die Entwicklung der Schülerzahlen in der Wedemark hingegen blieb im Zeitraum 2013 bis 2020 nahezu konstant bzw. verzeichnet eine leichte Zunahme.

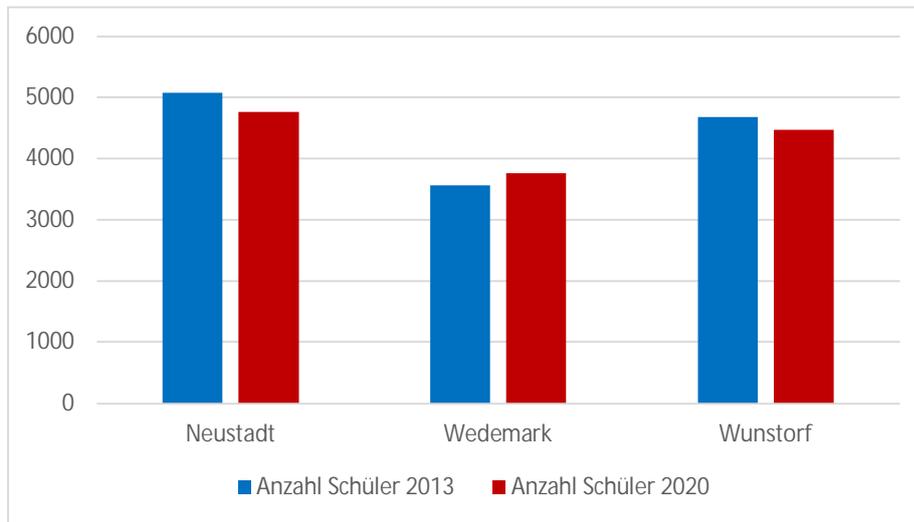


Abb. 7: Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen 2013 und 2020 (Quelle: LSN 2021)

Eine Besonderheit in der Bildungsarbeit der Region ist das sogenannte „Neustädter Modell“. Dem Modell nach erhalten Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Hauptschulklassen an zwei Tagen pro Woche Unterricht an der Berufsbildenden Schule in Neustadt a. Rbge. Dabei werden ihnen Inhalte und Anforderungen des 1. Ausbildungsjahres vermittelt. Durch diese Doppelqualifizierung werden die erforderliche Berufsreife und Ausbildungsfähigkeit erworben und die Chancen auf einen Ausbildungsplatz nachhaltig erhöht. Die Vermittlungsquote von Schülern in Auszubildendenverhältnisse stieg im Zeitraum des Schulversuchs deutlich an. Zudem hat kein Schüler mehr die Hauptschule ohne Abschluss verlassen. Das an der Schule in Neustadt a. Rbge. initiierte Modell ist inzwischen bundesweit bekannt und hat in Niedersachsen Modellcharakter zur Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen allgemeinbildenden und Berufsbildenden Schulen erreicht²¹.

Weiterbildung, Soziales und Ehrenamt

Der Zweckverband Volkshochschule (VHS) Hannover Land mit Sitz in Neustadt a. Rbge. bietet Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung für alle Altersklassen. Das Angebot deckt diverse Bereiche ab, von Computerkursen über Integration bis zu Gesundheit. Die Kunsthochschule Wunstorf e.V. bietet ein vielfältiges Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Kinder- und Jugendkunstschulen in Neustadt a. Rbge. und Wedemark haben ihr Angebot auf Kinder und Jugendliche fokussiert. Zusammen engagieren sich alle drei Kunstschulen im Rahmen des LEADER-Projektes „Ausweitung der Straße der Kinderrechte“ für die Sensibilisierung der Rechte von Kindern (vgl. Abb. 8).

¹⁹ vgl. Analyse und Konzepte 2009

²⁰ Hansing 2022

²¹ vgl. Land Niedersachsen o.J.



Abb. 8: Eröffnung von zwei Kinderkunstwerken in der LEADER-Region

Soziale Dienstleistungen werden in den Kommunen der Region durch vielfältige Angebote sozialer Netzwerke erbracht, wie z. B. der offenen Begegnungsstätte Silbernkamp in Neustadt a. Rbge., ein Kooperationsprojekt verschiedener Institutionen wie z. B. der Diakonie, die generationenübergreifende Gruppenangebote und ein Offenes Café zur Begegnung und zum Austausch anbieten.

Das große ehrenamtliche Engagement in der LEADER-Region leistet wichtige Unterstützung in den vielfältigen sozialen Einsatzbereichen, wie z. B. in der Seniorenarbeit und beeinflusst daher aktiv die Gestaltung und Entwicklung der Dörfer. In allen drei Kommunen gibt es gut funktionierende Unterstützungsstrukturen für Ehrenamtliche. In Neustadt a. Rbge. wurde 2008 der Verein Freiwilligen-Zentrum Neustadt am Rübenberge e.V. gegründet, als Freiwilligenagentur der Gemeinde. In der Stadt Wunstorf arbeiten Mitarbeiter verschiedener Fachbereiche zusammen und sind gemeinsam Anlaufstelle zum Thema Ehrenamt. In der Wedemark ist die Freiwilligenagentur aus dem Bündnis Familie entstanden und seitdem erster Ansprechpartner für Ehrenamtliche und Vereine in der Wedemark. Zusätzlich ist die Freiwilligenagentur Träger des Mehrgenerationenhauses Wedemark. Dieses dient seitdem als Anlaufstelle und Treffpunkt für den gegenseitigen Austausch und die Beratung durch die Freiwilligenagentur. Zahlreiche Projekte finden im Mehrgenerationenhaus für und mit dem Ehrenamt statt.

Eine übergeordnete Vernetzungsstruktur der einzelnen Akteure im Bereich Ehrenamt fehlt derzeit noch in der LEADER-Region. Hier wurden in der vergangenen LEADER-Förderphase schon erste Schritte im Rahmen der Arbeitsgruppe Netzwerk Ehrenamt getan und die Bemühungen sollen zukünftig intensiviert werden.

Kinder- und Jugendarbeit

Die Struktur und der Schwerpunkt der Jugendarbeit stellt sich in der LEADER-Region Meer & Moor wie folgt dar (Übersicht ist nicht umfassend und stellt nur einen Auszug der Angebote dar):

- Städtische Jugendpflege, u. a. Unterstützung und Bezuschussung diverser Initiativen und Angebote
- Kooperation der städtischen Jugendpflege mit Jugendämtern (Gemeinde Wedemark)
- Jugendzentren /-häuser/ -treffs in den Dörfern mit offenen Angeboten
- Jugendparlament in der Stadt Wunstorf sowie Jugendrat Neustadt a. Rbge.
- Kinder- und Jugendbeteiligungsprojekte in Wunstorf und in der Wedemark
- Mentorenprogramm in Neustadt a. Rbge. (Politiker und Schüler)
- Arbeitskreis Kinderrechte, Projekt „Kinderrechte x 6“ (Gemeinde Wedemark)
- Gemeinde Wedemark ist zertifiziert als kinderfreundliche Kommune



- Stadtjugendring Stadt Wunstorf
- Kinder- und Jugendtag Stadt Wunstorf
- verlässliche Ferienbetreuung in Kooperation mit Schulen
- Ferienpassprogramm in Zusammenarbeit mit Vereinen
- Jugendleiterausbildung „Juleica“
- geschlechterspezifische Arbeitskreise
- Bau-Hof, Verein für kreative Kinder- und Jugendarbeit e.V. (Wunstorf)
- weitere Angebote freier Träger (Kirchen, Deutscher Kinderschutzbund e.V. etc.)

Eine Besonderheit der Region ist das 2017 an die Gemeinde Wedemark verliehene Siegel „Kinderfreundliche Kommune“. Damit zeichnen UNICEF Deutschland und der vom Deutschen Kinderhilfswerk getragene Verein Kinderfreundliche Kommunen e.V. Kommunen für ihren Einsatz für die Umsetzung der UN-Konvention über die Kinderrechte aus. Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen hat die Wedemark einen Aktionsplan für Kinderfreundlichkeit erarbeitet und erstellt seit 2021 bereits einen zweiten, der sukzessive umgesetzt werden soll. Um Kinder und Jugendliche bestmöglich zu integrieren, zu begleiten und zu beteiligen, sehen die Aktionspläne eine Reihe von Maßnahmen vor, wie z.B. den jährlichen Aktionstag „Kinderrechte“ oder die Aufwertung der Spielplätze in der Gemeinde²². Im April 2021 wurde die Gemeinde erneut geprüft und das Siegel verlängert.

Darüber hinaus ist die Jugendpflege der Gemeinde Wedemark seit den 90er Jahre aktiv in der Organisation von Projekten und Veranstaltungen zum Thema Kinderrechte. Dies zeigt sich u.a. durch die eine Reihe von Kunstwerken zum Thema Kinderrechte, die von Schülern der Gemeinde in Zusammenarbeit mit Künstlern der Kinder- und Jugendkunstschule Wedemark e.V. erstellt und überall in der Gemeinde aufgestellt wurden. Sie sind im Rahmen einer Fahrradrundroute zu erleben. In einem gemeinsamen, von LEADER geförderten, Projekt der drei Kunstschulen wurde die Straße der Kinderrechte in den letzten Jahren auch auf die Städte Wunstorf und Neustadt a. Rbge. ausgeweitet.

Nach Aussage der Jugendpfleger im Expertengespräch „Jugend“ im Januar 2022 ist die hauptamtliche Jugendarbeit in der LEADER-Region gut vernetzt und vertritt die Interessen der Jugendlichen insbesondere durch den persönlichen Kontakt und die praktische Hilfe vor Ort. Allerdings wurde auch auf Mängel hingewiesen, wie z.B. fehlende, attraktive und flexibel nutzbare Spiel-, Sport- und Treffpunkte, vor allem im Freien. Dies bestätigt auch eine Befragung von Kindern und Jugendlichen in Neustadt a. Rbge. und Wunstorf im Jahr 2021 durch die Region Hannover, bei der sich die Mehrheit der Befragten unzufrieden mit ihrem Wohnort hinsichtlich der Angebote für Kinder und Jugendliche sowie der Sportangebote und Treffpunkte zeigte.²³

Menschen mit Behinderung

Die Interessen von Menschen mit Behinderung werden in der Gemeinde Wedemark durch den Behindertenbeirat vertreten. Darüber hinaus bieten diverse Initiativen in den drei Kommunen die Beratung und Unterstützung für Menschen in besonderen Lebenssituationen, wie z. B. die Lebenshilfe Betreuungsverein Wunstorf e.V. oder der Arbeitskreis Inklusion in der Gemeinde Wedemark.

Irene Sidow, ehrenamtliche Behindertenbeauftragte der Stadt Neustadt a. Rbge. sensibilisiert die Bevölkerung hinsichtlich der Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen. Sie unterstützte die

²² Gemeinde Wedemark 2021

²³ vgl. Region Hannover 2021 (Jugendbefragung Region Hannover für Wunstorf und Neustadt a. Rbge.)



LEADER-Region in der letzten Förderperiode z.B. als Referentin beim Dorfspaziergang zum Thema „Barrierefreiheit auf dem Dorf“. Zukünftig wird Sie als beratendes Mitglied der LAG mitwirken.

In der LEADER-Region Meer & Moor wurde in den letzten Jahren infrastrukturell einiges für die Barrierefreiheit getan: Bauliche Voraussetzungen wie z. B. abgesenkte Bürgersteige und Behindertentoiletten sind teilweise vorhanden, der ÖPNV ist durch Niederflurbusse und Hublifte für Menschen im Rollstuhl nutzbar und einzelne Freizeitangebote können von mobilitätseingeschränkten Menschen in Anspruch genommen werden (z. B. Moorerlebnispfad in Resse). Auch der Steinhuder Meer Rundweg ist für mobilitätsbehinderte Menschen in einigen Bereichen begehbar bzw. befahrbar, Brücken stellen hier jedoch noch Barrieren dar. Insbesondere der Naturpark Steinhuder Meer und die Steinhuder Meer Tourismus (SMT) GmbH setzen sich für die Barrierefreiheit ein. Das Thema Barrierefreiheit hat der Naturpark Steinhuder Meer sowohl in seinem Leitbild als auch im Naturparkplan verankert, hier lautet eins der Kernthemen "Barrierefreiheit – Naturpark für alle". Das Naturparkhaus in Mardorf wurde barrierefrei errichtet und diverse Freizeit- und Naturerlebnisangebote im gesamten Naturpark sollen entsprechend ausgebaut werden.

Naturpark und SMT nehmen zudem an dem bundesweiten Informations- und Bewertungssystem „Reisen für Alle“ teil, mit dem Ziel, dass jeder Reisende umfangreiche Informationen über touristische Angebote der Region erhält. 2017 hat sich der Naturpark zusammen mit der SMT erfolgreich dem Zertifizierungsprozess gestellt. Mitarbeiter der Steinhuder Meer Tourismus GmbH (SMT) und des Naturparks Steinhuder Meer ließen sich zum Thema "Barrierefreiheit" schulen, um Barrieren zu erkennen und Lösungen zu finden. Die Fortbildung der Mitarbeiter ist Teil der selbstgesteckten Verbesserungsmaßnahmen im "Pilotprojekt nachhaltiger und barrierefreier Naturpark in Niedersachsen". Ziel der Maßnahmen ist es, eine durchgehend barrierefreie Reisekette zu schaffen²⁴.

Hilfe bietet außerdem die Broschüre „Barrierefreie Ausflugsziele der Region Hannover“, die über ausgewählte Freizeiteinrichtungen, Hotels und Gastronomie in allen drei Kommunen informiert.

Auch die LEADER-Region hat das Thema Barrierefreiheit bzw. -armut in den Fokus genommen, diverse Maßnahmen wie z. B. barrierefreie Zugänge von Gemeinschaftseinrichtungen umgesetzt, und möchte zukünftig das Engagement in diesem Bereich verstärken.

Senioren

Senioren finden in der LEADER-Region Meer & Moor Beratungs- und Unterstützungsangebote auf verschiedenen Ebenen. Einen Pflegestützpunkt der Region Hannover mit professionellen Beratungskräften gibt es in Wunstorf (Pflegestützpunkt Unteres Leinetal / „Medicum“). In Neustadt a. Rbge. befindet sich eine sozialpsychiatrische Beratungsstelle, die unter anderem Menschen mit alterspsychiatrischen Erkrankungen berät, behandelt und betreut. Außerdem gibt es in der offenen Begegnungsstätte Silbernkamp in Neustadt a. Rbge. Sprechstunden der Betreuungsberatungsstelle der Region Hannover, die auch für die Stadt Wunstorf und die Gemeinde Wedemark zuständig ist. In Neustadt a. Rbge. und der Wedemark stehen des Weiteren die Seniorenbeiräte als Anlaufstelle für ältere Menschen zur Verfügung. Weitere Unterstützungsangebote finden Senioren u. a. durch Angebote der Arbeiterwohlfahrt und des Deutschen Roten Kreuzes. In der Region gibt es insgesamt eine Reihe ambulanter Pflegedienste sowie Alten- und Pflegeheime.

In mehreren Ortschaften gibt es Projekte zum Mehrgenerationenwohnen, so z. B. in Mandelsloh das Projekt MAJA „Mandelsloh Jung und Alt“. Es handelt sich um ein dörfliches Mehrgenerationen-Projekt,

²⁴ Naturpark Steinhuder Meer, o.J.



welches von der Diakonischen Altenhilfe Leine-Mittelweser (DALM) betrieben wird und vom Land Niedersachsen gefördert wurde. Das Projekt entstand aus bürgerschaftlichem Engagement in Mandelsloh und erhielt große Unterstützung, u. a. bei der Suche nach Fördermittelgebern, vom Niedersachsenbüro Neues Wohnen im Alter. Als Quartier soll es nachbarschaftliche Hilfe, die benachbarte Begegnungsstätte, Schule und Kindergarten vor Ort mit der Tagespflege und den Servicewohnungen generationenübergreifend vernetzen. Bei einem gemeinsamen Dorfgespräch op de Döör, organisiert durch das LEADER-Regionalmanagement, besuchten die Teilnehmenden gemeinsam die Einrichtung. Die Nachfrage nach Wohnungen ist nach Aussage der Einrichtungsleitung sehr groß.



Abb. 9: Dorfgespräch op de Döör zum Thema Barrierefreiheit auf dem Dorf

3.7 Freizeit, Sport, Vereine und Gemeinschaftsleben

In der LEADER-Region Meer & Moor gibt es ein lebhaftes Vereinsleben in den unterschiedlichsten Bereichen: Von einer großen Anzahl an Sportvereinen insbesondere rund um das Steinhuder Meer, über Musikvereine, Schützenvereine, Ortsvereine von DRK etc., Feuerwehrvereine, Kunst- und Kulturvereine, Landfrauenvereine, Heimat- und Brauchtumsvereine.

Was den Sportbereich angeht sind sehr aktive Sportvereine, private Sportzentren, Sporthallen, Mehrzweckhallen sowie Rasensportplätze in jeder Kommune zu finden. Dazu kommen Fußballplätze und vereinzelt Anlagen für Bogen- und Schießsport, Tennis- und Beachvolleyballfelder, Leichtathletikanlagen sowie mehrere Hallen- und Freibäder stehen Bürgern zur Verfügung. Für den Erhalt örtlicher Freibäder spielen ehrenamtliche Initiativen eine bedeutende Rolle, so z.B. in Mandelsloh, Luthe, Wulfelade und Nöpke, wo Freibäder von Vereinen betrieben werden. Das Highlight der Region für Wassersportler ist unbestritten das Steinhuder Meer. Segler und Surfer finden in Mardorf und Steinhude eine ausgezeichnete Infrastruktur und beste Bedingungen zur Ausübung ihres Sportes vor.

Trotz der insgesamt guten Angebotspalette fehlen, laut einer aktuellen Befragung der Region Hannover sowie laut der Erhebungen im Rahmen des Sportentwicklungsplans von Neustadt a. Rbge., für junge Menschen in der Region zeitgemäße Angebote wie Skate-Parks, BMX-Plätze, Lasertag/Paintball, attraktive Sport-Parks und gut ausgestattete Basketballplätze²⁵.

Gemeinsam mit allen sportinteressierten Bürgerinnen und Bürgern, Vereinsvorständen und Vertretern aus Politik, Verwaltung, den Schulen und der Georg-August-Universität Göttingen als Experten diskutiert die Stadt Neustadt a. Rbge. seit Ende 2020 die Zukunft des Sports und erarbeitet einen

²⁵ vgl. Region Hannover 2021 (Jugendbefragung Region Hannover für Wunstorf und Neustadt a. Rbge.)

Sportentwicklungsplan, um die zukünftige Entwicklung des Sports in Zusammenarbeit mit Vereinen, Politik und Sporttreibenden im Hinblick auf Entwicklungen und Trends aktiv zu gestalten²⁶.

Auch im Bereich Kultur engagieren sich in den Dörfern der LEADER-Region eine Reihe von (Dorfge-meinschafts-) Vereinen. Beispielhaft sei hier der Kulturverein „Brelinger Mitte e.V.“ genannt, welcher einen ehemaligen Gasthof in Brelingen erworben und saniert hat und ihn für dorfgemeinschaftliche Zwecke unterhält. So organisiert der Verein über das ganze Jahr verteilt kulturelle Veranstaltungen wie Kinoabende und Konzerte oder regelmäßige Formate wie „Kultur im Dorf“ (vgl. Abb. 10). Für Ver-netzung unter den diversen Initiativen sorgen Vereine wie z.B. KULTURnetzWERK Neustadt am Rübenberge e.V., welcher auch Kooperationen befördert und ehrenamtlich kulturelle Projekte und Veranstaltungen initiiert.



Abb. 10: Kulturzentrum des Brelinger Mitte e.V. (Quelle: Brelinger Mitte e.V.)

3.8 Tourismus und Naherholung

3.8.1 Tourismus in Zahlen

Als Datengrundlage für die Betrachtung des Tourismus und der Naherholung in der LEADER-Region Meer & Moor werden die Zahlen der amtlichen Beherbergungsstatistik des LSN verwendet. Zudem werden Daten aus dem Tourismusbarometer 2020 zum Vergleich herangezogen.

Der Tourismus hat eine hohe Bedeutung in der LEADER-Region Meer & Moor. „Das Steinhuder Meer ist Herzstück, touristischer Hotspot und Alleinstellungsmerkmal der Destination.“²⁷ Nicht nur für Über-nachtungsgäste, auch für Tagesgäste und Naherholungssuchende - insbesondere aus Hannover und Nordrhein-Westfalen – ist die Region ein reizvolles Ziel, insbesondere für Familien.

Ankünfte, Übernachtungen, Aufenthaltsdauer

Laut amtlicher Statistik verzeichnet die LEADER-Region Meer & Moor für das Jahr 2019 rd. 144.000 Ankünfte. Von 2016 bis 2019 ist die Zahl der Ankünfte in der gesamten Region deutlich angestiegen (rd. 20%) und die prozentuale Zunahme an Ankünften liegt im Vergleich zur Region Hannover (ohne Stadt Hannover) (rd. 8 %) erheblich über dem Durchschnitt.

Beim Blick auf die Kommunen fällt auf, dass die Stadt Neustadt a. Rbge. mit 56.953 Ankünften im Jahr 2019 knapp die meisten und die Gemeinde Wedemark mit 31.234 die wenigsten Ankünfte verzeichnet (vgl. Tab. 5).

²⁶ vgl. Göring, A., 2022

²⁷ BTE 2020



	2016	2019	Differenz absolut	Differenz in %
Stadt Neustadt a. Rbge.	50.449	56.953	6.504	12,9
Stadt Wunstorf	54.652	56.297	1.645	3,0
Gemeinde Wedemark	15.415	31.234	15.819	102,6
Region Meer & Moor	120.516	144.484	23.968	19,9
Region Hannover ohne Stadt Hannover	2.105.080	2.275.826	170.746	8,1

Tab. 5: Entwicklung der Ankünfte (Quelle: LSN 2021)

Die Auslastung der Schlafgelegenheiten für Gäste in der LEADER-Region Meer & Moor ist in den Jahren 2016 (rd. 22 %) bis 2019 (rd. 28 %) angestiegen, liegt allerdings insgesamt unter dem Wert der Region Hannover (ohne Stadt Hannover: rd. 36 % in 2016, rd. 38 % in 2019) (vgl. Tab. 6).

Die Zahl der Übernachtungen lag in der LEADER-Region Meer & Moor im Jahr 2019 bei rd. 353.000 und ist seit dem Jahr 2016 stark gestiegen (rd. 22 %) (vgl. Tab. 6). Zu den Übernachtungszahlen der amtlichen Statistik kommen Übernachtungen des sog. „Grauen Beherbergungsmarktes“. Laut dem Tourismuskonzept Steinhuder Meer²⁸ erhöhen die nicht amtlich erfassten Übernachtungen die Zahlen der amtlichen Statistik erheblich, so dass auch für die LEADER-Region Meer & Moor von einer noch deutlich höheren Zahl ausgegangen werden kann.

Schaut man sich die Zahlen der Kommunen an, fällt auf, dass die Stadt Neustadt a. Rbge. mit rd. 158.000 Übernachtungen in 2019 auch in diesem Aspekt an der Spitze der LEADER-Region Meer & Moor liegt. Insgesamt haben Neustadt a. Rbge. (rd. 12 %) und Wunstorf (rd. 4 %) sowie die Gemeinde Wedemark (rd. 130 %) im Zeitraum von 2016 bis 2019 eine positive Entwicklung an Übernachtungen zu verzeichnen. Die Gemeinde Wedemark bildet mit 71.292 Übernachtungen im Jahr 2019 zwar das Schlusslicht in der Region, kann aber die gravierendste Entwicklung in dieser Zeitspanne vorweisen (vgl. Tab. 6), was nach Aussage der Wirtschaftsförderin in der Wedemark u.a. an der Erweiterung einer bestehenden Hotelanlage liegen könnte²⁹.

	Übernachtungen 2016	Übernachtungen 2019	Differenz absolut	Differenz in %	Auslastung 2016	Auslastung 2019	Differenz
Stadt Neustadt a. Rbge.	142.000	158.384	16.384	11,5	19,1	21,7	2,6
Stadt Wunstorf	118.106	123.229	5.123	4,3	26,2	26,4	0,2
Gemeinde Wedemark	31.061	71.292	40.231	129,5	20,9	34,8	13,9
Region Meer & Moor	291.167	352.905	61.738	21,2	22,1	27,6	5,5
Region Hannover ohne Stadt Hannover	3.891.211	4.254.598	363.387	9,3	35,7	37,7	2

Tab. 6: Vergleich der Übernachtungen und Auslastung der Schlafgelegenheiten (Quelle: LSN 2021)

²⁸ vgl. BTE, 2020

²⁹ Hingler, 2022



Ein Gast verbringt durchschnittlich zwei bis drei Tage in der LEADER-Region Meer & Moor³⁰ und damit mehr als in der Region Hannover (2,0 Tage). Die Zahlen zeigen, dass die Region typisches Ziel für Kurzurlaube und Tagesausflüge ist, geringer ist die Bedeutung für den Haupturlaub. Zentrale Bedeutung für den Tagestourismus hat das Steinhuder Meer.

Beherbergungsbetriebe

Laut amtlicher Statistik gibt es in der Region 50 Beherbergungsbetriebe³¹. Da allerdings nur Betriebe mit mindestens 10 Betten sowie Campingplätze von der Statistik erfasst werden, ist von einem größeren tatsächlichen Wert auszugehen. Ein räumlicher Schwerpunkt liegt in der direkten Umgebung des Steinhuder Meeres. Besonders hervorzuheben sind hier Mardorf³² und Steinhude. Die Beherbergungsstruktur wird von Ferienwohnungen und Ferienhäusern dominiert. Neben Hotels, Pensionen und Garnis gibt es in allen drei Kommunen große Wochenendhaussiedlungen (u. a. Mardorf, Steinhude, Resse) sowie einige Campingplätze. Der Wohnmobilstellplatz in Steinhude mit 164 Stellplätzen wurde mit dem Gütesiegel „TopPlatz“ ausgezeichnet. Die Jugendherberge in Mardorf ist zertifizierte Umwelt-Jugendherberge und Viabono-Partner. Darüber hinaus gibt es in der Wedemark ein Jugend-, Gäste- und Seminarhaus in Gailhof.

Der durchschnittliche Qualitätsstandard von Ferienwohnungen und -häusern ist gut bis sehr gut und der überwiegende Teil ist vom Deutschen Tourismusverband DTV zertifiziert. Qualitativ gehobene Betriebe (vier Sterne und mehr) fehlen in der Region mit Ausnahme eines Hotels in Steinhude mit 4 DEHOGA-Sternen³³.

Gastronomie

Die gastronomische Infrastruktur, zumeist Familienbetriebe mit deutscher und internationaler Küche, konzentriert sich auf Mardorf, Steinhude, Luthe, Bissendorf und Mellendorf sowie auf die Kernbereiche der Städte Neustadt a. Rbge. und Wunstorf. In vielen anderen Ortschaften sind keine gastronomischen Betriebe mehr zu finden, was in ihrer Funktion als Dorftreff- und Kommunikationspunkte nicht nur für den Gast, sondern insbesondere für die Bewohner der Region spürbar negative Auswirkungen hat. Die Qualität der gastronomischen Betriebe ist bunt gemischt, u. a. durch Neueröffnungen in den letzten Jahren gibt es einige neue moderne und hochwertige Betriebe. Als regionaltypische Speise wird der Steinhuder Meer-Aal in der LEADER-Region Meer & Moor beworben, der nach traditioneller Art und Weise geräuchert und zubereitet wird. Darüber hinaus findet man in der Region eine Reihe von Hofläden, welche ebenfalls regionale Produkte anbieten. Die Produkte der in Neustadt a. Rbge. ansässigen Sektkellerei (und Weinhaus) Duprès GmbH und Co. findet man ebenfalls in Gastronomie und Einzelhandel der Region.

3.8.2 Themen, Angebote, Infrastruktur

Die naturräumlichen Gegebenheiten bestimmen die Angebotsstruktur der LEADER-Region Meer & Moor: Das Steinhuder Meer und die großflächigen Moore sind die Alleinstellungsmerkmale und die thematische Klammer der Region. So sind es zum einen wassergebundene Aktivitäten auf dem Steinhuder Meer und der Leine, die zu den Säulen in der Angebotsstruktur zählen. Zum anderen sind es

³⁰ vgl. LSN 2021

³¹ ebd.

³² vgl. BTE 2020

³³ ebd.



diverse Naturerlebnismöglichkeiten, die eine tragende Säule in der Freizeitgestaltung und Naherholung in der Region sind. Die touristische Infrastruktur in der LEADER-Region Meer & Moor konzentriert sich auf die nähere Umgebung des Steinhuder Meeres. Dort befinden sich neben der Wassersportinfrastruktur u. a. der Hochseil-Klettergarten „Sea Tree“, zwei Golf- und drei Minigolfplätze, das Naturparkhaus, das Scheunenviertel, die Badeinsel, der Wilhelmstein, das Schloss Landestrost und der Steinhuder-Meer-Rundweg. Abseits sind u. a. der Brelinger Berg und der Moorerlebnispfad in Resse mit dem MOORiZ Moorinformationszentrum als Anziehungspunkte zu nennen.

Die nachfolgende Beschreibung der Infrastruktur und der Angebote ist nicht vollständig, sondern fokussiert die Schwerpunktthemen der LEADER-Region Meer & Moor. Die aufgeführte Angebotspalette wird u. a. durch mehrere Schwimm- und Freizeitbäder, das Regenbogen Sportcenter in Wunstorf und das Eisstadion „Ice House“ Wedemark ergänzt.

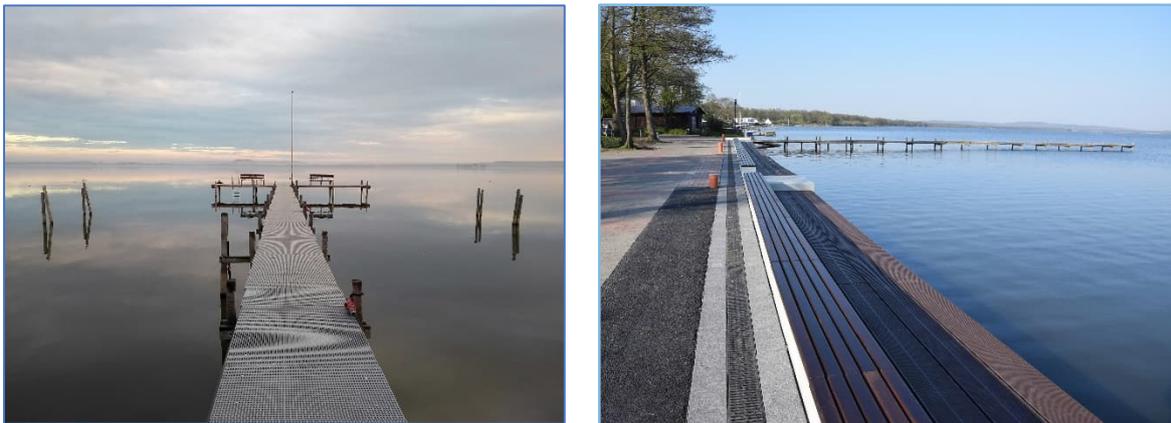


Abb. 11: Mit Hilfe von LEADER realisierte Projekte im Bereich der Naherholung / Wassersport

Veranstalter der Angebote sind u. a. die SMT GmbH, der Verein Bürger für Resse e.V., der Verein Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer e.V. (ÖSSM), der Naturpark Steinhuder Meer und die Volkshochschule Hannover Land. Sie bieten für Besucher(-gruppen) unterschiedlichen Alters z. B. Führungen, Kurse und Seminare an. Während es für Kinder eine Reihe von Angeboten gibt (z. B. Kinder-Wald-Camp „Junior Ranger“ des Naturparks Steinhuder Meer), finden Jugendliche außer den Wassersportmöglichkeiten eine noch vergleichsweise geringe Zahl an bedarfsgerechten Angeboten.

Wassergebundene Erholung/Wassersport

Das Steinhuder Meer gilt als bedeutendstes Wassersportrevier im nordwestdeutschen Binnenland und ist für Segler, Surfer, Kanuten, SUPer und Kiter aufgrund der ausgebauten Infrastruktur mit Stegen, Liegeplätzen, Surfstrand, Boots- und Surfverleihen attraktiv. Rund um den See finden Wassersportler Segel- und Surfschulen. Außerdem werden zwischen März und Oktober Fahrgast-schifffahrten von Steinhude aus mit historischen Segelschiffen, den so genannten „Auswanderern“ und Motorschiffen angeboten. Zudem bietet die Personenschiffahrt Linienfahrten zwischen Steinhude, Mardorf und dem Wilhelmstein an, sowie Rund- und Sonderfahrten. Die Badeinsel in Steinhude und die weiße Düne in Mardorf sind beliebte Badestellen. Neben dem Steinhuder Meer sind die Fließgewässer Leine und Wietze für die wassergebundene Erholung von Bedeutung, hier ist allerdings das Angebot an Kanueinstiegsstellen ausbaufähig.

Umweltbildung und Naturerleben

In der Region gibt es eine Vielzahl an Infrastrukturen und Angeboten zum Thema Naturerleben und Umweltbildung. Es sind zum einen Informationsstellen mit Ausstellungen und Erlebnispfade mit Aussichtstürmen und Beobachtungspunkten und zum anderen Seminare und Vorträge sowie geführte Wanderungen und Radtouren, die dem Gast angeboten werden. Der Verein ÖSSM betreibt eine



Schutzstation in Winzlar mit Ausstellung und Erlebnisgarten. Der Naturpark Steinhuder Meer betreibt Informationsstellen in Steinhude, Mardorf und auf der Insel Wilhelmstein. Das Mardorfer Informationszentrum befindet sich im Jahr 2017 eröffneten Naturparkhaus mit Themenschwerpunkt „Moor“ am Nordufer. Der Naturpark ist sehr aktiv im Bereich der Umweltbildung und bietet Führungen und Sommer-Camps („Junior Ranger“) für unterschiedliche Zielgruppen an. Alle Veranstaltungen sind im digitalen Veranstaltungskalender auf der Website der SMT und in der progressiven Web-App der SMT zu finden.



Abb. 12: Kinder-Wald-Camp „Junior Ranger“ des Naturparks Steinhuder Meer (Quelle: Naturpark Steinhuder Meer)

Wandern, Radfahren

Die Region Meer & Moor ist aufgrund der vielfältigen Landschaft, der z. T. guten Wegeinfrastruktur und des flachen Geländeprofiles bei Radfahrern, Wanderern und Reitern sehr beliebt.

Es gibt vor allem um das Steinhuder Meer einige gut ausgebaute örtliche und regionale Wanderwege sowie Fernwanderwege wie z. B. dem Europäischen Fernwanderweg E1 (Nordsee-Mittelmeer) oder den Roswithaweg (Pilgerweg Nienburg-Bad Gandersheim). Abseits vom Steinhuder Meer und in der Verbindung zur Wedemark weisen die Wanderwege allerdings z. T. Mängel insbesondere bezüglich der Ausschilderung sowie der wegebegleitenden Infrastruktur (z.B. Rastplätze); zudem fehlt es hier an attraktiven Routen. Von Mai bis Oktober werden von Steinhude und Mardorf ausgehend geführte Moorwanderungen durch den Naturpark Steinhuder Meer organisiert und durchgeführt. In der Gemeinde Wedemark gehören der Geologische Lehrpfad „Bewegte Steine“ und der Moorerlebnispfad in Resse zu den Highlights für Wanderer. Dort stehen dem Wanderer auch Rundwanderwege im Rundshornforst zur Verfügung.

Radfahrern stehen in der LEADER-Region Meer & Moor mehrere thematische Radrouten mit natur- und kulturhistorischen Schwerpunkten zur Verfügung, wie z. B. der Steinhuder-Meer-Rundweg, die Kirchen- und Klösterroute oder die Neustädter Landroute, welche allesamt mit Hilfe von LEADER-Mitteln realisiert wurden. Neben den örtlichen und regionalen Radwegen queren mehrere Fernradwege (u. a. Weserlandroute, Leine-Heide-Radweg) die LEADER-Region Meer & Moor. Die Region Hannover entwickelt Hofladenrouten in ihren Mitgliedskommunen, welche den Einkauf von Lebensmitteln direkt vom Erzeuger mit einer Radtour verbindet. Inzwischen gibt es bereits fünf Routen, eine davon rund um das Steinhuder Meer und eine durch die Wedemark. Zu jeder Route gibt es einen Flyer, der zum Download auf der Homepage bereitsteht. Außerdem steht dem Gast ein Überblick über alle Rad- und Wandertouren in der Steinhuder Meer WebApp willkommen.steinhuder-meer.de übersichtlich und kostenfrei zur Verfügung.



Wie bei den Wanderwegen gibt es auch bei den Radwegen, insbesondere abseits des Steinhuder Meeres, Abschnitte, welche von geringer Qualität sind und zukünftig insbesondere hinsichtlich Ausschilderung und begleitender Infrastruktur wie z.B. Rastplätze werden müssen, um dem wachsenden Interesse an den Themen Wandern und Radfahren gerecht zu werden.

Für Radwanderer hält die Region rund um das Steinhuder Meer in den Sommermonaten als besonderes Angebot den RegioFahrradBus vor. Er verkehrt in dieser Zeit als Ringlinie zwischen Neustadt a. Rbge. und Wunstorf bzw. umgekehrt, so dass Radfahrer auf dem Steinhuder Meer Rundweg bei Bedarf Streckenabschnitte mit dem Fahrradbus zurücklegen können.

Neben dem normalen Fahrradverleih können Gäste auch die „One-Way-Miete“ von Fahrrädern in Anspruch nehmen. Dabei ist es möglich, die Räder an verschiedenen Standorten abzugeben. Interessierte können außerdem Segway-Touren rund um das Steinhuder Meer machen oder sich Elektrofahrräder leihen.



Abb. 13: LEADER-finanzierte Kirchen-und-Klöster-Radroute

Kulturelle und historische Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen

Die Kultur der LEADER-Region Meer & Moor ist geprägt von der früheren Weberei, Fischerei, Landwirtschaft vor allem im Norden sowie dem Torfabbau. Diese Wirtschaftszweige haben zwar ihre wirtschaftliche Bedeutung verloren, jedoch erinnern zahlreiche Ausstellungen in Museen wie dem Fischer- und Webermuseum in Steinhude, dem MOORiZ in Resse oder dem Schuhmachermuseum in der Wedemark an die vergangenen Zeiten.

Regelmäßig finden Ausstellungen zu Kunst und Kultur in Künstlerhöfen und Galerien, auf dem Kultur-Gut Poggenhagen, im Schloss Landestrost, der Abtei Wunstorf, im Scheunenviertel in Steinhude oder der „Brelinger Mitte“ statt. Auf der Kunstpromenade entlang des Steinhuder Meeres sind Skulpturen moderner Künstler aufgestellt, eines davon wurde in der vergangenen Förderperiode mit Hilfe von LEADER-Mitteln erbaut. Zahlreiche Parks und Gärten der LEADER-Region Meer & Moor sind in die „Gartenregion Hannover“ (Region Hannover) eingebunden. Im Rahmen der Gartenregion finden zudem thematische Veranstaltungen und Ausstellungen statt.

Zu den wiederkehrenden Veranstaltungen mit überregionaler Bedeutung zählen v. a. das Festliche Wochenende mit dem großen Doppelfeuerwerk „Steinhuder Meer in Flammen“, der Fischerkreidag, und die Bauern- und Kunsthandwerkmärkte in der Region. In der Wedemark ziehen die jährlich stattfindenden Hoffeste wie z. B. das Milchfest auf dem Hemme-Milch-Hof zahlreiche Besucher an.



Die mobile Seebühne wird in den Sommermonaten an verschiedenen Standorten z.B. vor Steinhude und Mardorf für kulturelle Veranstaltungen genutzt. Ein weiterer besonderer Standort für Veranstaltungen in den Bereichen Musik, Literatur, Theater und Comedy ist die Insel Wilhelmstein, welche mitten im Steinhuder Meer liegt und mit dem Auswanderer sowie dem Linienschiff erreichbar ist. Die dortige Festung wurde von Graf Wilhelm zu Schaumburg-Lippe ab 1761 errichtet, war ursprünglich als Festung gebaut, diente später als Militärschule und Forschungszentrum und wurde dann Gefängnis genutzt. Heute ist die Insel ein beliebtes Ausflugsziel, welches mit dem Insel Resort Wilhelmstein ein qualitativ hochwertiges und attraktives Gastronomie- und Übernachtungsangebot bietet. In den Festungsräumlichkeiten befindet sich eine kulturhistorische Ausstellung sowie eine Ausstellung des Naturparks Steinhuder Meer über die verschiedenen Lebensräume am Steinhuder Meer. Seit 2021 pachtet die Steinhuder Meer Tourismus GmbH die Insel Wilhelmstein und plant die Aufwertung der Festungsanlage durch Neukonzipierung der Ausstellung.

Aktiv in der kulturellen Angebotsgestaltung sind in der LEADER-Region Meer & Moor insbesondere das Kulturforum Neustadt a. Rbge., der Kulturring Wunstorf und die Kulturvereine imago-Kunstverein Wedemark e.V. sowie der Kulturverein Brelinger Mitte e.V.

Neustadt a. Rbge. ist bekannt für das Schloss Landestrost, eine Festungsanlage im Stil der Weserrenaissance, in der seit 1888 mit der Sektkellerei Duprès GmbH und Co. die einzige Sektkellerei Niedersachsens ansässig ist. Daneben zählen zu den Sehenswürdigkeiten historische Bauten und Kirchen bzw. Klöster wie z. B. die Bastion Erichsberg, ein Überbleibsel der städtischen Festungsanlage und das Kloster Mariensee. Neben den wenigen noch erhaltenen Fachwerk-Dielenhäuser sind es bedeutende Bauwerke wie das 1830 in klassizistischen Formen umgestaltete Rathaus, die Bockwindmühle in Dudensen, die Hufschmiede in Helstorf, die Wassermühle in Laderholz und die Zehntscheune in Amedorf; allesamt Zeugen alter Handwerkskunst.

In Wunstorf sind mehrere historische Fachwerkbauten erhalten, wie z. B. der Adelshof Lenthescher Burgmannenhof, das alte Pastorenhaus oder die alte Abtei aus dem Jahr 1518. Die Sigwardskirche in Idensen stellt eine Besonderheit dar, da sich in ihr eine romanische Ausmalung aus der Bauzeit befindet und sie die älteste Glocke Niedersachsens beherbergt. Das historische Scheunenviertel in Steinhude beherbergt die Naturpark-Informationstelle, eine Galerie, Boutiquen, gastronomische Betriebe und die Tourist-Information Steinhude. Weiteres Highlight in Steinhude ist z. B. die Schmetterlingsfarm mit Insektenmuseum.

In der Gemeinde Wedemark sind es ebenfalls historische Bauten, wie z. B. das Amtshaus und das Kavaliershhaus in Bissendorf mit dem Heimatmuseum und die gotische St. Georgs Kirche in Mellendorf, die zu den Sehenswürdigkeiten zählen. Sehenswert sind ebenfalls die landschaftlichen Besonderheiten, wie der Brelinger Berg, das Moor in Resse und zwei mehrere hundert Jahre alte Bäume (Ibsinger Linde und Wennebostler „Mackensen-Eiche“).

Vermarktung

Die Vermarktung für die gesamte Tourismusregion Steinhuder Meer verantwortet die SMT GmbH. Gesellschafter sind die Steinhuder Meer-Anrainer-Städte Neustadt a. Rbge., Wunstorf, Rehburg-Loccum und die Samtgemeinde Sachsenhagen, welche bis 2020 nur durch den Flecken Hagenburg vertreten war. Die SMT GmbH übernimmt die Zimmerbuchung, die Organisation von Veranstaltungen und betreibt unter anderem die Tourist-Informationen in Steinhude, Mardorf und Neustadt am Rübberge, den Wohnmobilstellplatz, eine Minigolfanlage (verpachtet), einen Fahrradverleih (verpachtet), einen Grillplatz, die Insel Wilhelmstein und führt Pauschalangebote durch. Die Umsetzung der Ziele des Tourismuskonzeptes Steinhuder Meer zählt insbesondere zu ihren Aufgaben. Seit mehr als zehn Jahren nimmt die SMT GmbH an der Initiative ServiceQualität Deutschland des



Tourismusverbandes des Landes Niedersachsen, der IHK und des Hotel- und Gaststättenverbandes Niedersachsens teil. Außerdem besitzen die Touristeninformationen die i-Marke des Deutschen Tourismusverbands e.V. (DTV). Über ihren Internetauftritt bewirbt die SMT GmbH die Schwerpunktthemen „Meer aktiv erleben“, „Meer Kultur erleben“, „Meer Natur erleben“, „Meer Veranstaltungen“, „Meer Genuss“ und „Meer & Orte“.

Neben der SMT GmbH betreibt der Naturpark Steinhuder Meer eigene Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen und wird durch das Marketing von Partnern und Akteuren unterstützt.

Bei der Gemeinde Wedemark obliegt die Vermarktung der touristischen Sehenswürdigkeiten und der Naherholungsziele der kommunalen Stabsstelle Wirtschaftsförderung und Marketing. In 2021 wurde der Standortmarketingverein Zusammen-Wedemark gegründet, welcher zukünftig auch im Marketing aktiv sein will. Eine 2009 erstellte Broschüre, welche auf der kommunalen Homepage zum Download bereitsteht, informiert über Sehenswürdigkeiten und Freizeitaktivitäten in der Wedemark. Eine konzeptionelle Grundlage für die Entwicklung von Tourismus und Naherholung ist nicht vorhanden, wäre aber für die zukünftige Entwicklung wünschenswert.

Für Vermarktung aller drei Kommunen ist zudem die Hannover Marketing und Tourismus GmbH relevant, genauso wie das Team Naherholung der Region Hannover, welches zusätzlich auch hinsichtlich der Angebotsentwicklung aktiv ist. Für die regionale und überregionale Vermarktung des Reiselandes Niedersachsen ist die TourismusMarketing Niedersachsen GmbH (TMN) zuständig.

Planungen, Konzepte und Zertifizierungen

Konzeptionelle Grundlage für die Tourismusstrategie des Steinhuder Meeres ist das durch LEADER geförderte „Tourismuskonzept Steinhuder Meer 2030³⁴“. Inhaltlich fußt das Konzept auf den Möglichkeiten, die durch das Steinhuder Meer gegeben sind, sowie auf der Entwicklung und Vermarktung von drei Bausteinen: „Meer Natur erleben“ (v.a. Umweltbildung, Naturgenuss), „Meer Kultur erleben“ (v.a. kulturelle Angebote und Events) und „Meer Aktiv erleben“ (v. a. die Wassersportangebote). Die Fortschreibung beinhaltet außerdem die Punkte „Meer Genuss“ und „Meer Wohlfühlen“. Umgesetzt wird die Strategie maßgeblich durch die SMT GmbH, unterstützt durch den Naturpark Steinhuder Meer. Weitere Ziele des Konzeptes sind u. a. eine zielgruppenspezifische Angebotsentwicklung, der Ausbau der auf den Gast ausgerichteten Außenkommunikation und die Ausweitung und Pflege von Netzwerken und Kooperationen, um die Reichweite an Kunden zu erweitern. Außerdem wird an einer nachhaltigen Entwicklung der Region gearbeitet. Ferner stehen die Themen Schlechtwetterangebote, Digitalisierung, Barrierefreiheit, Entschlammung sowie die Einbettung der Tourismusstrategie des Steinhuder Meeres in Konzepten der übergeordneten touristischen Organisationen.

Die Region Hannover hat Ziele und Visionen im Tourismus ebenfalls schriftlich festgehalten. Das Regionale Naherholungsprogramm fungiert seit 2016 als Richtschnur. Als Handlungsschwerpunkte sind hier u. a. Bestandspflege und -entwicklung von regionalen Naherholungsangeboten wie z. B. dem Steinhuder Meer und die Neuentwicklung von regionalen Naherholungsangeboten v.a. im Bereich wasserbezogene Naherholung, Radfahren, Wandern, Umweltbildung vorgesehen. Dabei soll auf Angebote für die verschiedenen Personen-Gruppen und Barrierefreiheit geachtet werden. Die Kommunikation zwischen Verantwortlichen und Bürgern soll einfacher gestaltet werden.

Darüber hinaus fordert der Strategische Handlungsrahmen für die Tourismuspolitik auf Landesebene eine praktische Vereinbarung von Tourismus und Umwelt, die Entwicklung eines attraktiven Arbeits- und Ausbildungsplatzangebots und Barrierefreiheit des Wirtschaftszweiges („Tourismus für Alle“). Der

³⁴ vgl. BTE 2020



weiterer Ausbau des Aktivtourismus soll durch Verbesserung des Radwegenetzes und dessen Vermarktung über Radroutenplaner unterstützt sowie durch die stärkere Bewerbung des Themas Wandern gefördert werden. Auch im Gesundheits- und Städte- bzw. Kulturtourismus werden die Chancen des Landes verortet.

Die Steinhuder Meer Region nimmt erfolgreich an der Zertifizierung gemäß „Reisen für Alle“ teil (s. auch Kap. 1.6.3).

Für den Naturpark Steinhuder Meer gibt es seit 2018 einen Naturparkplan als Gesamtkonzept für Naherholung, Umweltschutz, Naturschutz und Regionalentwicklung.

Auswirkungen von Corona

Die Corona-Pandemie brachte erhebliche Einschränkungen für den Tourismus und die Naherholung in der Region mit sich. Geschlossene Gastronomien, die Absage beliebter Veranstaltungen, wie z.B. Steinhuder Meer in Flammen, die zeitweise Schließung von Besucherzentren, wie dem Naturparkhaus und den Tourist-Informationen in Steinhude, sowie die zeitweise Sperrung der Ortschaft Steinhude ab einer Parkplatzauslastung von 80% (Abstandsregelung) führten zu einem Rückgang des Besucheraufkommens inklusive Übernachtungen in der Steinhuder Meer Region von insgesamt rd. 30 %.³⁵

Mit der Wiedereröffnung von Gastronomie und Beherbergungsbetrieben kam es allerdings insbesondere in der warmen Jahreszeit insgesamt zu einem erhöhten Aufkommen an Tagesgästen in der Hauptsaison, vor allem an den Hotspots rund um das Steinhuder Meer. Während Pandemiezeiten wurde eine erhöhte Aktivität im Bereich des Wassersports auf dem Steinhuder Meer beobachtet und auch die für die Naherholung attraktiven Bereichen abseits des Steinhuder Meeres wurden verstärkt zum Spazieren / Wandern und Radfahren genutzt.

Die Naturparkverwaltung hat die Pandemie zum Anlass genommen, die digitalen Informationsmöglichkeiten auszubauen und installierte z.B. QR-Codes, bot Führungen mit Audioguides an und präsentierte Image- bzw. Informationsfilme auf der Internetseite. Darüber hinaus wurden Wifi-Tracker und Lichtschranken installiert, um eine zukünftige Besucherlenkung vorzubereiten.

Im Rahmen der 11. Steinhuder Meer Konferenz, welche im November 2021 stattfand und wie üblich durch den Naturpark Steinhuder Meer veranstaltet worden war, wurde über die Auswirkungen Pandemie auf den Tourismus in der Steinhuder Meer Region diskutiert. Ein Ergebnis war, dass das Thema Nachhaltigkeit zukünftig eine noch größere Rolle im Tourismus wie auch der Naherholung spielen muss, sei es z.B. in Form des Ausbaus des öffentlichen Nahverkehrs oder der Optimierung der Besucherlenkung in sensiblen Bereichen³⁶.

³⁵ Rehbock 2022

³⁶ vgl. Wittkugel 2021



Abb. 14: Kraniche und Moorflächen in der LEADER-Region (Quelle: ÖSSM e.V.)

Moore

Direkt an das Steinhuder Meer schließen weitläufige Hoch- und Niedermoore an. Gemeinsam mit den vier nordöstlich gelegenen Mooren der Hannoverschen Moorseegeest prägen sie das Landschaftsbild in der LEADER-Region Meer & Moor. Kennzeichen der Moore ist eine bemerkenswerte Tier- und Pflanzenvielfalt mit z. T. selten gewordenen Arten (z. B. Bekassine). Mitte des 18. Jahrhunderts setzte zunehmend der Torfabbau in der Region ein. Zunächst erfolgte der Abbau durch Handstiche, Anfang des 20. Jahrhunderts begann der industrielle Abbau, der in Teilbereichen der Region bis heute anhält. Durch den Torfabbau und die damit verbundenen Entwässerungsmaßnahmen sind viele der Moore in ihrer natürlichen Entwicklung stark beeinträchtigt.

Die Moore sind aufgrund ihrer Funktion für die Wasser- und CO₂-Speicherung für den Klimaschutz von großer Bedeutung. Das neue Programm „Niedersächsische Moorlandschaften“, welches Teil der klimapolitischen Umsetzungsstrategie der Landesregierung ist, will die Moorschutzmaßnahmen in Niedersachsen forcieren und damit aktiv zum Klimaschutz beitragen. Die LEADER-Region Meer & Moor liegt mit ihren bedeutenden Mooren in der Programmkulisse, die dazu dient, die kohlenstoffreichen Böden zu erfassen³⁷.

Die Moore mit ihrer besonderen Fauna und Flora auf Dauer zu schützen, ist ebenfalls Ziel des Naturschutzgroßprojektes „Hannoversche Moorseegeest“. Im Rahmen des LIFE+-Projekts sollen die moortypischen Wasserstände möglichst wiederhergestellt werden, von 2012 bis 2023 werden vielfältige Maßnahmen zur Revitalisierung der Moore durch das Land Niedersachsen in Zusammenarbeit mit der Region Hannover umgesetzt. Das im Projektgebiet liegende Bissendorfer Moor ist das älteste Moor Niedersachsens und hat landesweit die wertvollsten Hochmoorflächen. Große Teilflächen bestehen aus regenerierten Torfstichen mit Bulten-Schlenken-Mosaik³⁸.

Schon in der letzten Förderperiode konnte ein Projekt der ÖSSM zur Vermehrung und Wiederansiedlung von Torfmoosen im Toten Moor mit Hilfe von LEADER realisiert werden und auch in der neuen Förderperiode gibt es bereits konkrete Ideen, wertvollen Moorflächen mit Hilfe von Solarpumpen wieder zu vernässen (vgl. Projekt im Ideenspeicher, Kap. 6.3.2).

³⁷ vgl. MU o.J (b)

³⁸ vgl. NLWKN o.J. (a)



Abb. 15: Moorflächen in der LEADER-Region (Quelle: ÖSSM e.V.)

Fließgewässer

Die Leine als Tieflandfluss mit geringem Gefälle prägt neben dem Steinhuder Meer und den Mooren das Landschaftsbild der Region. In der Leineaue verändert die vermehrte Umnutzung von Grünland zu Acker zunehmend das Landschaftsbild. Die noch gering vorhandene natürliche Vegetation setzt sich überwiegend aus Auwäldern, feuchten Eichen-Hainbuchen-Wäldern und Bruchwäldern zusammen.

Die Leine durchfließt die Stadt Neustadt a. Rbge. in ihrer gesamten Nord-Süd-Ausdehnung, was die hohe Bedeutung des Hochwasserschutzes in der Kommune erklärt.

Der kleine Fluss Wietze (Aller), der bei Altwarmbüchen entspringt, fließt durch das breite Wietetal in der Gemeinde Wedemark und mündet in die Aller.

3.8.3 Schutzgebiete und Schutzprojekte

Große Bereiche der LEADER-Region Meer & Moor stehen unter Natur- bzw. Landschaftsschutz. Hervorzuheben ist das Steinhuder Meer, welches inkl. der Randbereiche als Feuchtgebiet internationaler Bedeutung ausgewiesen und zudem europäisches Vogelschutzgebiet ist. Über die Dümmer und Steinhuder Meer-Verordnung (DStMVO) werden die Nutzungsmöglichkeiten für das Steinhuder Meer geregelt und die Interessen von Naturschutz und Wassersport in ein ausgewogenes Verhältnis gebracht. Auf dem Steinhuder Meer herrscht ein generelles Nachtfahrverbot. Außerdem gibt es diverse Befahrensverbote für den See und das Ufer, um die rastenden Vögel in dieser Zeit nicht zu stören (u.a. EU-Vogelschutzgebiet)³⁹.

In der LEADER-Region Meer & Moor gibt es 16 Naturschutzgebiete. Insgesamt sind mehr als 50 % der Fläche der Region als Landschaftsschutzgebiete (LSG) ausgewiesen. In der Region befinden sich acht FFH-Gebiete und ein EU-Vogelschutzgebiet als Natura 2000-Gebiet⁴⁰.

3.8.4 Naturpark Steinhuder Meer

Der Naturpark Steinhuder Meer wurde am 30. Oktober 1974 per Erklärung gegründet und ist rd. 43.000 ha groß; er liegt zu 52 % der Fläche in der Region Hannover mit den Städten Neustadt a. Rbge.

³⁹ Teile der Wasserfläche (Natur- und Landschaftsschutzgebiete) sind für den Wassersport gesperrt bzw. dort gilt ein Befahrensverbot vom 5. September bis 30. Oktober. Außerdem gilt das Winterfahrverbot in der Zeit vom 1.11. bis 19.3 für die gesamte Wasserfläche, lediglich die Surfeinsatzstelle darf bis zum 15.11. noch von Surfern genutzt werden. Ein Teilbereich (Rückzugsraum für Wasservögel) darf aufgrund zusätzlich vom 15.9. bis 19.3. nicht befahren werden.; vgl. NLWKN o.J. (c)

⁴⁰ vgl. NLWKN o.J. (b)

und Wunstorf, zu 35 % im Landkreis Nienburg mit Rehburg-Loccum und mit 13 % der Fläche im Landkreis Schaumburg mit der Samtgemeinde Sachsenhagen. Die Trägerschaft liegt bei der Region Hannover. Mit den Landkreisen Nienburg/Weser und Schaumburg besteht eine Vereinbarung zur Trägerschaft.



Karte 6: Das Gebiet des Naturparks Steinhuder Meer (Quelle: Naturpark Steinhuder Meer)

Zu den Aufgaben des Naturparks gehören:

- Erholung und nachhaltiger Tourismus,
- Umweltbildung und Kommunikation,
- nachhaltige Regionalentwicklung sowie
- Management und Organisation.

Der Naturpark wurde bereits mit zahlreichen Zertifizierungen ausgezeichnet, darunter 2017 die „Zertifizierung zum ersten nachhaltigen Naturpark in Niedersachsen“ oder die Auszeichnung zum „Qualitäts-Naturpark“ durchgängig seit 2006, durch den Verband Deutscher Naturparke (VDN).

Alleinstellungsmerkmale des Naturparks sind neben dem Steinhuder Meer insbesondere die Brut-, Überwinterungs- und Durchzugsgebiete vieler Wat- und Wasservogelarten, die wertvollen Feuchtwiesen sowie die teilweise intakten oder rekultivierten Moorgebiete.

Der 1988 für den Naturpark erstellte Entwicklungsplan „Naturparkplan Steinhuder Meer“ wurde in den letzten Jahren neu erarbeitet und im März 2020 von der Region Hannover veröffentlicht. In den



Fokus der Naturparkarbeit rücken zunehmend Netzwerkarbeit und Kommunikation. Immer wichtiger wird auch das Thema Barrierefreiheit im Naturpark. Tourismusinformationen und Betriebe im Naturpark wurden 2017 mit dem Zertifikat "Reisen für Alle" ausgezeichnet (vgl. auch Kap. 3.6.3).

Als aktives Mitglied im VDN und in der Arbeitsgemeinschaft Niedersächsischer Naturparke ist der Naturpark eingebunden in landes- und bundesweite Kooperationsstrukturen. Auch er selbst ist Veranstalter von diversen vernetzenden Veranstaltungen. So findet seit 2011 jährlich die Steinhuder Meer Konferenz mit wechselnden Themen statt, z. B. „Zukunft Naturpark: Chancen durch Digitalisierung“ im Jahr 2020. Seit 2001 beteiligt sich der Naturpark Steinhuder Meer auch am Tag der Parke, dem europaweiten Aktionstag der Nationalparke, Biosphärenreservate und Naturparke, der zum Ziel hat, mehr öffentliches Interesse für die Aufgaben und Ziele von Großschutzgebieten zu wecken. Jeweils ein anderes Dorf des Naturparks ist Gastgeber dieses Festes, bei dem lokale und regionale Vereine und Initiativen vorgestellt werden. Auch die LEADER-Region Meer & Moor nahm bereits zweimal am Tag der Parke teil.

Der Naturpark bietet den Bewohnern und Gästen der Region über das ganze Jahr verteilt attraktive Informations- und Erlebnisangebote, wie Wanderungen, Radtouren und andere Naturerlebnisangebote. Auch veröffentlicht er diverse Flyer, Karten und Broschüren, wie z. B. die Heftreihe „Grüne Schätze“, einem Reiseführer für Familien mit Kindern mit Räselntouren auf der Insel Wilhelmstein, der Badeinsel Steinhude und im Toten Moor. Anlaufstellen des Naturparks sind die Infostelle im Scheunenviertel in Steinhude, das Naturparkhaus in Mardorf und ein Ausstellungsraum auf der Insel Wilhelmstein.

3.8.5 Klimaschutz und erneuerbare Energien

Der Klimaschutz und die Nutzung erneuerbarer Energien ist ein wichtiges Thema in der LEADER-Region Meer & Moor. Die Kommunen beziehen den Klimaschutz aktiv in ihre Planungen ein, beispielsweise durch energetische Sanierungen öffentlicher Gebäude oder den Ausbau von Wind- und Solarenergie. Die Region ist der größte Windkraftstandort der Region Hannover.

Das Klimaschutz-Rahmenprogramm der Region Hannover von Januar 2010 (aktualisiert 2012) stellt die Basis für den regionalen Klimaschutzpakt in der Region Hannover dar. Die Kommunen werden dafür gebeten, Klimaschutz-Aktionsprogramme zu erarbeiten, um zu sondieren, wo eigene Handlungsspielräume liegen und dazu aufgefordert, entsprechende Maßnahmen umzusetzen. Die Region Hannover hält hierfür ein Förderprogramm vor und unterstützt die Klimaschutzagentur Region Hannover bei der Erarbeitung von Klimaschutzkonzepten⁴¹.

Neustadt a. Rbge. ist seit Langem in vielen Bereichen des Klimaschutzes aktiv und hat bereits 2010 mit dem Aktionsprogramm Klimaschutz und Siedlungsentwicklung – AKS – ein Handlungskonzept erarbeitet, das dazu beitragen soll, weitere Potentiale zur CO₂-Minderung konsequent zu erschließen, um das Ziel der Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen.⁴² Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wird darin untersucht, wie eine Einsparung und effizientere Nutzung von Energie durch eine optimierte Siedlungsentwicklung und -gestaltung erreicht werden kann⁴³.

⁴¹ vgl. Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH o.J.

⁴² Erarbeitet durch die Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH und das Institut für Wohnpolitik und Stadtökologie e.V. in Kooperation mit dem Energieversorger Stadtwerke Neustadt a. Rbge. und den assoziierten Partner ecoJoule construct GmbH und NaturEnergie Region Hannover eG.

⁴³ vgl. Stadt Neustadt et. al. 2010



Anfang 2022 hat der Rat beschlossen, dass Neustadt a. Rbge. sich der Zielsetzung der Region Hannover anschließt und die Klimaneutralität bereits bis zum Jahr 2035 erreichen will. Hierzu soll nun ein Vorreiterkonzept, das auf den neuen Zielwert ausgerichtet ist, erstellt werden. Koordiniert wird der Prozess durch die kommunale Klimaschutzmanagerin. Weiterhin hat die Stadt jüngst ein Radverkehrskonzept für die Kernstadt erstellt und geht in die Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen aus dem Integrierten Innenstadtentwicklungskonzept (InSEK) 2030. Auch konnte sich die Stadt erfolgreich auf das Sofortprogramm „Perspektive Innenstadt“ bewerben. Dieses sieht vor, dass 25 % der Mittel für Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen eingesetzt werden. Seit Anfang des Jahres ist zudem eine Biodiversitätsbeauftragte bei der Stadt angestellt, die sich um den Ausbau- und die Vernetzung von Biotopen sowie den Schutz der Artenvielfalt kümmert. Klimaschutz wird in Neustadt am Rbge. auch in Schulen und Kindertagesstätten thematisiert.⁴⁴ Neben kleineren Projekten wie dem Klimawald an der KGS wird jährlich am STADTRADELN-Schulwettbewerb teilgenommen. Darüber hinaus wird mit dem Projekt der Erstellung eines Starkregenrisikomanagements auf die Auswirkungen des Klimawandels reagiert.

Die Stadt Wunstorf hat 2011/12 ebenfalls ein eigenes Klimaschutz-Aktionsprogramm erstellen lassen⁴⁵. Die Stadt unternimmt bereits seit Längerem auf vielfältige Weise etwas für den Klimaschutz. Sie kümmert sich z. B. um die energetische Optimierung städtischer Liegenschaften, schafft energiesparende Fahrzeuge und Geräte an und fördert den ÖPNV. Um die Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen zu forcieren, ist der Stadt die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger wichtig. Es wurden zu diesem Zweck Arbeitsgruppen gegründet, die das Ziel verfolgen, Kooperationsvereinbarungen zwischen verschiedenen Institutionen, Vereinen und Politik zu treffen. Im Gegensatz zu den anderen beiden Kommunen ist ein Ausbau der Windenergie auf Wunstorfer Gebiet aufgrund der Einschränkungen durch den Fliegerhorst nicht möglich. Bisher existiert keine Anlage auf dem Stadtgebiet. Die Stadt Wunstorf nimmt auch an der solaren Regionalliga teil, bei der die Region Hannover einmal jährlich aufgrund der gemeldeten Quadratmeter an Solarwärme-Anlagen und der Nennleistung der installierten Solarstromanlagen den Solarmeister der Region kürt. Dabei erreichte die Stadt 2009 den vierten Platz. In Anlehnung an das Klimaschutzkonzept der Stadt sowie dem dazugehörigen Maßnahmenband wurden unter Berücksichtigung des Antrages der SPD/Grünen/FDP Fraktion vom 26.01.2020 Oberthemen für den Klimaschutz definiert. Das Maßnahmenkonzept 2021+ soll für die nächsten drei bis fünf Jahre gelten.⁴⁶ Dabei werden die Themen Bauleitplanung, städtische Liegenschaften, Gebäude und Ressourceneinsatz, Verkehr und E-Mobilität, Gemeinschaftsprojekte mit den Bürgern, Beratung und Informationsveranstaltungen sowie klimapolitische Belange in Beschlussvorlagen, festgehalten.

Für die Gemeinde Wedemark wurde in den Jahren 2009/2010 ein Klimaschutz-Aktionsprogramm (KAP) durch die Klimaschutzagentur Region Hannover erstellt, das konkrete Maßnahmen benennt mit denen die beschlossenen nationalen Klimaschutzziele erreicht werden können und den Klimaschutz ins kommunale Handeln integriert. Für die Umsetzung der Maßnahmen des KAP wurde im Jahr 2016 eine Teilzeitstelle für das Klimaschutzmanagement eingerichtet, die in zwei Förderphasen bis März 2022 durch Bundesmittel bezuschusst wurde. Mithilfe des Klimaschutzmanagements konnte bereits zahlreiche Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden. So wird z.B. der Ausbau der kommunalen Gebäude mit Photovoltaik-Anlagen vorangetrieben, ein Energiemanagement für die kommunalen Gebäude entwickelt, die Flotte der Dienstfahrzeuge der Verwaltung sukzessive auf Fahrzeuge mit

⁴⁴ vgl. Klimaschutzagentur Region Hannover o.J.

⁴⁵ Erarbeitet durch die Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH in Kooperation mit der Stadt Wunstorf, den Stadtwerken Wunstorf GmbH & Co. KG und E.ON Avacon AG.

⁴⁶ vgl. Stadt Wunstorf 2014



Elektroantrieb umgestellt und verschiedenste Aktionen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Nach Abschluss des geförderten Klimaschutzmanagements im März 2022 wird die halbe Personalstelle dauerhaft im Stellenplan verstetigt. Um die weiteren Klimaschutzaktivitäten in der Gemeinde Wedemark strukturiert voranzutreiben, soll das Klimaschutz-Aktionsprogramm 2022 und 2023 aktualisiert werden in Form eines integrierten Vorreiterkonzepts. Durch das Vorreiterkonzept soll ambitioniert weiter das Ziel verfolgt werden, durch Initiierung von Projekten und Maßnahmen, durch Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit die Minderung des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen voranzutreiben und zu verstetigen.

Die Gemeinde Wedemark unterstützt außerdem seit vielen Jahren ihre Einwohnerinnen und Einwohner bei der Umsetzung von privaten Umweltschutzmaßnahmen. Jedes Jahr steht ein neuer Fördertopf zur Verfügung, der seit 2011 von den Gemeindewerke Wedemark GmbH (GWW) verwaltet wird. Gefördert werden u.a. Maßnahmen zur energetischen Modernisierung, wie z.B. der Austausch von Fenstern, Haustüren oder Wärmedämmmaßnahmen ebenso wie Maßnahmen zur Optimierung oder Austausch alter Heizungen, aber auch Dachbegrünungen, Gartenwasserzisternen oder die Installation von Wallboxen für Elektrofahrzeuge.

Aktuell befindet sich ein Bebauungsplan für die Errichtung einer Freiflächenphotovoltaikanlage im Ortsteil Meitze im Verfahren. Grundsätze für die Ausweisung solcher Gebiete sollen in der Wedemark bis zum Sommer 2022 formuliert werden.

Auf Beschluss des Rates der Gemeinde Wedemark im Frühjahr 2022 wird ein Klimabeirat ins Leben gerufen, der den Rat bei klimarelevanten Entscheidungen unterstützen und beraten soll.⁴⁷ Ehrenamtliche Tätige und fachlich versierte WedemärkerInnen sind aufgerufen dort mitzuarbeiten.

In der Klimaschutzregion Hannover, in der sich Region und die Landeshauptstadt Hannover, der energy-Förderfonds proKlima, die Klimaschutzagentur, die Stadtwerke Hannover AG, die Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft hannoverimpuls GmbH, die Leibniz Universität Hannover und die Hochschule Hannover vernetzen, werden Aktivitäten für den Klimaschutz gebündelt.

Im niedersächsischen Schaufenster Elektromobilität engagieren sich rd. 200 Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft, Land und Kommunen in der Erprobung neuer Konzepte der Elektromobilität. Innovative Projekte und Maßnahmen zur Sensibilisierung der Bevölkerung werden im Rahmen der Bundesinitiative unterstützt.

3.9 Wirtschaft

3.9.1 Allgemeine Wirtschaftsstruktur

Die LEADER-Region Meer & Moor ist ein bedeutender Wirtschaftsstandort in der Region Hannover. Gute Voraussetzungen für die Ansiedlung von Unternehmen sind durch die Zugehörigkeit zur Region Hannover und somit zur Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg und die gute Erreichbarkeit gegeben. Insgesamt herrscht ein Branchenmix aus Kleinstunternehmen, traditionellen Handwerksbetrieben und Dienstleistungsunternehmen.

Wie im bundesweiten Trend verzeichnet auch die LEADER-Region Meer & Moor eine sinkende Arbeitslosenquote seit der letzten Betrachtung aus dem Jahr 2013. Im Jahr 2013 waren in der gesamten Region 3.002 Personen arbeitslos gemeldet, im Jahr 2020 waren es nur noch 2.490 Personen und

⁴⁷ Faesel 2022



damit etwa 18 Prozentpunkte weniger (Neustadt a. Rbge.: 1.112, Wunstorf: 848, Wedemark: 530). Das Arbeitsplatzangebot für sozialversicherungspflichtige Beschäftigte konnte im Zeitraum 2015 bis 2020 ausgeweitet werden, die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag laut amtlicher Statistik vom 30.06.20 bei rd. 34.000.

Im Bundesdurchschnitt arbeiten im sekundären Sektor rund 23,8 % aller Erwerbstätigen und ganze 75 % entfallen auf den Dienstleistungssektor. Diese erfassten Tendenzen auf Bundesebene, finden sich auch in den drei Kommunen wieder, wie nachfolgend beschrieben.

In der Stadt Wunstorf fällt der Schwerpunkt der Beschäftigten auf den Dienstleistungssektor mit etwa 48 % im Jahr 2020. Hierbei wird unterschieden zwischen der Erbringung von Unternehmensdienstleistungen (13,3 %) und öffentliche und private Dienstleistungen (35,1 %). Auf den Bereich Handel, Verkehr und Lagerei sowie das Gastgewerbe fallen 31 %, auf das produzierende Gewerbe ein Fünftel aller sozialversicherungsbeschäftigten in Wunstorf und auf die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft lediglich 0,4 %.⁴⁸

In der Stadt Neustadt a. Rbge. entfällt ebenfalls der Schwerpunkt der Beschäftigten auf den Dienstleistungssektor mit etwa 51 % im Jahr 2020. Hierbei wird unterschieden zwischen der Erbringung von Unternehmensdienstleistungen (17,3 %) und öffentliche und private Dienstleistungen (34 %). Auf den Bereich Handel, Verkehr und Lagerei sowie das Gastgewerbe fallen im Verhältnis zu Wunstorf jedoch nur 19,8 %, auf das produzierende Gewerbe 27,6 % und somit fast ein Drittel aller sozialversicherungsbeschäftigten in Neustadt a. Rbge. Die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft kommt auf einen Beschäftigungsproporz von 1,3 % und liegt damit exakt im Bundesdurchschnitt von 2021.⁴⁹

In der Gemeinde Wedemark ist die Beschäftigung am breitesten gestreut und nicht so stark wie in den anderen beiden Kommunen auf den Dienstleistungssektor fokussiert. Es verteilen sich mit etwa gleichen Teilen im Jahr 2020 die Sozialversicherungsbeschäftigten auf alle Sektoren. Im Dienstleistungssektor sind rund 32% beschäftigt. Auf den Bereich Handel, Verkehr und Lagerei sowie das Gastgewerbe fallen 32 %, auf das produzierende Gewerbe ebenfalls knapp 31 %. Die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft kommt in der Gemeinde Wedemark auf einen Beschäftigungsproporz von 1,7 % und bewegt sich damit leicht höher als es im Bundesdurchschnitt 2021 mit 1,3 %.⁵⁰

Wie sich die Verteilung innerhalb der Kommunen darstellt, lässt sich in der nachstehenden Grafik ablesen.

⁴⁸ vgl. LSN 2021

⁴⁹ vgl. Statistisches Bundesamt – Destatis 2022

⁵⁰ ebd.

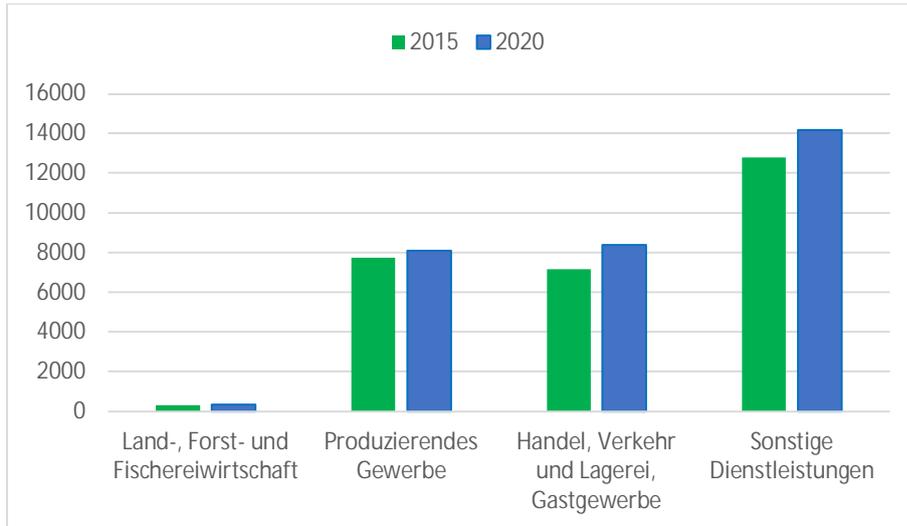


Abb. 16. Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen im Vergleich der Jahre 2015 und 2020 (Quelle: LSN 2021)

In allen drei Kommunen haben sich gut durchmischte Gewerbegebiete entwickelt, die wichtige Eckpfeiler der regionalen Wirtschaft darstellen (z. B. Gewerbegebiet Wunstorf Süd, Gewerbegebiet Ost in Neustadt a. Rbge., Gewerbegebiet Bissendorf). In der Gemeinde Wedemark fehlte es an Gewerbegebieten in Autobahnnähe, woraufhin das Gewerbegebiet an der BAB 7 Ausfahrt Mellendorf entwickelt wurde.⁵¹

Alle drei Kommunen weisen ein negatives Pendlersaldo auf, wie Abb. 17 verdeutlicht. Es findet eine starke Bewegung innerhalb der Region statt. Trotz negativer Zahlen bei den Pendlerströmen sind für alle Kommunen auch Einpendler zu verzeichnen.

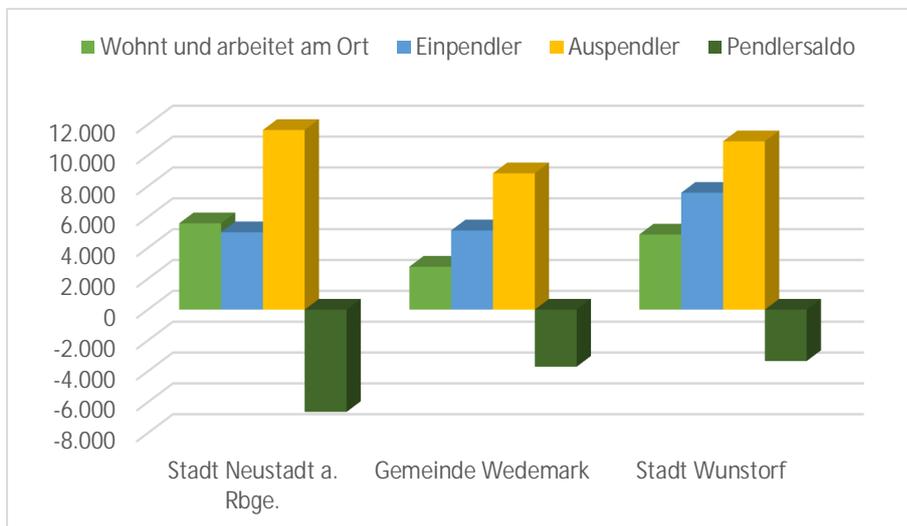


Abb. 17: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohn- und Arbeitsort und Pendler in der LEADER-Region Meer & Moor (Quelle: LSN 2021)

⁵¹ vgl. Gemeinde Wedemark o.J.



3.9.2 Landwirtschaft

Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturen

Die nachstehende Tabelle zeigt, dass die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der LEADER-Region Meer & Moor im Zeitraum von 2010 bis 2020 rückläufig ist.

Kommune	2010	2020	Veränderung 2010-2020	
			absolut	in %
Stadt Neustadt a. Rbge.	301	268	-33	-11,0
Stadt Wunstorf	81	66	-15	-18,5
Gemeinde Wedemark	128	113	-15	-11,7
Region Meer & Moor	510	447	-63	-12,4

Tab. 7: Entwicklung der Anzahl der Betriebe ab 1 ha LF von 2010 bis 2020 (Quelle: LSN 2021)

In der Stadt Neustadt a. Rbge. fällt der Rückgang besonders auf, da hier im Betrachtungsraum von nur zehn Jahren 33 Betriebsaufgaben zu verzeichnen sind. Prozentual gesehen sieht es in den anderen beiden Kommunen gegenüber Neustadt a. Rbge. (-11 %) noch schlechter aus. In der Gemeinde Wedemark gibt es im Jahr 2020 11,7 % weniger landwirtschaftliche Betriebe als zehn Jahre zuvor. In Wunstorf fand in diesem Zeitraum sogar eine Abnahme um 18,5 % statt.

Erwerbsformen und Betriebssysteme in der Landwirtschaft

In allen drei Kommunen überwiegt mittlerweile die Anzahl der Betriebe im Nebenerwerb gegen über jenen, welche das Unternehmen zum Haupterwerb führen, die Haupterwerbsbetriebe machen insgesamt weniger als die Hälfte der Betriebe aus. Damit wird der bundesweite Trend zu immer weniger Haupterwerbsbetrieben und dafür immer größere Bewirtschaftungsflächen reflektiert.

Hinsichtlich der Betriebssysteme ist die Region vor allem durch den Ackerbau dominiert. Während der westliche Teil der Region (v.a. Neustadt a. Rbge., auch Wunstorf) neben dem Ackerbau durch Grünland mit einem großen Anteil Rindvieh- und Schweinehaltung (Veredelung) geprägt wird, sind es in der Wedemark v.a. Ackerbaubetriebe mit z. T. hohem Spezialisierungsgrad (z. B. Spargel).

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft ist auch in der LEADER-Region Meer & Moor bemerkbar. Die Zahl der größeren Betriebe (Fläche über 100 ha) ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen, im Gegensatz zu kleineren Betrieben, deren Zahl weiter abnimmt. In der Zukunft ist mit weiteren Betriebsaufgaben zu rechnen und einer weiter greifenden Konzentration auf größere Betriebsgrößen.

Zusätzliche Einkommensmöglichkeit der Landwirtschaft sind die Bereiche Erneuerbare Energien (Biogasanlagen, Solarenergie, Windkraft und Nahwärmenetze) und die Direktvermarktung. Es gibt in der Region bereits Ansätze der Kooperation zwischen Landwirten mit dem Ziel, gemeinsam regionale Vermarktung zu betreiben. Einen Beitrag für die Ausweitung der Direktvermarktung leisten ökologische Wochen- und Bauernmärkte, unter anderem in Mardorf und Steinhude, wie auch die Hof- und Dorfläden. Insbesondere in Neustadt a. Rbge. und Wunstorf stellt auch die Beherbergung mit „Urlaub auf dem Bauernhof“ eine weitere Erwerbsquelle dar.



3.9.3 Wirtschaftsförderung

Die Wirtschaftsförderung ist in Wunstorf und Wedemark bei der Stadtverwaltung angesiedelt. Die Stadt Neustadt a. Rbge. verfügt darüber hinaus über eine eigene Wirtschaftsförderungs GmbH, welche durch eine kommunale Mitarbeiterin aus dem Bereich Stadtplanung unterstützt wird. Gesellschafter der Wirtschaftsförderungs GmbH sind neben der Stadt der Stadtmarketingverein und die Nordkreisinitiative e.V. (NKI), welche für die Förderung von Handel, Handwerk und allen selbstständigen Dienstleistungsbetrieben im Neustädter Nordkreis zuständig ist, sowie die Gemeinschaft für Wirtschaftsförderung e.V.; ein Beirat aus Stadtverwaltung, Wirtschaft und Politik leistet die Vernetzungsarbeit. In der Gemeinde Wedemark gründete sich 2021 der Standortmarketingverein Zusammen-Wedemark, um die Unternehmen und Gewerbetreibenden vor Ort zu vernetzen und zu unterstützen. Unter dem Motto „Zusammenhalten – Betriebe vor Ort unterstützen“ betreibt er eine eigene Homepage, welche eine Übersicht über die in der Wedemark ansässigen Unternehmen bietet.⁵²

Wichtigste Zielgruppe der Wirtschaftsförderung sind die ansässigen Unternehmen, für welche sie als Ansprechpartner bei allen Fragen der Unternehmensansiedlung und Existenzgründung fungiert und Kontakte zu Behörden und Einrichtungen sowie Grundstückseigentümern knüpft.

Die Wirtschaftsförderungen von Region und Landeshauptstadt Hannover ergänzen gemeinsam mit der hannoverimpuls GmbH die Leistungen der lokalen Wirtschaftsförderung durch spezielle Angebote und Beratungen bei Gründung, Wachstum und Ansiedlung von Unternehmen.

Der Verein pro regio e.V., ein Zusammenschluss von Unternehmen und Kommunen, zu deren Mitgliedern u.a. auch die Gemeinde Wedemark und die Stadt Wunstorf zählen, fungiert ebenfalls als Ansprechpartner für Unternehmen aus der Region. Der Verein hält schwerpunktmäßig Angebote für Ausbildungsbetriebe vor, die Unterstützung bei der Nachwuchssuche benötigen.

3.10 Besonderheiten und Profil der Region

Die LEADER-Region Meer & Moor zeichnet sich aufgrund einiger ausgeprägter Besonderheiten durch ein eigenes markantes Profil aus. Dieses Regionsprofil wird insbesondere geprägt durch die unmittelbare Nähe der LEADER-Region Meer & Moor zur Landeshauptstadt Hannover.

So unterscheiden sich die Siedlungsstrukturen durch einen deutlichen Gradienten der Bevölkerungsdichte. Zeichnen sich die Kernstädte und den Orten mit S-Bahn- bzw. Autobahnanschluss durch suburbane Strukturen aus, sind insbesondere die Dörfer in der ländlichen Peripherie (insbesondere in den nördlichen Neustädter Dörfern) von rückläufiger Bevölkerungsentwicklung und Verschiebung der Altersstruktur geprägt. Entsprechend sind hier, v.a. in den Dörfern Neustadts a. Rbge. und Wunstorfs, u. a. Defizite in der Daseinsvorsorge festzustellen. Diese Tendenzen werden sich, bedingt durch die demografische Entwicklung, in den kommenden Jahren weiter fortzusetzen.

Das wesentliche Alleinstellungsmerkmal der Region ist das Steinhuder Meer, größter Binnensee Niedersachsens. Als beliebtes Wassersportrevier und Naherholungsraum ist er Magnet für Bewohner der Region sowie eine starke Tourismusdestination. Durch die Nähe zur Landeshauptstadt Hannover und die gute Erreichbarkeit hat darüber hinaus die gesamte LEADER-Region Meer & Moor eine große Bedeutung als Naherholungsziel für Tagesgäste aus der Großstadt, die hier vor allem zum Radfahren und Wandern hinkommen.

⁵² Vgl. <http://zusammen-wedemark.de>



Eine weitere Besonderheit der Region ist ihr Naturraum. Mit Feuchtgebieten internationaler Bedeutung am Steinhuder Meer für Brut- und Rastvögel wie z. B. den See- und Fischadlern, wertvolle großflächige Mooregebiete und dem Naturpark Steinhuder Meer als Großschutzgebiet, hebt sich die Region von anderen Naherholungsräumen ab.

Diese Kombination aus beliebtem Erholungsraum, touristischer Destination und schützenswertem Naturraum ist ein weiteres Merkmal der Region. Sie stellt ein großes Potential sowohl für den Naturschutz und das Naturerlebnis als auch für die nachhaltige Entwicklung der Region dar. Sie liefert allerdings auch Konfliktpotentiale, z. B. hinsichtlich naturverträglicher Erholung und Freizeitgestaltung oder landwirtschaftlicher Nutzung. Der Naturpark Steinhuder Meer ist hier als Moderator, vielfältig eingebundener Kooperationspartner und Träger attraktiver Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebote ein wichtiger Akteur der Region.

Die Kommunen der LEADER-Region Meer & Moor nehmen sich seit mehreren Jahren bereits aktiv den Herausforderungen des demografischen Wandels an und konnten insbesondere im Bereich Daseinsvorsorge, aber auch im Bereich Tourismus und Naherholung eine Vielzahl von Projekten umsetzen, allen voran die Umsetzung bzw. Förderung von drei Dorfläden im Rahmen von LEADER. Zudem konnten Prozesse zum Erfahrungsaustausch und Qualifizierung unter Einbindung des ausgeprägten ehrenamtlichen Engagements der Bevölkerung gestartet werden, wie die Dorfgespräche op de Deel oder die Dorfwerkstätten und sollen zukünftig ausgeweitet werden.

3.11 Planungsgrundlagen

Planungs- und Entwicklungsgrundlage für die LEADER-Region Meer & Moor ist das 2016 aufgestellte Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) der Region Hannover. Das RROP stellt nachfolgende wesentliche Inhalte für die Region Meer & Moor dar.

Zentralörtliche Gliederung

In allen drei Kommunen finden sich Orte wieder, die mindestens die Grundversorgung der umliegenden Orte mit Waren des täglichen Bedarfs sicherstellen können. Die Städte Neustadt a. Rbge. und Wunstorf sind im RROP als Mittelzentren ausgewiesen. Mellendorf und Bissendorf dienen jedoch als Grundzentren in der Gemeinde Wedemark. Im regionalen Raumordnungsprogramm sind den Grund- und Mittelzentren gleichermaßen die Schwerpunktaufgabe zur Sicherung und Entwicklung von Wohn- und Arbeitsstätten zugewiesen.

Hinzu kommen die Orte mit herausgehobener Bedeutung für die Nahversorgung, welche in flächenreichen, ländlichen Kommunen eine wichtige Rolle übernehmen. In Neustadt a. Rbge. sind laut RROP Bordenau, Hagen und Mandelsloh für die Nahversorgung der strukturarmen Umgebung zuständig. In Wunstorf übernehmen die Orte Steinhude und Luthe diese Funktion. In der Wedemark wird die Nahversorgung, neben den beiden Grundzentren, insbesondere durch Elze gewährleistet.

Wichtige Versorgungsfunktionen mit vielfältigen Angebotsstrukturen übernimmt außerdem die Landeshauptstadt Hannover, die sich in unmittelbarer Umgebung befinden und mit dem Auto oder der S-Bahn in wenigen Kilometern erreicht werden kann.

Standorte mit besonderen Aufgaben

Einem Teil der Orte in der Region Meer & Moor werden im RROP Standortfunktionen zugeordnet. Für Wunstorf (Wunstorf-Süd) und Wedemark (Bissendorf Nordwest und Einzugsbereich Bahnhof Bennemühlen) sind zur mittel- bis langfristigen Flächensicherung „Vorranggebiete Siedlungsentwicklung“ festgelegt. Standorte mit der Entwicklungsaufgabe Erholung und Tourismus sind Mardorf (Stadt



Neustadt a. Rbge.) und Steinhude (Stadt Wunstorf). Bei diesen Standorten muss den Belangen der Entwicklung des Tourismus angemessen Rechnung getragen werden. Durch geeignete Planungen und Maßnahmen sollen die Voraussetzungen für Erholung und Tourismus gestärkt und verbessert werden. Dabei soll, insbesondere im Bereich des Naturparks Steinhuder Meer, auf eine stärkere interkommunale Zusammenarbeit regionsangehöriger und benachbarter Kommunen sowie auf eine weitere Vernetzung der touristischen Akteure hingewirkt werden.

Große Teile der LEADER-Region Meer & Moor sind als Vorranggebiete für Natur und Landschaft und Vorbehaltsgebiete für Natur und Landschaft dargestellt. Insbesondere im Norden und im Osten der Region gibt es Vorbehaltsgebiete für die Landwirtschaft. Im Nordwesten der Region sind zwei Vorranggebiete für Trinkwassergewinnung ausgewiesen. Das Steinhuder Meer ist als regional bedeutsame Sportanlage für den Wassersport dargestellt.

Eine Vielzahl von weiteren Planungen und Konzepten liegen für die LEADER-Region Meer & Moor vor. Eine Auflistung und Auseinandersetzung, wie diese in der Entwicklungsstrategie berücksichtigt wurden, findet sich in Kap. 6.5 aufgeführt.

4 Evaluierung der LEADER-Region Meer & Moor 2014-2020/22

Gemäß dem Regionalen Entwicklungskonzept (REK) ist eine kontinuierliche Evaluierung im Rahmen der Umsetzung des REKs durchzuführen, um einen erfolgreichen Umsetzungsprozess zu gewährleisten. Daher dokumentiert die LEADER-Region ihre Prozesse und misst ihren Erfolg anhand verschiedener Methoden und Formate.

Zusätzlich zur Abschlussbilanzierung durch LAG-Beirat und LAG erfolgten weitere Evaluierungsschritte im laufenden Prozess durch das Regionalmanagement und das Thünen-Institut, so dass auch eine objektive Bewertung des Regionalmanagements, der Geschäftsstelle und der Arbeit der LAG ermöglicht wurde.

Anhand der folgenden tabellarischen Darstellung lässt sich die regelmäßige Dokumentation und Einschätzung der Qualität des LEADER-Prozesses und der Zielerreichung nachvollziehen. Die Aktivitäten, die explizit im Hinblick auf die Abschlussbilanzierung vorgenommen wurden, sind in der Tabelle fett hervorgehoben.

Was?	Federführung?	Mit wem?	Wann?
Monitoring	Regionalmanagement	Daten zu Finanzen, Projekten, Prozessen	fortlaufend
Bilanzgespräch Geschäftsstelle	Regionalmanagement	Geschäftsstelle und Vorsitzender	fortlaufend
Bilanzgespräche Beirat	Regionalmanagement	Mitglieder LAG-Beirat	fortlaufend (im Rahmen der Sitzungen des LAG-Beirats)
Jahresberichte	Regionalmanagement	Geschäftsstelle	jährlich
Befragung LAG-Mitglieder	Regionalmanagement	LAG-Mitglieder	2017 und 2020 per Fragebogen; 2018 im Rahmen des Workshops zur Zwischenevaluierung
Projekträgerbefragung (per online-Fragebogen)	Regionalmanagement	26 Projekträger	2020
Entwurf Zwischenbilanz	Regionalmanagement	Geschäftsstelle	August 2018



Was?	Federführung?	Mit wem?	Wann?
Zwischenbilanz Workshop Beirat	Regionalmanagement	Beirat	21.08.2018
Zwischenbilanz Workshop LAG	Regionalmanagement	LAG-Mitglieder	05.09.2018
Abschlussbilanzierung Workshop Beirat	Regionalmanagement	Beirat	07.07.2021
Abschlussbilanzierung LAG (via digitaler Pinnwand)	Regionalmanagement	LAG	Oktober 2021
Evaluierung durch Dritte	Thünen-Institut	LAG-Mitglieder, Regionalmanagement, Projektträger	Herbst 2017, Sommer 2021

Tab. 8: Übersicht über diverse Bausteine der Evaluierung

Insbesondere die Mittelbindung und die hohe Anzahl der realisierten und umgesetzten Projekte sind ein deutlicher Indikator für die positive Entwicklung und den hohen Umsetzungsgrad der Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Meer & Moor. 48 Projekte wurden bis dato (Stand April 2022) von der LAG positiv beschlossen, 37 davon bereits umgesetzt (Abrechnung mit ArL z. T. noch ausstehend), 11 befinden sich in der Umsetzung. Insgesamt konnten bis heute rd. EUR 2.222.000, -- €⁵³ des LEADER-Kontingents gebunden werden. Hinzu kommen weitere Fördermittel von Kommunen, der Region Hannover sowie diverser Stiftungen, welche ebenfalls für die Umsetzung von LEADER-Projekten akquiriert werden konnten.

Neben der Anzahl der realisierten Projekte und der erfolgreichen Prozesse, ist die Zielerreichung der Indikator für die erfolgreiche Umsetzung der LEADER-Strategie. Zu Beginn der Förderperiode hat die Region in den vier Handlungsfeldern konkrete Ziele formuliert. Diesen Handlungsfeldzielen wurden Indikatoren zugeordnet, anhand derer man den Umsetzungserfolg messen kann, sowie Zielwerte und -zeiträume definiert.

Der größte Teil, der über LEADER finanzierten Projekte befördern die Ziele der prioritären Handlungsfelder I „Daseinsvorsorge/Demografie“ (24 Projekte) und II „Tourismus und Naherholung“ (16 Projekte). 10 der umgesetzten Vorhaben beförderten die Ziele in Handlungsfeld III „Klima-, Umwelt- und Naturschutz“ und nur ein Vorhaben diente der Umsetzung der Ziele in Handlungsfeld IV „(Land-) Wirtschaft“. Insbesondere bei den Handlungsfeldern III und IV konnten für die Umsetzung von Projekten diverse alternative Förderprogramme genutzt werden (z.B. Agrarumweltmaßnahmen Naturschutz, Biodiversitätsrichtlinie Region Hannover, ZILE-Förderung / ländlicher Wegebau).

Sowohl der LAG-Beirat als auch die LAG nahm eine Bewertung des Umsetzungsstands der Handlungsfelder anhand der Indikatoren vor und bewertete Schritt für Schritt, ob die jeweiligen Ziele erreicht wurden. Im Rahmen der beiden Bilanzierungsworkshops wurde deutlich sichtbar, dass mit Hilfe des kooperativen LEADER-Prozesses viel erreicht und ein bunter Blumenstrauß an Projekten realisiert werden konnte sowie die erfolgreiche Vernetzung auf vielen Ebenen ein Mehrwert für alle darstellt, es jedoch nach wie vor viel zu tun gibt auf den Dörfern.

Corona hat den LEADER-Prozess, insbesondere die Begegnung und den Erfahrungsaustausch, erschwert. LAG und LAG-Beirat sind sich einig, dass digitale Formate eine sinnvolle Möglichkeit darstellen, Kommunikationsprozesse zu erhalten, aber dass insbesondere die LAG- und

⁵³ Die Zahlen stellen einen Zwischenstand dar, da bis dato noch nicht alle Projekte umgesetzt und final durch das ArL abgerechnet wurden.



Arbeitskreissitzungen sowie die Formate Dorfgespräch op de Deel und Dorfwerkstatt von der persönlichen Begegnung profitieren und, sofern möglich, in Präsenz durchgeführt werden sollten.

Vertiefende Inhalte zur Abschlussbilanzierung inkl. einer handlungsfeldspezifischen Übersicht über den durch die LAG und den LAG-Beirat eingeschätzten Zielerreichungsgrad (Evaluierungsbericht, Anhang I) sowie eine Karte mit Übersicht über die umgesetzten Projekte (Projektkarte, Anhang II) finden sich im Anhang.

5 Stärken- und Schwächen-Analyse (SWOT)

Neben der Erfassung der Ausgangssituation stellt die sog. SWOT-Analyse der besonderen Stärken (Strengths), Schwächen (Weaknesses), Chancen (Opportunities) und Risiken (Threats) der Region Meer & Moor eine wichtige Grundlage für die Erarbeitung der regionsspezifischen Entwicklungsstrategie dar. Ziel der SWOT-Analyse ist es, vorhandene Potentiale zu erkennen und identifizierte Schwächen und Risiken durch geeignete Strategien zu überwinden und diesen zu begegnen.

Die vorliegende SWOT-Analyse basiert auf den Ergebnissen der Analyse der Ausgangslage sowie der Abschlussbilanzierung der LEADER-Region. Die SWOT-Analyse wurde durch die Arbeit des Steuerungsgremiums (Sitzungen am 08.11.2021 und 08.02.2022) und durch Einbindung der Öffentlichkeit innerhalb einer Auftaktveranstaltung am 09.12.2021 sowie von regionalen Akteuren im Rahmen von Expertengesprächen von November 2021 bis Januar 2022 ergänzt.

Die SWOT-Analyse gliedert sich in die drei folgenden Themenfelder, die sich im Rahmen der oben genannten Arbeits- und Gesprächsformate herausgestellt haben und welche die drei Handlungsfelder der Region im Rahmen der Entwicklungsstrategie abbilden.

- junges und lebendiges Dorf mit den Themen Daseinsvorsorge inkl. Mobilität, Demografische Entwicklung, Innenentwicklung, Kinder und Jugend, (Land-)Wirtschaft
- grünes und gesundes Dorf mit den Themen Klima- Umwelt- und Naturschutz
- genuss- und erlebnisreiches Dorf mit den Themen Naherholung, Tourismus und Kultur

Im Folgenden werden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für alle drei Themenbereiche aufgeführt und der spezifische Handlungsbedarf im Anschluss jeweils dargelegt.

junges und lebendiges Dorf

Daseinsvorsorge inkl. Mobilität, Demografische Entwicklung, Innenentwicklung, Kinder und Jugend, (Land-)Wirtschaft

Stärken	Schwächen
ausgeprägtes ehrenamtliches Engagement und Eigeninitiative der Bevölkerung vor allem in kleineren Dörfern	Kommunikation von Terminen und Angeboten durch Vereine und Ehrenamtliche unzureichend, mangelhafte digitale Informationswege
dezentrale Versorgungsstruktur mit diversen Lebensmittelmärkten, die die Grundversorgung sichern, wird ergänzt durch Hof- und Dorfläden mit vielfach regionalen Produkten	teilweise erhebliche Defizite in der Grundversorgung mit Waren bzw. Dienstleistungen des täglichen Bedarfs und Internetzugang (Breitbandausbau) auf den Dörfern
gute verkehrliche Anbindung zur Landeshauptstadt Hannover durch S-Bahn und B6; Ausweitung der On-Demand Mobilität („Sprinti“ Wedemark)	unzureichendes bzw. wenig aufeinander abgestimmtes ÖPNV-Angebot in der Fläche (z.B. Anschlüsse an Bahnhöfe, zwischen Ortsteilen, zu medizinischen



	Einrichtungen); hoher Grad an motorisiertem Individualverkehr, da Alternativen wie dem Fahrradverkehr die nötige Infrastruktur fehlt; fehlende Partizipation der Bürger bei Angebotsgestaltung
beispielhafte Einrichtungen für altersgerechtes Wohnen (Alten-WGs) und organisierte Nachbarschaftshilfe (Tauschring Neustadt-Wunstorf)	noch zu wenig barrierefreier/-armer öffentlicher (Wohn-) Raum; Dialog zwischen den Generationen ist ausbaubar
Insgesamt hoher Versorgungsgrad hinsichtlich der hausärztlichen Versorgung; Ärztelhaus am Klinikum Neustadt a. Rbge. zur Nutzung von Synergieeffekten zwischen niedergelassenen Ärzten und Klinikum	vergleichsweise geringe Dichte an niedergelassenen Ärzten (Allgemeinmediziner und Fachärzte) auf den Dörfern; zukünftig Probleme mit Praxisnachfolge zu erwarten
gute Grundstruktur und Vernetzung der hauptamtlichen Jugendarbeit untereinander und zu den Jugendlichen; Kinder- und Jugendbeteiligung sowie selbstorganisierte Projekte von Jugendlichen finden Unterstützung	Mangel an gut erreichbaren, attraktiven Jugendräumen und -plätzen sowie eine fehlende Übersicht der Freizeit- und Platzangebote in der Region; flexible nutzbare und moderne Sport- und Gesundheitsangebote fehlen auch
regionale Wirtschaft wird durch „gesunde“ Handwerksbetriebe und lokale Landwirtschaft und ihre touristische Vermarktung gestützt	Fachkräftemangel und daraus folgende Schwierigkeiten der Betriebsnachfolge
Chancen (Potentiale)	Risiken (Herausforderungen)
aktive Sportvereine und eine Vielzahl an Sportstätten stellen großes Potential für die Entwicklung von innovativen und zielgruppenspezifischen Angeboten dar	negative Auswirkungen des demografischen Wandels, damit verbunden u.a. prognostizierter Bevölkerungsrückgang in Neustadt a. Rbge. und Zunahme der älteren Bevölkerungsgruppe, sowie steigender Bedarf an altersgerechtem Wohnraum, Rückgang des Ehrenamtes, Schrumpfung von Vereinen, Abwanderungen von Jugendlichen, Schulschließungen, moderne Wohn- und Arbeitsformen fehlen
gute Projektbeispiele flexibler Kinderbetreuung, z.B. Kindernotfallbetreuung, sind in der Region Hannover vorhanden und können auf diese Region übertragen bzw. ausweitert werden	Ausbauwürdige Beteiligungsstrukturen für Jugendliche, um nachhaltige, bedarfsgerechte Angebote zu schaffen, Jugendliche mit Ihren speziellen Bedürfnissen und Interessen bei der Planung einbeziehen
Interessensvertreter und Netzwerke für die Barrierefreiheit vorhanden wie z.B. Behindertenbeauftragte Neustadt a. Rbge. und Behindertenbeirat der Gemeinde Wedemark; Zunehmende Sensibilität für das Thema Barrierefreiheit	stetiger Zuzug von Migranten, insbesondere auf den Dörfern; Isolierung und erschwerte Eingliederung in das Dorf- und Arbeitsleben stellen für die Kommunen eine erhebliche Herausforderung dar, bietet aber auch Chancen und Potentiale
Baulückenkataster als Grundlage zur Aktivierung potenzieller Bbauungsflächen im Innenbereich in Wunstorf und Neustadt a. Rbge. vorhanden	bislang geringe Akzeptanz der aktiven Innenentwicklung durch die örtliche Bevölkerung
attraktiver Wohnraum durch vitale Dörfer mit zahlreichen Baudenkmälern und ortsbildprägender Bausubstanz sowie altem Baumbestand	viele aufgegeben Höfe erschweren in abgelegenen Dörfern die Nachnutzung (Gebäudeverfall)



sehr vielfältige Betriebsstruktur: Ackerbau, Schweinehaltung Milchviehhaltung, Direktvermarktung etc.; hoher Anteil an landwirtschaftlichen Familienbetrieben

hohe Auflagen in der Direktvermarktung (insbes. von Fleisch); es fehlt das verarbeitende Gewerbe; Imageverluste der Landwirtschaft ausgleichen; Lebensmittelverschwendung

Ableitung des spezifischen Handlungsbedarfes:

- Auswirkungen des demografischen Wandels auf die kommunale Infrastruktur und das öffentliche Leben rechtzeitig mit Maßnahmen und Konzepten begegnen, um die Kommunen weiterhin als attraktive und lebenswerte Wohn- und Arbeitsstandorte zu erhalten.
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Förderung des Erfahrungsaustausches für die Themen des demografischen Wandels z. B. im Rahmen der Dorfgespräche oder der Dorfwerkstätten.
- Innovative bzw. ehrenamtlich gestützte Maßnahmen unterstützen, die der Stärkung der Nahversorgung dienen.
- Um den Lücken im ÖPNV zu begegnen, Entwicklung alternativer und bedarfsorientierter (On Demand-) Angebote, inkl. Elektromobilität und Carsharing-Angeboten; frühzeitige Einbindung der Bürger
- Vernetzung der Akteure im Gesundheitswesen, um Nachfolgemanagement zu verbessern. Anreize zur Ansiedlung von Ärzten schaffen.
- Erzeuger-Verbraucher-Dialog unterstützen und Sensibilisierungs- bzw. Aufklärungsmaßnahmen hinsichtlich Produktion und sensibler Nutzung von Lebensmitteln.
- Erhalt wie auch bedarfsgerechte und multifunktionaler Ausbau der landwirtschaftlichen Wege in kleinem Umfang.
- Entwicklung und Umsetzung bedarfsgerechter, moderner Sport- und Gesundheitsangebote. Bedarfsgerechter Ausbau bzw. Sanierung von Sportstätten bzw. Rückbaumaßnahmen.
- Unterstützungsmaßnahmen für das Ehrenamt und der Netzwerkarbeit.
- Entwicklung und Attraktivitätssteigerung dörflicher Treffpunkte und Freiräume insbesondere hinsichtlich der Bedürfnisse junger Menschen.
- Dorfentwicklungsprogramm und sonstige Dorfentwicklungsprozesse vorantreiben.
- Lebensqualität für Menschen mit Behinderung verbessern, Gleichstellung von Männern und Frauen vorantreiben und Teilhabemöglichkeiten benachteiligter Gruppen (z.B. neue Mitbürger) verbessern.
- Nachfrage nach „Alt werden im Dorf“ mit entsprechenden barrierearmen und generationsübergreifenden Wohnkonzepten nachkommen.
- Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen und der Angebote von Kindern und Jugendlichen.
- Maßnahmen zur Intensivierung des Generationendialogs.
- Unterstützung von Beteiligungsprozessen (insbes. für Kinder und Jugendliche) und Maßnahmen zur Vernetzung der Akteure im Bereich Kinder- und Jugendarbeit.
- Maßnahmen des Erhalts bzw. der Steigerung der Attraktivität der Dörfer und Ortskerne und -Plätze, auch mit Hilfe digitaler Medien.
- Unterstützung der Barrierefreiheit in öffentlichen Räumen und auf öffentlichen Plätzen (Planung und Umbau).
- Entwicklung und Umsetzung neuer Arbeitsformen wie z. B. Coworking-Spaces inkl. Vernetzung und Erfahrungsaustausch der Akteure.
- Maßnahmen zur städtebaulich verträglichen Innenentwicklung und Reduzierung der Flächeninanspruchnahme, z.B. Revitalisierungsmaßnahmen und Maßnahmen zur gemeinschaftlichen Nutzung von Anlagen und Gebäuden sowie Sensibilisierung der Bürger.



- Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur Umnutzung privater und öffentlicher leerstehender Gebäude, besonders ehemals landwirtschaftlich genutzter sowie landschaftstypischer Bauten, sowie Sensibilisierungs- und Informationsmaßnahmen der Bevölkerung.
- Vernetzung der regionalen Aktivitäten und Akteure untereinander und mit sonstigen Einrichtungen, um Unternehmen bei der Nachwuchssuche zu unterstützen.
- Maßnahme zur Sensibilisierung bzgl. Revitalisierung regional bedeutsamer Gewerbestandorte.
- Eine flächendeckende Breitbandversorgung konzeptionell vorbereiten und umsetzen.

grünes und gesundes Dorf Klima- Umwelt- und Naturschutz

Stärken	Schwächen
sehr hohes Bewusstsein und guter Kenntnisstand der Bevölkerung zum Klima, Umwelt- und Naturschutz durch Moorschutzprojekte, attraktive Umweltbildungs- und Naturerlebnisplätze und die Arbeit des NABU/NAJU	fehlender Anreiz für die Bürger zum aktiven Handeln bezüglich des Klimaschutzes; teilweise wenig Kenntnis der landwirtschaftlichen Akteure bzw. konkreter Klimaschutzmaßnahmen
bedeutendster Hochmoorkomplex Niedersachsens; gute Vernetzung innerhalb der Region zum Thema Moorschutz	Noch Lücken in der Biotopvernetzung
Feuchtgebiete mit internationaler Bedeutung für Brut- und Rastvögel (Vogelschutzgebiet) am Steinhuder Meer/ausgedehnte Auenlandschaften entlang der Fließgewässer (Leine)	fehlende Fließgewässer- bzw. Wassermangementkonzepte sowie mangelnde öffentliche Wahrnehmung von Wert der örtlichen Trinkwasserschutzgebiete (u.a. WSG Fuhrberger Feld)
Dialogprozess „Runder Tisch Landwirtschaft“ Wedemark und Arbeitskreis zur Produktionsintegrierten Kompensation (PIK) / Stadt-Land-Dialog gute Basis für Ausbau des Akteursdialogs	Konflikte zwischen den Ansprüchen des Naturschutzes und wirtschaftlichen sowie landwirtschaftlichen Interessen u.a. durch Torfwirtschaft, Maisanbau, Bau von Biogasanlagen, Bodenabbau, Freizeitsport/Naherholung, ausbaufähiger Dialog unter den Akteuren
Blühstreifen und -flächen werden im Rahmen freiwilliger Vereinbarungen bereits jetzt schon vielfach angelegt	teilweise monotone Land(wirt-)schaft zwischen den Dörfern
Chancen (Potentiale)	Risiken (Herausforderungen)
professionelle Umweltbildungseinrichtungen (z. B. ÖSSM, MOORIZ Resse, Naturpark-Infozentren Steinhude und Mardorf) mit attraktiven Angeboten	noch zu geringe Wertschätzung von Natur und Landschaft sowie innerörtlicher Biotope (vielfältige Gärten, wertvoller Baumbestand, Blühwiesen, alte Gebäude als Nistmöglichkeiten)
jede Kommune hat mit seinem Klimaschutzmanager einen direkten Ansprechpartner zum Thema; gute Vernetzung der drei Klimaschutzmanager und enge Zusammenarbeit mit der Klimaschutzagentur Region Hannover	Industriegebiete und illegale Müllentsorgung gefährden die Wasserqualität, Biotope und Arten der Region
Ziel der Region Hannover bis 2035 klimaneutral zu werden, dem sich die Stadt Neustadt a. Rbge. angeschlossen hat und zur Folge die Fortschreibung der	Überforderung der Bürger bezüglich konkreter Maßnahmen zum Klimaschutz



kommunalen Klimaschutzkonzepte mit neuer Zielausrichtung hat	
Naturpark Steinhuder Meer mit abgestimmtem Entwicklungskonzept (Naturparkplan) und Koordinationsaktivitäten (z.B. Steinhuder Meer Konferenz)	Rückgang der Artenvielfalt (u.a. Wiesenvögel)
erneuerbare Energien sowie nicht-motorisierte und E-Mobilität insbesondere innovativer Art bieten Möglichkeiten zur Profilierung als klimafreundliche Region im Großraum Hannover	hoher energetischer Sanierungsbedarf im privaten und kommunalen Gebäudebestand
kompetente Träger für Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebote sind vorhanden	Wasserknappheit bringt Trinkwasserqualität und -quantität ins Schwanken sowie Trockenheit für Flora und Fauna; Baumsterben als Folge
Kulturlandschaft mit hoher Artenvielfalt und vielfältigen landschaftlichen Highlights; Flächenstruktur ermöglicht hohes Biodiversitätspotential	Schwache Vermarktung regionaler und biologischer Produkte

Ableitung des spezifischen Handlungsbedarfes:

- Entwicklung von Maßnahmen, welche die Klimaaktionsprogramme sinnvoll ergänzen und unterstützen.
- Förderung energetischer Sanierungsmaßnahmen an öffentlichen Gebäuden und Einsatz erneuerbarer Energien bzw. Nutzung nachwachsender Rohstoffe.
- Die Umsetzung von Sensibilisierungsmaßnahmen der Bevölkerung bzgl. konkreter Klimaschutzmaßnahmen.
- Maßnahmen zur Vernetzung und Kommunikation zwischen Akteuren des Naturschutzes und anderen Nutzergruppen wie Landwirtschaft, Tourismus/Naherholung.
- Beratung landwirtschaftlicher Betriebe bzgl. Klimaschutz und Klimafolgenanpassung.
- Moore als wichtige CO₂-Speicherorte erhalten und entwickeln inkl. Wiedervernässung und Wiederansiedlungsmaßnahmen.
- Prüfung Möglichkeiten der Einrichtung von Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen.
- Erhalt der vielfältigen Kulturlandschaft und Artenvielfalt und Entwicklung sowie Vernetzungsmaßnahmen.
- Maßnahmen zur Einrichtung gemeinsamer Flächenpools und Förderung der Kompensationsintegrierten Kompensation.
- Gewässerschutz und -entwicklung sowie naturnahe Unterhaltung; Wassermanagementkonzepte fördern. Maßnahmen zum Hoch- und Trinkwasserschutz.
- Etablierung von Sensibilisierungsmaßnahmen für einen nachhaltigen Umgang mit Trinkwasser sowie Maßnahmen zum sensiblen Umgang mit Regenwasser.
- Förderung von Umweltbildungs- und Naturerlebnismaßnahmen sowie Qualifizierung und Vernetzung der Akteure.
- Vermarktung biologischer und regionaler Produkte soll auch im Sinne alternativer Versorgungsmöglichkeiten nutzen und Vernetzung der dafür relevanten Akteure.



genuss- und erlebnisreiches Dorf
Naherholung, Tourismus und Kultur

Stärken	Schwächen
Steinhuder Meer als landschaftliche Besonderheit und Magnet für Kurzurlaub/Tagestourismus im Großraum Hannover bietet attraktive Freizeitangebote insbesondere für Familien	starke Konzentration von Angebot und Nachfrage auf den Kernbereich am Steinhuder Meer (zeitweise Überlastungen); Entwicklungspotentiale abseits des Steinhuder Meeres noch nicht ausgeschöpft
qualifizierte Vermarktung und Management der Destination durch Steinhuder Meer Tourismus GmbH	z.T. veraltete Touristinfostellen, z.B. in Mardorf
„Tourismuskonzept Steinhuder Meer 2030“ als konzeptionelle Grundlage	Tourismuskonzept Wedemark fehlt
Insel Wilhelmstein als „Leuchtturm“ und Anlaufpunkt in der Region mit funktionierendem Netzwerk, aktuellem Entwicklungskonzept und Strahlkraft ins Umland	Veraltete, wenig attraktive Ausstellung in der Festung Wilhelmstein
attraktives Naherholungsgebiet Brelinger Berg mit Rundwanderweg Geopfad „Erlebte Steine“	z.T. fehlende Ausschilderung und begleitende Infrastruktur entlang der Rad- und Wanderrouten
Vielzahl an Rad- und Wandermöglichkeiten, attraktive Angebote, z.B. „Grüne Schätze am Moor“, und Routen z.B. Moorhennispfad, Geoerlebnispfad	Hochwertige Wanderwege und Wanderwegekonzept fehlen
Erholung und Sport am Wasser sind am Steinhuder Meer und an den Fließgewässern (Leine und Wietze) möglich	Barrierefreiheit von touristischen Angeboten und Naherholungsangeboten noch nicht systematisch umgesetzt. Wege können i.d.R. nicht von Rollstuhlfahrenden genutzt werden. Fahrradmitnahme im ÖPNV eingeschränkt.
Engagierte Dorfgemeinschaften mit vielfältigem kulturellem Programm	starke Auslegung auf Autoverkehr im Bereich der Naherholung
zahlreiche Stätten alter Handwerkskunst (z. B. Mühlen, Hufschmiedemuseum Helstorf)	fehlende regionale Marke (z.B. „Meer & Moor“)
Chancen (Potentiale)	Risiken (Herausforderungen)
Moore sind landschaftliche Besonderheiten, bieten viel Potential für Naturerholung; Nordhannoversche Moorroute vernetzt die Region	Nutzbarkeit der Wasserfläche des Steinhuder Meeres eingeschränkt durch Wasserstand, Verschlammung und gesetzliche Rahmenbedingungen (Fahrverbote)
grüne und ursprüngliche Region hat einen hohen (Nah-)Erholungswert	neue Angebote brauchen Verkehrsanbindung, inbes. schlecht ausgebauter ÖPNV im Neustädter Land (= hindert Naherholungsentwicklung)
gute Erreichbarkeit der Region von Hannover durch direkte S-Bahnanschlüsse; Vernetzungsmöglichkeiten zwischen den Haltestellen	Aufwertung und Anbindung des „Hinterlandes“ (abseits vom Steinhuder Meer) z.B. durch verbindende Rad- und Wanderrouten
ungenutztes Potential im Wasserwandern und Kanutourismus kann durch eine Erweiterung der Einstiegsstellen entfaltet werden	noch wenige Kanueinstiegsstellen an Leine, Wietze und Steinhuder Meer sowie fehlende spezifische Angebote trotz hohen Potentials



Schlechtwetterangebote z.B. Naturparkhaus Mardorf, Naturparkinfo Steinhude, MOORiZ Resse	Ausbau der stärkeren Aktivitäten im Bereich Online-marketing, soziale Medien
Naturpark Steinhuder Meer hält Infrastrukturen vor und ist Träger attraktiver Naturerlebnisangebote; Naturpark ist in regionale und überregionale Kooperationsstrukturen eingebunden	zeitweise Überlastung von Steinhude und weiteren Hotspots
diverse Klimaschutzaktivitäten bieten Potential für nachhaltigen Tourismus	-
Digitalisierung der vorhandenen Inhalte / Angebote	-

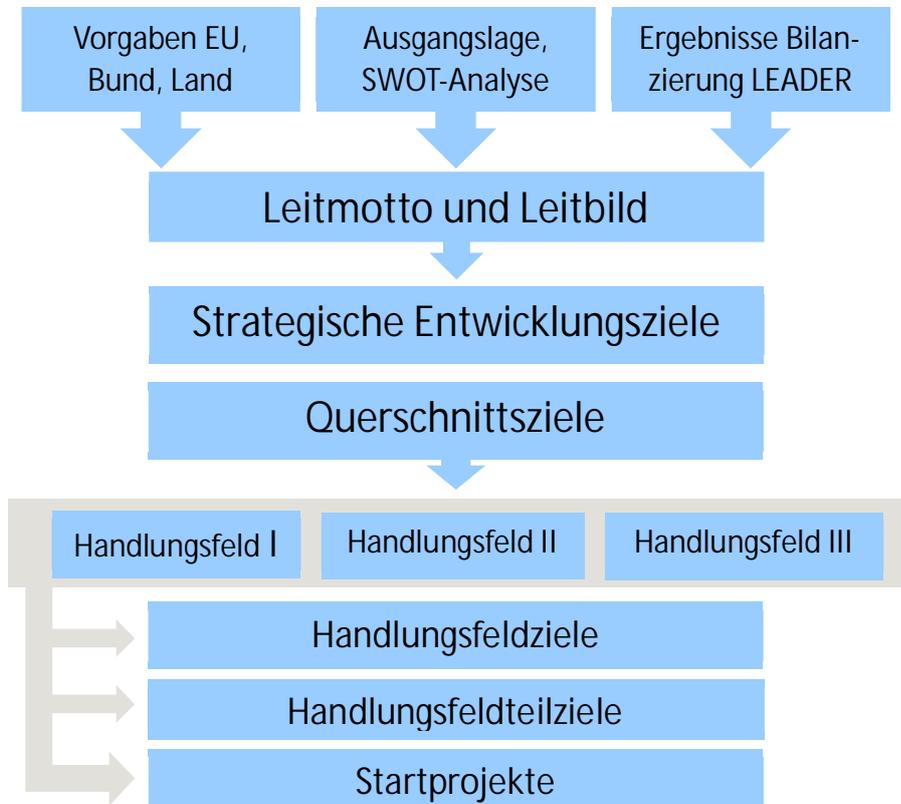
Ableitung des spezifischen Handlungsbedarfes

- Stärkung der Naherholung- und touristischen Infrastruktur in der Fläche. Erhalt der bestehenden Angebote und qualitative wie auch quantitative Verbesserung, insbesondere Wegeverbindungen und thematischen Routen für Radfahrer und Wanderer samt begleitender Infrastruktur und Ausschilderung.
- Potential der Insel Wilhelmstein nutzen und als besonderes, nachhaltiges Angebot entwickeln und ausbauen.
- Entwicklung bzw. Fortführung moderner und nachhaltiger Konzepte und naturverträglicher Erlebnis- und Erholungsangebote. Anpassung und Ausbau der erforderlichen Infrastrukturen insbesondere für Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderung.
- Potential der wasserbezogenen Erholung an den (Fließ-)Gewässern der Region.
- Weiterführung und Unterstützung sowie Ausbau der Kultur- und Kunsteinrichtungen und -angebote.
- Steigerung der Produkt- und Servicequalität bei den touristischen Leistungsträgern und Gäste-führern.
- Profilierung der Wedemark im Rahmen der Entwicklung eines Tourismuskonzepts.
- Ausbau der Vermarktungsinfrastruktur und Modernisierung der Touristinfostellen, dabei digitale Vertriebsaktivitäten sowie Präsenz in sozialen Medien zukünftig verstärkt Beachtung schenken
- Entwicklung innovativer Angebote z.B. für mobiles Arbeiten für Feriengäste.



6 Entwicklungsstrategie

Aufbauend auf der Analyse der Ausgangslage und den Ergebnissen der SWOT-Analyse hat die Region ihre Entwicklungsstrategie erarbeitet. Sie setzt sich aus dem Leitmotto, dem Leitbild, den strategischen Entwicklungszielen und Querschnittszielen sowie den Handlungsfeldern samt Zielen zusammen.



Die Abb. 18 gibt einen Überblick über den Aufbau der Strategie.

Abb. 18: Übersicht Aufbau der Strategie LEADER-Region Meer & Moor

Das Leitmotto bildet den zukunftsgerichteten Handlungsschwerpunkt der Region ab. Das Leitbild ist die Zukunftsvision der Region, zeigt räumliche Entwicklungsoptionen auf und stellt den strategischen Überbau für das Handlungsprogramm dar.

Zur Erreichung des Leitbildes hat sich die Region strategische Entwicklungsziele und horizontale Querschnittsziele gesetzt. Die Entwicklungsziele fokussieren die strategische Ausrichtung des regionalen Entwicklungskonzeptes, während die Querschnittsziele die Themen aufgreifen, die bei allen Entwicklungsansätzen in der Region zu berücksichtigen sind. Ebenso hat sich die Region Prozess- und Strukturziele sowie Ziele zu den Aufgaben des Regionalmanagements gesetzt. Da diese Ziele vor allem für die Umsetzung der Strategie und Evaluierung von Bedeutung sind, werden sie im Kap. 12 „Begleitung und Bewertung“ behandelt.

Die gemeinsamen Handlungsansätze münden in die Handlungsfelder, welche auf Grundlage der Ergebnisse der Ausgangslage, der Evaluierung sowie der Stärken-Schwächen-Analyse mit den Beteiligten im Rahmen der REK-Erarbeitung entwickelt wurden. Die Handlungsfelder umfassen ein auf die Region fokussiertes Spektrum an Themen, die eng miteinander verflochten sind.

Die Handlungsfelder werden durch Handlungsfeldziele konkretisiert, die beschreiben, was in der Region im jeweiligen Handlungsfeld erreicht werden soll. Bei der Formulierung der Handlungsfeldteilziele wurde darauf geachtet, dass sie messbar und realistisch sind. Dementsprechend sind sie



mit konkreten und aussagekräftigen Indikatoren (Output, Ergebnis) hinterlegt. Aufgrund der n+2-Regelung hinsichtlich der Mittelbindung, beziehen sich die Indikatoren auf den Zeitraum 2023 bis 2029.

Wichtige und kurzfristig umsetzbare Vorhaben der LEADER-Region Meer & Moor sind als Startprojekte definiert. Weitere Projektideen mit unterschiedlichem Konkretisierungsgrad, welche während der Fortschreibung des REK eingebracht wurden, werden im „Ideenspeicher“ gelistet (vgl. Kap. 6.3.2).

Kooperation und Vernetzung sind ebenfalls wesentliche Elemente der Entwicklungsstrategie. Die Möglichkeiten zur überregionalen Kooperation mit anderen LEADER-Regionen will die Region strategisch für die Umsetzung ihrer Strategie nutzen. Entsprechende Kooperationsvereinbarungen wurden getroffen (s. Anhang V).

Das vorliegende strategische Handlungsprogramm bildet den aktuellen Arbeitsstand ab und kann in den kommenden Monaten und Jahren weiterentwickelt und ergänzt werden, wenn sich basierend auf den Ergebnissen des Monitorings und der Evaluierung neue Herausforderungen für die Region ergeben.



6.1 Leitbild und Leitmotto

Ihre Entwicklungsstrategie für die kommenden Jahre stellt die Region unter das Leitmotto:

„Region Meer & Moor: Zukunftsfähige Dörfer im **lebendigen** Dialog“.

Was sich dahinter verbirgt, macht das folgende Leitbild deutlich:

Die resilienten Dörfer und Quartiere der LEADER-Region Meer & Moor erfüllen die Funktionen der Daseinsvorsorge und sind als Lebensraum und attraktiver Wohnstandort für alle Generationen beliebt. Dem demografischen Wandel wird durch intensive Kooperationen sowie innovative und nachhaltige Konzepte sowohl bei der Versorgung als auch bei der Mobilität begegnet. Durch das Engagement der Bürgerinnen und Bürger, welchem Anerkennung und Unterstützung widerfährt, setzt die Region eine widerstandsfähige und nachhaltige Regionalentwicklung um.

In allen Dörfern der Region gibt es aktive Gruppen und ehrenamtliche Initiativen, die das Gemeinschaftsleben bereichern.

Das gute Miteinander der Generationen befördert das gegenseitige Verständnis aller Altersgruppen und Lebensformen. Alle Altersgruppen, insbesondere Kinder und Jugendliche finden in ihren Dörfern bedarfsgerechte Angebote an vielseitig und gemeinschaftlich nutzbaren Flächen sowie Freizeit- und Sportangeboten. Gemeinschaftsflächen und -angebote sind so barrierearm wie möglich gestaltet, sodass die Teilhabemöglichkeiten hoch und damit die Lebensqualität für alle Personen- und Altersgruppen gleichwertig sind. Den individuellen Bedürfnissen, insbesondere junger Menschen wird mit der Entwicklung konkreter Beteiligungsformate begegnet und die unterschiedlichen Lebenslagen von Frauen und Männern sowie Auswirkungen von Entwicklungen und Maßnahmen auf die Geschlechter werden berücksichtigt.

Zusätzliche Flächeninanspruchnahme wird durch städtebaulich verträgliche Innenentwicklung auf einem geringen Niveau gehalten. Das Bewusstsein zum Flächensparen ist in der Region stark ausgeprägt. Der bedarfsgerechte Erhalt des (bau-)kulturellen Erbes besitzt in der Region einen hohen Stellenwert.

Die Region profitiert von der günstigen Lage im Großraum Hannover und der Anziehungskraft des Steinhuder Meers, wie auch des Naturparks Steinhuder Meer. Als beliebtes Ausflugs- und Naherholungsziel sowie touristische Destination ist es insbesondere bekannt für seine qualitativ hochwertigen landschaftsbezogenen Erholungsangebote – Wandern, Radfahren, Wassererlebnis -an ihren Gewässern, am Meer und im Moor.

Bürgerinnen und Bürger sind sich über den Wert der vielfältigen Natur und Landschaft vom Steinhuder Meer bis zum Brelinger Berg bewusst. Sie wird in ihrer Funktion als Naherholungsraum und wichtiger Lebensraum für Pflanzen- und Tierarten geschützt und entwickelt. Insbesondere der Schutz der Hochmoore und ihre Bedeutung für den Klimaschutz ist der Region ein wichtiges Anliegen.

Akteure aus den Kommunen sowie Bereichen Klima-, Umwelt-, Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus arbeiten eng zusammen und können Handlungserfordernisse mit größtmöglichen Synergieeffekten für die Region umsetzen.

In der Region werden sukzessive weniger klimaschädliche Emissionen ausgestoßen und CO₂ auf allen Ebenen eingespart, um einen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele zu leisten. Die aktive Förderung energiesparender Maßnahmen und der Ausbau effizienter Technologien leisten ebenfalls ihren Beitrag zum Klimaschutz.

Kleine und mittelständische Unternehmen stehen in engem Kontakt zum potenziellen Nachwuchs, Schüler finden Ausbildungsplätze in der Region und bleiben ihr somit als potenzielle Fachkräfte erhalten.

Die Landwirtschaft erfährt in der Region hohe Akzeptanz. Durch einen intensiven Dialogprozess und über regionale Initiativen werden ihre hochwertigen Lebensmittel bekannt gemacht und über innovative Wege vermarktet.



6.2 Strategische Entwicklungsziele und Querschnittsziele

Das Leitbild zeichnet die Zukunftsvision der Region. Den Weg dorthin zeigen die strategischen Entwicklungsziele, die auf Grundlage der in Kap. 5 herausgearbeiteten Handlungsbedarfe gemeinsam in der Region entwickelt wurden. Mit Blick in die Zukunft beabsichtigt die Region:

- Lebensqualität für alle Altersgruppen, insbesondere Kinder und Jugendliche erhalten bzw. durch bedarfsgerechte und bedürfnisorientierte Angebote erhöhen und dabei Partizipationsprozesse unterstützen.
- Nah- und Grundversorgung sowie Mobilität durch die Förderung alternativer und innovativer Konzepte sichern.
- Dörfer mit hoher Wohn- und Freiraumqualität erhalten.
- Zukunftsfähige Siedlungsstrukturen sowie bedarfsorientierte, nachhaltige und zukunftsfähige Wohnformen und -konzepte unter Berücksichtigung einer städtebaulich verträglichen Innenentwicklung und Reduzierung der Flächeninanspruchnahme erhalten und fördern.
- Regionale Baukultur und kulturelles Erbe bewahren.
- Attraktivität der Region für Naherholungssuchende und Gäste durch eine nachhaltige touristische Entwicklung insbesondere der regionsspezifischen Themen im Bereich der landschaftsbezogenen Erholung erhöhen sowie die Qualität bei den touristischen Dienstleistungen steigern.
- Biologische Vielfalt erhalten und einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen fördern.
- Klimaschutzmaßnahmen bzw. Maßnahmen zur Anpassung an Klimafolgen umsetzen und Reduktion von CO₂-Emissionen vorantreiben, um einen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele zu leisten.
- Einen Beitrag zur gesicherten Zukunft der landwirtschaftlichen Betriebe und Unternehmen in der Region leisten.
- Dialogprozess unter den diversen Flächennutzern, insbesondere Akteuren aus Landwirtschaft und Natur- und Klimaschutz sowie Verbrauchern und Handel unterstützen.

Zudem wurden folgende Querschnittsziele für die Region formuliert, die Themen- bzw. Handlungsfeldübergreifend sind:

- Q-1: Barrierefreiheit: Integrationskultur und Schaffung gleichwertiger, barrierearmer Lebensverhältnisse insbesondere von Menschen mit Behinderung und junger Menschen fördern.
- Q-2: Ehrenamt: Regionale Netzwerke und überregionale Kooperationen ausbauen, aktive Gruppen und ehrenamtliche Initiativen in allen Bereichen stärken.
- Q-3: Klimaschutz: Ansätze zum Klimaschutz und der Klimafolgenanpassung auf allen Ebenen verfolgen und unterstützen.
- Q-4: Digitalisierung: Bedarfsorientierte Digitalisierung, d.h. digitale Umsetzung bzw. Begleitung von Maßnahmen und Aktivitäten vorantreiben.

Um überprüfen zu können, ob die Querschnittsziele erreicht wurden bzw. Bemühungen zur Zielerreichung zu erkennen sind, sind nachstehend Teilziele und Indikatoren aufgeführt.



Q-1: Barrierefreiheit: die Integrationskultur und Schaffung gleichwertiger, barrierearmer Lebensverhältnisse insbesondere von Menschen mit Behinderung und junger Menschen fördern.

Indikatoren: 5 Maßnahmen bis 2029 (2027 + 2), die der Barrierefreiheit und Gleichstellung dienen, z. B. Infrastrukturen und (Unterstützungs-) Angebote.

Teilziele	
1	Abbau von Barrieren und Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten zur Verbesserung Lebensqualität von Menschen mit Behinderung in der LEADER-Region Meer & Moor.
2	Förderung von Maßnahmen, die dazu beitragen, die Gleichstellung von Frauen und Männern durch Abbau von Benachteiligungen und Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten zu verbessern.

Q-2: Ehrenamt: regionale Netzwerke und überregionale Kooperationen ausbauen, aktive Gruppen und ehrenamtliche Initiativen in allen Bereichen stärken.

Indikatoren: 5 Maßnahmen bis 2029 (2027 + 2), die der Bildung und Ausweitung von Netzwerken und Kooperationen und der Unterstützung des Ehrenamtes dienen.

Teilziele	
1	Die Initiierung und den Ausbau von Netzwerken und Kooperationen in der LEADER-Region Meer & Moor fördern.
2	Ehrenamtliche Projekte und Prozesse fördern.

Q-3: Klimaschutz: Ansätze zum Klimaschutz und der Klimafolgenanpassung auf allen Ebenen verfolgen und unterstützen.

Indikatoren: 5 Maßnahmen bis 2029 (2027 + 2), die dem Klimaschutz oder der Klimafolgenanpassung dienen.

Teilziele	
1	Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz oder zur Klimafolgenanpassung bzw. zur Erreichung der Klimaschutzziele.
2	Entwicklung von Maßnahmen zur Information und zur Sensibilisierung der Bevölkerung sowie zum Ausbau von Netzwerken und Kooperationen hinsichtlich des Klimaschutzes.

Q-4: Digitalisierung: Förderung der bedarfsorientierten Digitalisierung. Die digitale Umsetzung bzw. Begleitung von Maßnahmen und Aktivitäten wird vorangetrieben.

Indikatoren: 5 Maßnahmen bis 2029 (2027 + 2), die der Digitalisierung dienen.

Teilziele	
1	Entwicklung und Umsetzung digitaler Instrumente und Formate bzw. welche den Ausbau der Digitalisierung fördern.



6.3 Die Handlungsfelder

Die zentralen Aufgaben, denen sich die Region in den nächsten Jahren widmen will, werden in drei Handlungsfeldern beschrieben, welche sich aus den Stärken und Schwächen der Region und dem daraus abgeleiteten spezifischen Handlungsbedarf sowie aus der Abschlussbilanzierung der LEADER-Region ergeben.

Handlungsfeld I: junges und lebendiges Dorf

Demografische Entwicklung und Innenentwicklung, Daseinsvorsorge und Mobilität, Interessen von Kindern und Jugendlichen sowie (Land-) Wirtschaft

Handlungsfeld II: grünes und gesundes Dorf

Klima-, Umwelt- und Naturschutz

Handlungsfeld III: genuss- und erlebnisreiches Dorf

Naherholung, Tourismus und Kultur

6.3.1 Gewichtung der Handlungsfelder, Planungszeitraum, Wirkung

Die Lokale Aktionsgruppe hat die Handlungsfelder hinsichtlich ihrer Wichtigkeit priorisiert (vgl. Abb. 19). Ausschlaggebend für die Rangfolge ist vor allem der Handlungsbedarf, der sich nach der Betrachtung der Stärken und Schwächen der Region gezeigt hat, sowie die Ergebnisse der Evaluierung der vorangegangenen LEADER-Zusammenarbeit. Den größten Handlungsbedarf und damit die höchste Priorität sieht die LAG für das Handlungsfeld I „junges und lebendiges Dorf“.



Abb. 19: Rangfolge der Handlungsfelder mit Themenschwerpunkten sowie Querschnittsziele

Die deutliche Priorisierung des Handlungsfeldes I zeigt sich auch im Finanzplan (Kap. 11) – hierfür wird der größte Anteil des finanziellen Budgets vorgesehen.

Fördertatbestände

Die LAG Meer & Moor macht von der seitens des Landes Niedersachsen gegebenen Möglichkeit Gebrauch, aus den Handlungsfeldern abgeleitete Fördertatbestände zu definieren.



Die Definition der Fördertatbestände erfolgt grundsätzlich in dem Sinne, dass der Förderrahmen vorgegebener Förderrichtlinien auf EU-, Bundes-, Landes- und Regionalebene nicht eingeschränkt wird.

Vorgesehen sind generell folgende Fördertatbestände:

- Vorarbeiten (investitionsvorbereitend), Entwicklungs- und Nachnutzungskonzepte, Erhebungen, Machbarkeitsstudien, Realisierungskonzepte, Planungsleistungen, Untersuchungen etc.
- Planungen, Beratungen
- investive Maßnahmen (Planung, investive Maßnahmen, Sachkosten mit Ausnahme von Unterhaltungsmaßnahmen. Ebenfalls ausgenommen sind hierbei Sanierungen jeglicher kirchlicher Immobilien sowie Maßnahmen an überwiegend landwirtschaftlich genutzten Wegen: Pro Jahr ist die Förderung von Wegebaumaßnahmen an landwirtschaftlichen Nutzwegen auf zwei Maßnahmen begrenzt. Darüber hinaus gilt eine Förderhöchstsumme von max. 50.000 € pro Maßnahme.)
- Prozesse, Qualifizierung, Unterstützung durch Externe (Planung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit, investive Maßnahmen, Sachkosten)
- Veranstaltungen mit klarem Bezug zur Strategie
- Grunderwerb im Zusammenhang mit investiven Maßnahmen (max. 10 % der Projektkosten)
- zeitlich begrenzte Anschubfinanzierung für projektbezogene Personalkosten
- Kooperationsprojekte nebst Anbahnungskosten
- Internet, Veranstaltungen, Druckwerke (Flyer, Broschüren, etc.), Kommunikationsmaßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit

Die Nennung der Fördertatbestände erfolgt vorbehaltlich der in der neuen LEADER-Richtlinie aufgeführten nicht zu fördernden Maßnahmen. Die LAG Meer & Moor behält sich vor, die Förderfähigkeit von Maßnahmen, insbesondere den Ausschluss, an die künftig gültige LEADER-Richtlinie anzupassen, sofern die Bestimmungen vom Richtlinienentwurf abweichen.

Es wird darauf hingewiesen, dass es EU- und landesseitig weitere Förderausschlüsse geben kann, die sich insbesondere aus dem Beihilfe-, Vergabe- und öffentlichen Haushaltsrecht ergeben.

Folgende Fördertatbestände werden für die „Laufenden Kosten der LAG“/Prozesssteuerung definiert:

F0 Gefördert werden Maßnahmen und Prozesse zur Durchführung der regionalen Entwicklungsstrategie, zur Kompetenzentwicklung und Aktivierung, zur Information über die Entwicklungsstrategie oder zur Entwicklung von Projekten

Beispielhaft:

- Personal- und Sachkosten des Regionalmanagements und einer Geschäftsstelle
- Öffentlichkeitsarbeit
- Schulungen bzw. Teilnahme an Schulungen
- Veranstaltungen, Messen
- Vernetzungsaktivitäten im Rahmen von LEADER-Netzwerken
- Sensibilisierungskosten, v.a. zur Information über die Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Meer & Moor und über Möglichkeiten der Projektumsetzung oder -entwicklung
- Weiterentwicklung des REK Meer & Moor
- Selbstevaluierung der LEADER-Region Meer & Moor

In Ergänzung zu den o.g. Fördertatbeständen werden nachstehend für die drei Handlungsfelder beispielhaft Fördertatbestände aufgeführt.



6.3.1.1 Handlungsfeld I: junges und lebendiges Dorf

Die LEADER-Region Meer & Moor hat sich schon in den vergangenen Förderperiode zum Ziel gesetzt, den Auswirkungen des demografischen Wandels entgegenzuwirken und die Lebensqualität auf ihren Dörfern zu erhalten. Ein gemeinsames Zukunftsszenario der drei Kommunen sind resiliente Dörfer, d.h. Dörfer mit einer Widerstands- und Anpassungsfähigkeit, welche sich dem Wandel anpassen können und sich trotz erschwelter Bedingungen positiv entwickeln⁵⁴. Vor dem Hintergrund dieses gemeinsamen Anliegens, will die Region ihre Bemühungen in den kommenden Jahren fortsetzen. Dabei soll besonders die Gruppe der Kinder und Jugendlichen in den Fokus genommen werden: „jung und lebendig“ betitelt daher das erste Handlungsfeld. Die als kinderfreundliche Kommune zertifizierte Gemeinde Wedemark geht in diesem Zusammenhang mit gutem Beispiel voran.

Das Handlungsfeld umfasst eine Reihe von Themen, die eng miteinander verflochten sind und ausschlaggebend dafür sind, eine bedarfsorientierte Versorgung, aber auch ein Wohl- und Gemeinschaftsgefühl und die Identifikation mit der Heimat zu gewährleisten. Neben dem Umgang mit den Auswirkungen des demografischen Wandels, der Daseinsvorsorge und der Verbesserung der Mobilität geht es um eine qualitative und bedarfsorientierte Siedlungs- und Innentwicklung und die Unterstützung der (Land-)Wirtschaft.

Voraussetzung für eine widerstandsfähige Region sind nach heutigem Kenntnisstand diverse Faktoren, insbesondere starke, gut funktionierende Dorfgemeinschaften, welche die Zukunftsentwicklung aktiv vorantreiben, in dem sie eng und effektiv kooperieren und sich mit den „Herausforderungen“ auf kreative Weise auseinandersetzen. Der LEADER-Prozess wird die Dorfgemeinschaften und die ehrenamtlich Tätigen auch zukünftig in ihrer Arbeit unterstützen und die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch weiter ausbauen. Die bereits in den letzten Förderperioden angeschobenen Prozesse wie das Dorfgespräch oder die Dorfwerkstätten, sollen zu diesem Zweck weiter betrieben werden und ausgeweitet werden.

Auch mit dem bedarfsorientierten Ausbau barrierearmer Treff- und Kommunikationspunkte für alle Bevölkerungsgruppen sowie der Sicherung und Entwicklung lebendiger, attraktiver Dorfmitten will die Region die Dorfgemeinschaften unterstützen. In Betracht gezogen soll dabei die multifunktionale Nutzung durch verschiedene Initiativen oder Einrichtungen, so wie es sich bereits bei der multifunktionalen Mensa in Mandelsloh (LEADER-Projekt) bewährt hat, welche von älteren Menschen und Schülern gleichsam genutzt wird und in der ein Mittagsangebot für beide Nutzergruppen vorgehalten wird.

Die soziale Gemeinschaft im dörflichen Umfeld lebt von gegenseitiger Hilfe und persönlicher Interaktion. Als Ergänzung zu Dorfgemeinschaftstreffpunkten möchte die LEADER-Region Unterstützungsformate etablieren, wie beispielsweise mobile Kulturformate (vgl. Startprojekt „Mobile Probephöhne“, Kap. 6.3.2) oder die Ausbildung zum Dorfmoderatoren.

Den Bedürfnissen junger Menschen möchte die LEADER-Region fortan mehr Gehör schenken. Bei der zukünftigen Entwicklung setzt die Region auf die aktive Mitwirkung der Jugend durch nachhaltige Beteiligungsprozesse. Ein weiterer Anreiz, um junge Menschen in der Region zu halten, soll durch die Unterstützung bei Aus- und Weiterbildung erreicht werden, indem Netzwerke zwischen Unternehmen und Schulen und entsprechende Initiativen forciert werden. Auch die Entwicklung attraktiver Treffpunkte und flexible nutzbarer Freizeitgestaltungs- und Sportangebote will die Region forcieren, um

⁵⁴ Adam-Hernández, A., 2021



den Bedürfnissen jüngerer Menschen gerecht zu werden (vgl. auch Projekt im Ideenspeicher „Treffpunkte für Jugendliche in der Wedemark“, Kap. 6.3.2).

Auch die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Einschränkungen ist der LEADER-Region Meer & Moor ein gemeinsames Anliegen. Durch spezielle, bedarfsgerechte Angebote, welche die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung verbessern, soll dieses Ziel erreicht werden.

Um dem zunehmenden Versorgungsmangel auf den Dörfern entgegenzuwirken, will die Region alternative Versorgungsangebote unterstützen und neue Möglichkeiten erproben. In der vergangenen Förderperiode konnten schon wichtige Vorhaben realisiert werden (s. Dorfläden Bokeloh, Mariensee) und auch zukünftig soll das bürgerschaftliche Engagement – welches eine große Antriebskraft in diesem Bereich darstellt, ernst genommen und unterstützt werden. Den Ausbau der Vermarktung mit regionalen Produkten und die Sensibilisierung für den nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln hält die Region im Bereich der Nahversorgung für ein wichtiges Thema.

Auch die Siedlungsentwicklung spielt eine wichtige Rolle, z.B. wenn es um attraktive Dörfer und lebendige Ortsmitten geht. In diesem Zusammenhang will sich die Region u.a. weiterhin um den Erhalt und die Umnutzung landwirtschaftlicher, denkmalgeschützter oder landschaftstypischer Bausubstanz kümmern und die Förderung von Beratungen bezüglich Umnutzungsmöglichkeiten sowie weitere unterstützende Maßnahmen ausbauen sowie die städtebaulich verträgliche Innenentwicklung im Auge behalten.

Nicht zuletzt will die LEADER-Region auch einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region leisten und fokussiert hier die wirtschaftlich tragfähige Gewerbeflächenentwicklung, die Unterstützung von Unternehmen bei der Fachkräfte- bzw. Nachwuchssuche und den Breitbandausbau. Insgesamt will sich die Region um den Ausbau der Digitalisierung und den Einsatz digitaler Medien bemühen. Die landwirtschaftlichen Betriebe sollen durch LEADER Unterstützung erfahren, in dem landwirtschaftliche Wege in begrenztem Umfang ausgebaut werden (vgl. Kap. 9.1) und Maßnahmen zur Imageverbesserung und Akzeptanzsteigerung ergriffen werden, wie z.B. die Verbesserung des Erzeuger-Verbraucher-Dialogs.

All diese für Handlungsfeld I skizzierten Themenfelder, sind von großer Bedeutung für die positive Entwicklung der Dörfer in der LEADER-Region Meer & Moor und werden daher mit gutem Grund von der Region als prioritär eingeschätzt. Die aufgezeigten Handlungsansätze ergaben im Laufe des Prozesses die Formulierung von zehn Handlungsfeldzielen:



Handlungsfeld		Handlungsfeldziele
HF I: junges und lebendiges Dorf	I.1	Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs inkl. Mobilität und medizinische Versorgung sichern und verbessern.
	I.2	Den Erzeuger-Verbraucher-Dialogprozess unterstützen und den achtsamen Umgang mit Lebensmitteln fördern.
	I.3	Träger von Sportangeboten unterstützen und das Angebot und die dazugehörige Infrastruktur erhalten bzw. anpassen.
	I.4	Dorfentwicklungsprozesse und bürgerschaftliche Netzwerkbildung fördern.
	I.5	Teilhabemöglichkeiten für alle Gruppen der Gesellschaft erhöhen.
	I.6	Jugend vor Ort stärken und regionale wie auch lokale Projekte und Initiativen der Jugendarbeit vernetzen.
	I.7	Quartiere und Ortskerne aufwerten und innovative, insbesondere Generationenvernetzende, Lebens- und Arbeitsformen etablieren.
	I.8	Flächeninanspruchnahme reduzieren und eine städtebaulich verträgliche Innenentwicklung vorantreiben.
	I.9	Erhalt und Förderung regionaltypischer Bauten, landwirtschaftlicher Bausubstanz und Baudenkmale.
	I.10	Wirtschaftlich tragfähige Gewerbeflächenentwicklung vorantreiben, Unternehmen bei der Fachkräftesuche bzw. Nachwuchssuche unterstützen, Digitalisierung und Breitbandausbau fördern.

Tab. 9: Handlungsfeldziele Handlungsfeld I

Diese Handlungsfeldziele werden durch die nachfolgend aufgeführten Teilziele konkretisiert. Den Zielen sind Indikatoren und Zielgrößen für den Zeitraum bis 2027 zugeordnet, um die Umsetzungserfolge bewerten zu können.

Handlungsfeldziel I.1: Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs inkl. Mobilität und medizinische Versorgung sichern und verbessern.	
Indikatoren und Zielgröße: 5 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 + 2)	
	Teilziele
1	Nahversorgungseinrichtungen unterstützen und alternative bzw. innovative Konzepte (z.B. mobiler Handel) fördern, dabei insbesondere Selbsthilfeinitiativen (z.B. Dorfläden) stärken und die Vermarktung regionaler und biologischer Produkte fördern.
2	Alternative Mobilitätskonzepte und -maßnahmen (z.B. Bürgerbus, Car-Sharing) sowie Ausbau der Elektromobilität unterstützen.



Handlungsfeldziel I.1: Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs inkl. Mobilität und medizinische Versorgung sichern und verbessern.

Indikatoren und Zielgröße: 5 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 + 2)

Teilziele	
3	Die Vernetzung von Kliniken/Gesundheitszentren und niedergelassenen Ärzten fördern und bestehende Netzwerke ausweiten, um das Nachfolgemanagement freiwerdender Arztstellen zu verbessern.
4	Sensibilisierung der beteiligten Akteure und Betroffenen (Ärzte, Kliniken, Kommunen, Bürger) hinsichtlich der Notwendigkeit, Allgemeinmediziner und Fachärzte von der Ansiedlung in der Region zu überzeugen und Anreize zur Ansiedlung zu schaffen.

Handlungsfeldziel I.2: Den Erzeuger – Verbraucher – Dialogprozess unterstützen und achtsamen Umgang mit Lebensmitteln fördern.

Indikatoren und Zielgröße: 2 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 + 2)

Teilziele	
1	Informationen über Bedeutung und Produktionsweisen in der Landwirtschaft vermitteln zur Akzeptanzförderung und Imageverbesserung sowie zur Stärkung des Verbraucher - Erzeuger-Dialogs, dafür Akteure aus Landwirtschaft, Handel, Gastro etc. einbeziehen.
2	Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Minderung von Lebensmittelverschwendung unterstützen, z. B. Verbraucher über Möglichkeiten aufklären.
3	Lückenschluss landwirtschaftlicher Wege in begrenztem Umfang.

Handlungsfeldziel I.3: Träger von Sportangeboten unterstützen und das Angebot und die dazugehörige Infrastruktur erhalten bzw. anpassen.

Indikatoren: 4 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 + 2)

Teilziele	
1	Sportvereine und andere Träger von Sportangeboten vernetzen und bei der Entwicklung und Umsetzung bedarfsgerechter und innovativer Sport- bzw. Gesundheitsangebote insbesondere für junge Menschen unterstützen.
2	Bedarfsgerechter Ausbau und Sanierung der Sportstätten in kommunaler Hand oder in der Hand von Vereinen. Bestehende Infrastrukturen bei Bedarf rückbauen bzw. die Möglichkeiten der interkommunalen Nutzung vorhandener und geplanter Infrastrukturen prüfen.

Handlungsfeldziel I.4: Dorfentwicklungsprozesse und bürgerschaftliche Netzwerkbildung fördern.

Indikatoren: 5 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 + 2)

Teilziele	
1	Dörfliche Gemeinschaftsanlagen, z.B. Dorfgemeinschaftshäuser und Gaststätten, die als soziale Treffpunkte dienen, unterstützen und dabei insbesondere die Bedürfnisse junger Menschen berücksichtigen.



Handlungsfeldziel I.4: Dorfentwicklungsprozesse und bürgerschaftliche Netzwerkbildung fördern.

Indikatoren: 5 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 + 2)

	Teilziele
2	Örtlich aktive Gruppen und Initiativen bzw. ehrenamtliche Akteure vernetzen, in ihrer Gründung und bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen. Dorfentwicklungsprozesse (insbesondere im Dörferverbund) fördern.
3	Dörfer bei vorbereitenden Maßnahmen (z. B. Konzepterstellung) für die Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm sowie nach erfolgreicher Aufnahme bei Dorfentwicklungsmaßnahmen unterstützen.
4	Qualifizierung zum Dorfmoderator(in) unterstützen.

Handlungsfeldziel I.5: Teilhabemöglichkeiten für alle Gruppen der Gesellschaft erhöhen.

Indikatoren: 3 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 + 2)

	Teilziele
1	Zielgruppengerechte Unterstützungs- und Qualifizierungsangebote entwickeln und umsetzen.
2	(Innovative) Konzepte zum barrierefreien / -armen, generationenübergreifenden, gemeinschaftlichen Wohnen fördern.
3	Menschen mit besonderen Bedürfnissen mit gezielten Integrationsinitiativen zur langfristigen und nachhaltigen Teilhabe und Mitsprache befähigen.

Handlungsfeldziel I.6: Jugend vor Ort stärken und regionale wie auch lokale Projekte und Initiativen der Jugendarbeit vernetzen.

Indikatoren: 5 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 + 2)

	Teilziele
1	Erlebnis-, Freizeit-, Bildungs- und Sportangebote und Kulturangebote für Kinder und Jugendliche sichern und bedarfsgerechte, innovative Angebote entwickeln und umsetzen.
2	Beteiligungsstrukturen für Jugendliche schaffen und verstetigen.
3	Akteure und Initiativen der Jugendarbeit vernetzen und unterstützen (z. B. durch Qualifizierung).
4	Miteinander und Austausch der Generationen fördern.



Handlungsfeldziel I.7: Quartiere und Ortskerne aufwerten und innovative, insbesondere Generationenvernetzende, Lebens- und Arbeitsformen etablieren.

Indikatoren: 3 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 + 2)

	Teilziele
1	Aufenthaltsqualität hinsichtlich Gestaltung und Basisinfrastruktur (z. B. Sitzmöbel) auf Gemeinschaftsflächen und -plätzen im öffentlichen Raum verbessern und Kommunikationsstätten im öffentlichen Raum schaffen.
2	Barrierefreie/-arme Nutzung öffentlicher Einrichtungen und öffentlicher Räume ermöglichen, durch Umbaumaßnahmen bzw. frühzeitige Berücksichtigung bei der Planung.
3	Interkommunaler Erfahrungsaustausch und Bauberatung zu bedarfsgerechten Wohn- und Arbeitskonzepten.
4	Entwicklung und Umsetzung neuer Arbeitsformen unterstützen wie z. B. die Einrichtung von Coworking-Spaces und dabei Reduzierung der Flächeninanspruchnahme berücksichtigen.

Handlungsfeldziel I.8: Flächeninanspruchnahme reduzieren und eine städtebaulich verträgliche Innenentwicklung vorantreiben.

Indikatoren: 2 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 + 2)

	Teilziele
1	Aufwertung bzw. Revitalisierung von 50-er/60er-Jahre-Siedlungen fördern.
2	Öffentliche Gebäude und Gemeinschaftsanlagen wie z.B. Schulgebäude für private bzw. dorfgemeinschaftliche Zwecke insbesondere für Kinder und Jugendliche nutzen.
3	Bürger bzgl. „Reduzierung der Flächeninanspruchnahme“ informieren und sensibilisieren, um langfristig Verhaltensänderung zu bewirken.
4	Leerstandkataster erstellen.

Handlungsfeldziel I.9: Erhalt und Förderung regionaltypischer Bauten, landwirtschaftlicher Bausubstanz und Baudenkmale.

Indikatoren: 3 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 + 2)

	Teilziele
1	Landwirtschaftliche und sonstige denkmalgeschützte, denkmalwürdige, ortsbildprägende oder landschaftstypische Bausubstanz erhalten bzw. zu deren dauerhaften Sicherung einer neuen Nutzung zuführen.
2	Baudenkmale durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen sichtbar machen und Informationen über ihre Geschichte vermitteln.



Handlungsfeldziel I.10: Wirtschaftlich tragfähige Gewerbeflächenentwicklung vorantreiben, Unternehmen bei der Fachkräftesuche bzw. Nachwuchssuche unterstützen, Digitalisierung und Breitbandausbau fördern

Indikatoren: 2 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 + 2)

Teilziele	
1	Sensibilisierung von Eigentümern insbes. regional bedeutsamer (Alt-) Gewerbeflächen bzgl. möglicher Entwicklungshemmnisse und Möglichkeiten der Revitalisierung bzw. Optimierung der wirtschaftlichen Nutzung. Einspeisung der Flächen in bestehende regionale Gewerbeflächendatenbank (Region Hannover).
2	Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen, Hochschulen intensivieren, um frühzeitig persönliche Kontakte zu pot. Fachkräftenachwuchs aufzubauen, dabei auch Vereine/Verbände ansprechen, in denen Jugendliche aktiv. In der Region vorhandene Initiativen unterstützen und Kompetenzen nutzen sowie erfolgreiche Projekte ausweiten.
3	Breitbandausbau mit dem Ziel, wettbewerbsfähige Anschlüsse vorzuhalten.
4	Digitale Umsetzung bzw. Begleitung von Maßnahmen und Aktivitäten fördern



Fördertatbestände:

F1: Gefördert werden Maßnahmen und Projekte, die der Daseinsvorsorge inkl. Mobilität dienen, zur Stärkung des Gemeinschaftslebens und des Ehrenamtes beitragen, Teilhabemöglichkeiten erhöhen, Integration und Jugendförderung leisten sowie der Bewahrung und Entwicklung der Region und der Dörfer als Wohn-, Sozial- und Kulturräum (Innenentwicklung), der regionalen Identität sowie dem Erhalt des Orts- und Landschaftsbildes (Kulturerbe) dienen oder die Voraussetzungen dafür schaffen (Dorfentwicklungsprozesse).
Gefördert werden Maßnahmen und Projekte zur Förderung der Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen, Hochschulen zwecks Fachkräftemobilisierung sowie zum Breitbandausbau und zur Digitalisierung. Darüber hinaus wird der landwirtschaftliche Wegebau in begrenztem Umfang gefördert sowie die Akzeptanzsteigerung der Landwirtschaft befördert.

Beispielhaft:

- Konzepte und Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs inkl. Mobilität und medizinischer Versorgung, z.B. Einrichtung von Dorf- oder Nachbarschaftsläden.
- Konzepte und Maßnahmen, die den Erzeuger-Verbraucher-Dialogprozess unterstützen und den achtsamen Umgang mit Lebensmitteln fördern, z.B. Informationskampagnen.
- Konzepte und Maßnahmen, welche Träger von Sportangeboten unterstützen und dem Erhalt und der Anpassung der Angebote und der dazugehörigen Infrastruktur dienen, z.B. Einrichtung eines Skateparks
- Konzepte und Maßnahmen zur Förderung von Dorfentwicklungsprozessen und bürgerschaftlicher Netzwerkbildung, z.B. Qualifizierung zum Dorfmoderator.
- Konzepte und Maßnahmen, welche die Teilhabemöglichkeiten für alle Gruppen der Gesellschaft erhöhen, z.B. Konzepterstellung für Mehrgenerationenwohnen.
- Konzepte und Maßnahmen zur Aufwertung von Quartieren und Ortskernen und zur Etablierung von innovativen, insbesondere Generationenvernetzenden, Lebens- und Arbeitsformen, z.B. Bedarfsanalyse für die Einrichtung von Coworking-Spaces.
- Konzepte und Maßnahmen, welche den Erhalt und die Förderung regionaltypischer Bauten, landwirtschaftlicher Bausubstanz und Baudenkmale fördern, z. B. Umnutzungskonzepte.
- Konzepte und Maßnahmen, welche die wirtschaftlich tragfähige Gewerbeflächenentwicklung vorantreiben, sowie Konzepte und Maßnahmen zur Unterstützung von Unternehmen bei der Fachkräfte- bzw. Nachwuchssuche sowie dem Breitbandausbau, z.B. Etablierung von Jobbörsen.



6.3.1.2 Handlungsfeld II: grünes und gesundes Dorf

Handlungsfeld II mit dem Titel „grünes und gesundes Dorf“ umfasst zwei Schwerpunktthemen: Zum einen den klassischen Naturschutz und zum anderen den Umwelt- und Klimaschutz, wobei insbesondere letzterer vor dem Hintergrund des Klimawandels verstärkt in den Fokus gerückt werden soll. Mit den vorgesehenen Zielstellungen beabsichtigt die LEADER-Region, die Umsetzung der Klimaschutzziele der EU (Green Deal), der Bundesregierung sowie der Region Hannover aktiv zu unterstützen und CO₂-Emissionen zu verringern. Dies soll insbesondere durch Maßnahmen der Energieeffizienzsteigerung und der Energieeinsparung erreicht werden.

So plant die LEADER-Region u.a. die Umsetzung von energetischen Sanierungsmaßnahmen an öffentlichen Gebäuden und Gemeinschaftsanlagen. Außerdem will sie Initiativen zum Ausbau Erneuerbarer Energien und die Entwicklung dezentraler Energieerzeugungssysteme aus erneuerbaren Energien unterstützen sowie innovative Konzepte zur Nahwärmenutzung, wie z. B. die Verwertung der Prozesswärme von Bioenergieanlagen fördern. Als wichtigen Baustein sieht die Region beim Klimaschutz auch die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, Bürger besonders hinsichtlich konkreter Klimaschutzmaßnahmen zu informieren und zu qualifizieren.

In der LEADER-Region liegen bedeutende Hoch- und Niedermoorflächen, die eine wichtige Funktion als Kohlenstoffspeicher, als saisonale Wasserspeicher sowie als Lebensräume haben. Erhalt, Wiedervernässung und Renaturierung der Moore ist daher ein wichtiges Anliegen der Region. Dabei soll auf bestehende LEADER-Projekte, wie der Torfmoosansiedlung zur Schaffung von Pflanzenpools aufgebaut und neue Vorhaben, wie z.B. die Wiedervernässung mittels Solarpumpen angeschoben werden.

Neben dem Klima- und Moorschutz stehen der Natur-, Arten- und Gewässerschutz auf der Agenda der LEADER-Region, darunter z.B. die Biotopvernetzung über die kommunalen Grenzen hinweg oder der Schutz innerörtlicher Biotop- und alter Baumbestände. Auch die Fließgewässerentwicklung und der sensible Umgang mit Regenwasser bzw. eine naturnahe Regenwasserbewirtschaftung sind Anliegen der Region. Vorhaben, wie die Entwicklung des Regenrückhaltebeckens in Mellendorf, welches in der vergangenen LEADER-Periode gefördert wurde, sollen auch zukünftig unterstützt werden. Auch Maßnahmen zur Sensibilisierung der Bevölkerung für den Trinkwasserschutz sollen forciert werden.

Einen weiteren thematischen Schwerpunkt sieht die Region in der Umweltbildung. Mit den naturräumlichen Gegebenheiten, vorhandener Infrastruktur und Angeboten sowie starken Akteuren ist die Region gut aufgestellt. Bestehende Konzepte und Projekte sollen weiterentwickelt und durch weitere Angebote, insbesondere für Kinder und Jugendliche, entwickelt werden. Für die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen sind Absprachen mit den Flächenbewirtschaftern und -eigentümern ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Auch in diesem Handlungsfeld liegt ein großes endogenes Potential – wertvolle, klimarelevante Naturlandschaften und starke Akteure, wie auch effektive Netzwerke und Kooperationen – welches im Rahmen der LEADER-Zusammenarbeit genutzt und weiterentwickelt werden soll. Daher plant die Region, die Intensivierung der Kommunikation und die Verbesserung der Zusammenarbeit insbesondere zwischen Akteuren aus dem Bereich Naturschutz und Landwirtschaft, aber auch mit Verbrauchern, Gastronomie und Einzelhandel, um z.B. Vorhaben wie die Vermarktung regionaler und biologischer Produkte voranzutreiben. Ebenso wichtig ist die Zusammenarbeit mit den Vertretern des Naturparks Steinhuder Meer und der Region Hannover (u.a. Untere Naturschutzbehörde) bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen in diesem Handlungsfeld.



Die aufgezeigten Handlungsansätze ergaben im Laufe des Prozesses die Formulierung von sechs Handlungsfeldzielen:

HF II: grünes und gesundes Dorf	II.1	Klimaschutz bzw. Klimafolgenanpassung vorantreiben sowie erneuerbare Energien ausbauen und Energieeffizienz steigern.
	II.2	Moore erhalten und pflegen sowie klimaschädliche Emissionen reduzieren.
	II.3	Vielfältige Lebensräume erhalten, entwickeln und vernetzen sowie Natur- und Artenschutz vorantreiben.
	II.4	Gewässerentwicklung, Wassermanagement sowie Hochwasser-, Grund- und Trinkwasserschutz ausbauen.
	II.5	Naturschutz-Akteure vernetzen und unterstützen sowie Umweltbildung und Naturerlebnis fördern.
	II.6	Produktion und Vermarktung regionaler und biologischer Produkte fördern.

Tab. 10: Handlungsfeldziele Handlungsfeld II

Diese Handlungsfeldziele werden durch die nachfolgend aufgeführten Teilziele konkretisiert:

Handlungsfeldziel II.1: Klimaschutz bzw. Klimafolgenanpassung vorantreiben sowie erneuerbare Energien ausbauen und Energieeffizienz steigern.	
Indikatoren: 2 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 +2)	
	Teilziele
1	Klimaschutzaktivitäten ausbauen und Anpassung an Klimafolgen vorantreiben. Energetische Sanierung öffentlicher Gebäude und Gemeinschaftsanlagen unterstützen.
2	Dezentrale Versorgung mit erneuerbaren Energien (z.B. Nahwärme- und Biogasleitungen) vorantreiben. Nutzung und Einsatzmöglichkeiten von nachwachsenden Rohstoffen unterstützen und dafür Kooperationen zu Handel, Forschung und Industrie befördern.
3	Bürger über Klimaschutz und konkrete Maßnahmen, u.a. klimafreundliche Altbausanierung & Denkmalschutz, informieren und qualifizieren.
4	Beratungsangebote für landwirtschaftliche Betriebe in Sachen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung sowie Ausbau Erneuerbarer Energien ausbauen und dabei auch den Dialogprozess zwischen Akteuren der Landwirtschaft, Klima-, Umwelt- und Naturschutz und Bürgern vorantreiben.



Handlungsfeldziel II.2: Moore erhalten und pflegen sowie klimaschädlichen Emissionen reduzieren.

Indikatoren: 2 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 +2)

Teilziele

- 1 Maßnahmen zum Schutz, Pflege und Erhalt der Moore, insbesondere durch Erhalt der für die CO²-Speicherung wichtigen organischen Böden, sowie Maßnahmen zur Nutzung der Moore als Poolflächen für Kompensationsmaßnahmen.
- 2 Ausbau der Maßnahmen zur Wiederherstellung moortypischer, torfbildender Vegetation, um Kohlenstoffvorräte zu erhalten und langfristig eine CO₂-Senkung zu erreichen.

Handlungsfeldziel II.3: Vielfältige Lebensräume erhalten, entwickeln und vernetzen sowie Natur- und Artenschutz vorantreiben.

Indikatoren: 2 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 +2)

Teilziele

- 1 Maßnahmen zum Artenschutz in Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde/Region Hannover und in Abstimmung mit den Flächeneigentümern entwickeln und umsetzen. Bekämpfung invasiver Arten unterstützen.
- 2 Maßnahmen zur Insektenschonenden Bewirtschaftung von Wegerandstreifen unterstützen. Dabei auch Maßnahmen zur Nutzung von Landschaftspflegeschnitt fördern.
- 3 Biotopvernetzungsansätze erarbeiten und auch innerhalb von Ortschaften umsetzen. Entwicklung von Ausbreitungs- und Austauschkorridoren für Tiere und Pflanzen fördern.
- 4 Sondierung möglicher Suchräume samt Bestandsaufnahme für einen gemeinsamen Flächenpool zur Kompensation zukünftiger Eingriffe. Definition geeigneter Suchräume und Vernetzung sowie nachhaltigen Förderung der produktionsintegrierten Kompensation. Aktivitäten zur Initiierung bzw. Intensivierung des notwendigen Dialogprozesses zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Kommune fördern.
- 5 Naturnahe Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen z.B. an öffentlichen Anlagen wie z.B. Friedhöfen unterstützen. Alte Baumbestände erhalten und pflegen.



Handlungsfeldziel II.4: Gewässerentwicklung, Wassermanagement sowie Hochwasser-, Grund- und Trinkwasserschutz ausbauen

Indikatoren: 2 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 +2)

Teilziele	
1	Die (eigendynamische) Gewässerentwicklung und naturnahe Unterhaltung der Fließgewässer in Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde/Region Hannover unterstützen. Dabei auch Potential von Gräben bzw. Biotopverbund und naturnaher Unterhaltung berücksichtigen. Wassermanagementkonzepte fördern, mit dem Ziel den Grundwasserkörper zu erhalten und Feuchtbiotope (u.a. Moore) vor dem Austrocknen zu bewahren.
2	Hochwasser- und Trinkwasserschutz betreiben.
3	Bürger durch Information und Aufklärung für den Trinkwasserschutz sensibilisieren.

Handlungsfeldziel II.5: Naturschutz-Akteure vernetzen und unterstützen sowie Umweltbildung und Naturerlebnis fördern.

Indikatoren: 2 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 +2)

Teilziele	
1	Das öffentliche Bewusstsein für den Klima-, Umwelt- und Naturschutz fördern durch umfassende Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit.
2	Lokale und regionale Naturschutzverbände und -initiativen stärken (z.B. durch Qualifizierung) unterstützen und vernetzen (z.B. Dialogprozess Kulturlandschaft). Kooperationen zwischen Naturschutz, Kommunen und insbesondere Akteuren der Landwirtschaft fördern.
3	Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebote stärken und ausbauen, dabei insbes. Kinder und Jugendliche fokussieren.

Handlungsfeldziel II.6: Vermarktung regionaler und biologischer Produkte fördern.

Indikatoren: 2 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 +2)

Teilziele	
1	Vermarktung regionaler und biologischer Produkte sowie die dafür notwendige Infrastruktur fördern.
2	Unterstützung des für die Erzeugung regionaler und biologischer Produkte notwendigen Akteursdialog Landwirtschaft-Naturschutz, dabei auch Verbraucher, Handel und Gastronomie einbeziehen.

**Fördertatbestände:**

F2: Gefördert werden Maßnahmen und Projekte zum Ausbau erneuerbarer Energien, zur Steigerung der Energieeffizienz, zum Schutz und Entwicklung natürlicher Ressourcen, zur Reduzierung klimaschädlicher Emissionen, zum Schutz, Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung von Ökosystemen und Naturräumen (insbes. Mooren) sowie zum Arten- und Biotopschutz. Darüber hinaus werden Maßnahmen zur Vernetzung von Akteuren und Flächennutzern, zur Entwicklung von Angeboten im Bereich Naturerleben / Umweltbildung und zur Vermarktung regionaler und biologischer Produkte gefördert.

Beispielhaft:

- energetische Sanierungsmaßnahmen an öffentlichen Gebäuden/Gemeinschaftsanlagen
- Entwicklung neuer, innovativer Konzepte zur Versorgung mit erneuerbaren Energien wie z.B. Nahwärmeversorgung samt Prozessinitiierung / -begleitung insbesondere bei Bürgerenergieprojekten
- Lokale und regionale Vermarktung von Strom aus der Region (z. B. Abwärme von Flüssen)
- Maßnahmen zum Erhalt der für die CO₂-Speicherung wichtigen organischen Böden durch klimaschonende Bewirtschaftung
- Maßnahmen zum Schutz, Pflege und Erhalt der Moore, z.B. Wiedervernässungsmaßnahmen, Wiederherstellung moortypischer, torfbildender Vegetation
- Prüfung der Möglichkeiten zur Nutzung der Moore als Poolflächen für Kompensationsmaßnahmen und der Kombination mit Freiflächen PV-Anlagen.
- Entwicklung und Umsetzung von Biotopschutzkonzepten und Biotopvernetzungs Konzepten; auch innerhalb von Ortschaften
- Maßnahmen zur Pflege und zum Erhalt von altem Baumbestand
- Sondierung möglicher Suchräume samt Bestandsaufnahme sowie ggf. Einrichtung eines gemeinsamen Flächenpools
- Maßnahmen zur Förderung der Produktionsintegrierten Kompensation, insbesondere Vernetzung und Erfahrungsaustausch
- Erarbeitung von Artenschutzkonzepten und Umsetzung von Artenschutzmaßnahmen
- naturnaher Rückbau sowie Wiederherstellung, Umgestaltung und Sanierung von Fließgewässern inner- und außerorts sowie Gestaltung innerörtlicher Wasserflächen und deren Randbereiche
- Trinkwasserschutz betreiben, z. B. Maßnahmen zur Umsetzung der Trinkwasserschutzkonzepten sowie Sensibilisierung von Bürgerinnen und Bürger durch Information und Aufklärung für den Trinkwasserschutz
- Maßnahmen zur Förderung des öffentlichen Bewusstseins für den Klima-, Umwelt- und Naturschutz durch umfassende Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit
- Stärkung von lokalen und regionalen Naturschutzverbänden und -initiativen u. a. durch Qualifizierung sowie Maßnahmen zu Kooperationen mit sonstigen Flächennutzern
- Entwicklung und Ausbau von Naturerlebnis- und Bildungsangeboten unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen
- energetische Sanierungsmaßnahmen an öffentlichen Gebäuden/Gemeinschaftsanlagen

6.3.1.3 Handlungsfeld III: genuss- und erlebnisreiches Dorf

Handlungsfeld III greift die Alleinstellungsmerkmale und Kompetenzen der Region im Bereich Naherholung und Tourismus in Verbindung mit Kultur auf. Leine, Meer & Moor sind die Aushängeschilder der Region, machen sie einerseits für die Bevölkerung attraktiv als Erholungs- und Freizeitraum und



ziehen andererseits Tages- und Übernachtungsgäste an, die sich in der vielfältigen Landschaft erholen, sich sportlich betätigen und etwas erleben möchten.

Naturerlebnis und landschaftsbezogene Erholung an Land und auf dem Wasser ist ein Schwerpunkt der Region. Ein Radwegenetz ist in allen drei Kommunen vorhanden und das Potential für den Ausbau der Spazier- und Wanderrouten ist hoch. Der zukünftige Fokus soll auf der Verbesserung der Ausschilderung und der wegebegleitenden Infrastruktur liegen sowie der Entwicklung attraktiver Wanderwege, welche die Kommunen und damit die verschiedenen landschaftlichen Besonderheiten miteinander verbinden: Vom Steinhuder Meer zum Brelinger Berg durch bedeutende Moorlandschaften.

Potentiale für den Wassersport und die wassergebundene Erholung, die nicht nur durch das Steinhuder Meer, sondern auch durch die vorhandenen Fließgewässer Leine und Wietze gegeben sind, sollen zukünftig stärker genutzt werden und bestehende Infrastrukturen hierfür ausgebaut werden.

Besondere Sehenswürdigkeiten der Region, wie z.B. die Insel Wilhelmstein, welche nicht nur durch seine besondere Lage, sondern auch durch eine interessante Historie attraktiv ist, sollen zukünftig digital, interaktiv und innovativ zu erleben sein und dadurch insbesondere jüngere Zielgruppen und Familien ansprechen.

Traditionen bewahren und Innovationen wagen, zählt die Region zu ihren Aufgaben. Zu diesem Zweck sollen einerseits die zum Profil der Region gehörenden (Kunst-) Handwerkstraditionen sichtbarer und erlebbarer gemacht werden und die Museen in ihrer Zusammenarbeit und Angebotsgestaltung gestärkt werden. Andererseits setzt die Region – auf Basis der vorhandenen naturräumlichen Gegebenheiten (Leine, Meer & Moor) – auf die Entwicklung neuer Angebote: So könnten beispielsweise unter dem Motto „Natur und Gesundheit“ Entspannung- und Gesundheitsangebote in Kombination mit Naturerlebnis entwickelt werden oder Angebote für mobiles Arbeiten für Feriengäste geschaffen werden.

Auf Grundlage der bereits bestehenden Anstrengungen von SMT, Region Hannover und Naturpark Steinhuder Meer will die LEADER-Region Meer & Moor Erlebnis- und Erholungsangebote für Menschen mit Behinderung schaffen. Eine gute Grundlage hierfür stellt das Engagement der SMT im Rahmen ihrer Netzwerkperschaft mit der TourismusMarketing Niedersachsen GmbH (TMN) bei dem Projekt „Tourismus für alle“ dar.

Die Kommunikation und Kooperation der verschiedenen Nutzergruppen der Region – Naturschutz, Tourismus, aber auch der Landwirtschaft als wichtiger Flächeneigentümer ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung von Angeboten für Erholungssuchende und Gäste und soll daher im Rahmen von LEADER unterstützt werden.

Neben dem Ausbau der vorhandenen Infrastruktur und der Entwicklung attraktiver Angebote sollen die Vermarktungsstrukturen und -aktivitäten in der Region gestärkt werden. Digitalisierung im Tourismusmarketing und Neue Medien spielen in der Tourismus- und Freizeitbranche derzeit eine große Rolle. Vor diesem Hintergrund will die LEADER-Region Meer & Moor den digitalen Vertriebsaktivitäten und der Internetpräsenz verstärkt Beachtung schenken und dabei Synergien durch Zusammenarbeit mit überregionalen Dachorganisationen wie der TourismusMarketing Niedersachsen GmbH (TMN) und dem Verband deutscher Naturparke (VDN) erwirken.

Grundlage für den guten Ruf einer Tourismus- oder Naherholungsregion ist die Qualität der touristischen Leistungsträger und vorhandene Klassifizierungs- und Zertifizierungssysteme. Auch weiterhin sollen die Gastronomie- und Hotelleriebetriebe von der Teilnahme an Zertifizierungssystemen im



Bereich Servicequalität überzeugt werden und dabei der Fokus auf der Verbesserung der Produktqualität liegen. Hierfür müssen passende, flexible Instrumente gefunden und die Beteiligung der Betriebe verstärkt werden.

Die drei Kommunen möchten ihre Kräfte bündeln, Potentiale und bestehende Initiativen nutzen, um die Attraktivität der LEADER-Region für ihre Bewohnerinnen und Bewohner sowie für Gäste zu steigern. Insbesondere die Potentiale abseits des Steinhuder Meeres und dabei auch Schnittstellen zu den Nachbarregionen sollen genutzt und ausgebaut werden. Dabei dürfen die vorhandenen sensiblen Naturräume nicht beeinträchtigt werden – im Gegenteil: Erhalt und Entwicklung der besonderen naturräumlichen Qualitäten, sind auch eine Voraussetzung für das positive Image der Region als Naherholungsraum und touristische Destination.

Diesen diversen Anforderungen an die Region soll durch eine nachhaltige Entwicklung nachgekommen werden, welche die unterschiedlichen Interessen berücksichtigt.

Die aufgezeigten Handlungsansätze ergaben im Laufe des Prozesses die Formulierung von vier Handlungsfeldzielen:

HF III: genuss- und erlebnis- reiches Dorf	III.1	Nachhaltige touristische Entwicklung insbesondere der regionsspezifischen Themen im Bereich der landschaftsbezogenen Erholung.
	III.2	Alt und Neu: Kultur pflegen und touristische Innovationen fördern.
	III.3	Regionale Vermarktungsstrukturen stärken und ausbauen.
	III.4	Produkt- und Servicequalität erhöhen.

Tab. 11: Handlungsfeldziele Handlungsfeld III

Diese Handlungsfeldziele werden durch die nachfolgend aufgeführten Teilziele konkretisiert:



Handlungsfeldziel III.1: Nachhaltige touristische Entwicklung insbesondere der regionsspezifischen Themen im Bereich der landschaftsbezogenen Erholung

Indikatoren: 2 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 +2)

	Teilziele
1	Ausbau bedarfsgerechter Infrastruktur (z.B. Wege und wegebegleitenden Infrastruktur sowie Ausschilderung) und attraktiver Angebote insbesondere im Bereich der landschaftsbezogenen Erholung (Radfahren, Wandern, Wassererlebnis).
2	Nachhaltige Entwicklung und touristische Aufwertung der Insel Wilhelmstein.
3	Barrierefreie / -arme Erholungs- und Erlebnisangebote entwickeln und umsetzen, dabei vorhandene Infrastruktur nutzen und barrierefreie Zuwegung ermöglichen.
4	Abstimmung mit Eigentümern bzgl. des multifunktionalen Wegenetzes mit dem Ziel, Vereinbarungen bzgl. Nutzung der Wirtschaftswege als z.B. Radwege zu treffen.
5	Hochwertige Freizeitangebote samt notwendiger Infrastrukturen, insbes. für Kinder und Jugendliche schaffen bzw. bestehende Angebote und Infrastrukturen ausbauen (z.B. Skateanlagen, Parcours, Kletterpark, Outdoortrampoline)

Handlungsfeldziel III.2: Alt und Neu: Kultur pflegen und touristische Innovationen fördern

Indikatoren: 2 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 +2)

	Teilziele
1	Erhalt vorhandener Einrichtungen sowie Ausbau innovativer Erlebnisangebote des traditionellen Handwerks sowie Vermarktung regionaler (Handwerks-) Produkte
2	Initiativen und Einrichtungen im Bereich Kunst und Kultur (z. B. Museen) stärken, vernetzen und gemeinsame Aktivitäten fördern.
3	Innovative Konzepte „Naturerlebnis und Gesundheit“ und für mobiles Arbeiten für Feriengäste („Workation“) entwickeln und umsetzen.



Handlungsfeldziel III.3: Regionale Vermarktungsstrukturen stärken und ausbauen

Indikatoren: 2 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 +2)

Teilziele

- 1 Die für die Vermarktung notwendige Infrastruktur stärken bzw. bedarfsgerecht ausbauen, insbesondere attraktive Gästekontaktpunkte (z.B. Touristinfos). Konzeptionelle Grundlagen und innovative Vermarktungswege wie z.B. Selfvendingmachines, Terminals fördern.
- 3 Digitale Umsetzung bzgl. Begleitung von Maßnahmen und Aktivitäten fördern.

Handlungsfeldziel III.4: Produkt- und Servicequalität erhöhen

Indikatoren: 2 Konzepte und Maßnahmen bis 2029 (2027 +2)

Teilziele

- 1 Schulung und Beratung der touristischen Leistungsträger insbes. bzgl. der Steigerung der Produktqualität sowie Erfahrungsaustausch bzgl. Steigerung der Servicequalität
- 2 Gäste- und Landschaftsführer nach einheitlichen Qualitätskriterien schulen

Fördertatbestände:

F 3: Gefördert werden Maßnahmen und Projekte, die zur Stärkung des Tourismus, zur Erschließung touristischer Entwicklungspotentiale, zum Ausbau der touristischen Vermarktung, zur Verbesserung der Naherholungssituation in der Fläche, zur Steigerung der Produkt- und Servicequalität sowie zur Stärkung von Kunst und Kultur beitragen.

Beispielhaft:

- Maßnahmen, die geeignet sind, die Themen Leine, Meer & Moor erlebbar zu machen durch bedarfsgerechte Infrastruktur und attraktive Angebote, z. B. Erarbeitung Wanderwegekonzept, Erarbeitung von Ausstellungskonzepten
- Erarbeitung konzeptioneller Grundlagen wie z.B. Tourismuskonzept Wedemark
- Maßnahmen zur touristischen Aufwertung der Insel Wilhelmstein
- Schaffung barrierefreier Leine-, Meer- und Moorerlebnisangebote
- Entwicklung insbesondere themenbezogener und vernetzender Rad-, und Wander-Routen mit Ausschilderung und ergänzenden Einrichtungen (z. B. Rast- und Ruhezone, Parkplätze, Tränken etc.)
- Schaffung von Wassersportmöglichkeiten am und auf dem Steinhuder Meer sowie an und auf Fließgewässern der Region; Infrastrukturmaßnahmen zur wassergebundenen Erholung an den Wasserflächen der Region
- Erhalt vorhandener Einrichtungen sowie Ausbau innovativer Erlebnisangebote des traditionellen Handwerks sowie Vermarktung regionaler (Handwerks-)produkte

- Maßnahmen zur Stärkung, Vernetzung und Förderung von Initiativen und Einrichtungen im Bereich Kunst und Kultur (z. B. Museen, Freilichtbühnen, kulturelle Veranstaltungsorte)
- die Entwicklung zeitgemäßer Konzepte z.B. „Naturerlebnis und Gesundheit“ oder mobiles Arbeiten für Feriengäste („Workation“)
- Ausbau von für die Vermarktung notwendiger Infrastruktur (z. B. digitale Informations- und Vermittlungsinfrastruktur) sowie Maßnahmen zur Stärkung der Vermarktungsaktivitäten (z. B. Erstellung von Informations- und Werbematerialien)
- die Schulung und Beratung der touristischen Leistungsträger insbesondere bzgl. der Steigerung der Produktqualität sowie Erfahrungsaustausch bzgl. der Steigerung der Servicequalität
- Schulung der Gäste- und Landschaftsführer nach einheitlichen Qualitätskriterien

6.3.2 Strategische Startprojekte

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurden für die LEADER-Region bedeutsame Startprojekte definiert, die kurzfristig umgesetzt werden können. Tabelle 11 zeigt die Übersicht über die fünf Vorhaben. Steckbriefe finden sich in Anhang V.

Handlungsfeld	Titel	Projektskizze	Kosten in €	LEADER-Förderung in €
I. junges und lebendiges Dorf	Weihnachtsbeleuchtung Steinhude	liegt vor	rd. 20.150	rd. 14.105
III. genuss- und erlebnisreiches Dorf	Mobile Probebühne Wedemark	liegt vor	rd. 153.000	max. 122.400
	Ausstellungskonzeption Insel Wilhelmstein	liegt vor	rd. 40.00	rd. 14.000
	Wassererlebnis Franzseebad	liegt vor	rd. 10.000	rd. 7.500
	Tourismuskonzept Gemeinde Wedemark	liegt vor	rd. 25.00	rd. 17.500
Summe LEADER-Förderung				rd. 175.505

Tab. 12: Startprojekte der LEADER-Region



Zusätzlich zu den umsetzungsreifen Startprojekten gibt es in der Region bereits weitere Ideen für Projekte, die mit Hilfe von LEADER umgesetzt werden könnten:

Handlungsfeld	Titel
I. junges und lebendiges Dorf	Mehrgenerationenspielplatz Brelingen
	Kulturelles Dorfgemeinschaftszentrum Brelingen
	Mountainbike-Parcours Wunstorf
	Spielplätze Wedemark
	Treffpunkte für Jugendliche Wedemark
II. grünes und gesundes Dorf	Bienenlehrpfad Schneeren
	Wiesenwiedervernässung mit Hilfe von Solarpumpen
III. genuss- und erlebnisreiches Dorf	Filmprojekt Stadt Neustadt a. Rbge.: „Der Storch Adebar stellt seine Stadt vor“ (Kooperationsprojekt der LEADER-Region Weserleiter)

Tab. 13: Ideenspeicher

6.3.3 Kooperationsbereitschaft

Die LEADER-Region Meer & Moor beabsichtigt, vorhandene Kooperationspotentiale mit benachbarten ländlichen Regionen zu nutzen und zukünftig in verschiedenen Themenbereichen stärker zusammen zu arbeiten.

Von Vertretern bzw. den jeweiligen Vorsitzenden der Lokalen Aktionsgruppen bzw. der Lenkungsgruppen der Nachbarregionen Aue-Wulbeck, Aller-Leine Tal, Weserleiter und Schaumburger Land wurden Kooperationsvereinbarungen unterzeichnet (vgl. Anhang A 6), in denen die beabsichtigte Kooperationsbereitschaft konkretisiert wird.

Durch die Zusammenarbeit zwischen der LAG Meer & Moor und den Nachbarn soll der Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Regionen unterstützt werden. Die Umsetzung der regionalen Entwicklungskonzepte soll befördert und somit die Wirkung der Entwicklungsstrategien erhöht werden, damit die nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung der Regionen vorangetrieben wird. Zudem soll Entwicklungshemmnissen bei der Umsetzung konkreter Projekte durch eine engere Zusammenarbeit entgegengewirkt werden.

Mögliche Handlungsansätze für die Kooperation mit den benachbarten ländlichen Regionen sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt, wobei die aufgeführten Themen nicht abschließend sind und im Rahmen der kooperativen Kooperation erweitert werden können.

Handlungsfeld	Kooperationsthema	Kooperationspartner
I. junges und lebendiges Dorf	Daseinsvorsorge, alternative Mobilitätskonzepte	LEADER-Region Aller- Leine-Tal
II. grünes und gesundes Dorf	Schutz, Erhalt und Entwicklung der Moore	LEADER-Region Weserleiter
	Schutz, Erhalt und Entwicklung der Moore; Natur- und Artenschutz in der Landwirtschaft (z.B. Produktionsintegrierte Kompensation)	LEADER-Region Aue- Wuhlbeck
III. genuss- und erlebnisreiches Dorf	Entwicklung von Angeboten zur landschaftsbezogenen Erholung	LEADER-Region Weserleiter
	Attraktivität der Region für Naherholungssuchende und Gäste steigern	LEADER-Region Schaumburger Land

Tab. 14: Kooperationsansätze mit benachbarten Regionen

6.4 Innovativer und integrativer Charakter

Der innovative Charakter der Entwicklungsstrategie zeigt sich auf verschiedenen Ebenen, die nachfolgend beschrieben werden.

Großes Potential in der Region Meer & Moor liegt im umfangreichen ehrenamtlichen Engagement und Gestaltungswillen der Bürger zu verschiedenen Themenbereichen (z.B. alternative Nahversorgung / Dorfläden). Hinsichtlich der zukünftigen ländlichen Entwicklung will die Region dieses Potential durch zahlreiche konkrete Projekte und Prozesse erschließen, die der Vernetzung, dem Erfahrungsaustausch und der Qualifizierung der ländlichen Bevölkerung dienen und sie dazu befähigen, ihre Ideen umzusetzen. Auch soll die Umsetzung von Projekten, wie z.B. die Entwicklung von Coworking-Spaces oder die Umsetzung bedarfsgerechter und niedrigschwellig nutzbarer Jugendtreffs unterstützt werden und damit besonders jüngere Zielgruppen ins Auge fassen.

Das in der Region vorhandene Potential soll zukünftig effektiver genutzt und sichtbarer gemacht werden. Dadurch soll zum einen eine höhere Wertschöpfung erreicht und zum anderen das Image der Region nach innen und außen verbessert werden. Um dieses Ziel zu erreichen, ist z.B. die Entwicklung einer regionalen Marke „Meer & Moor“ sowie deren Vermarktung, verbunden mit Strategien zur Sensibilisierung der Bevölkerung bzgl. des nachhaltigen Umgangs mit Lebensmitteln, denkbar.

Um die Umsetzungschancen der geplanten Maßnahmen zu erhöhen, will die Region Meer & Moor die Kommunikation und Kooperation diverser Interessens- bzw. Nutzergruppen verstärken und dazu die bereits vorhandenen Strukturen wie z.B. den „Runden Tisch Landwirtschaft“ (Wedemark) und den themenübergreifenden Arbeitskreis zur PIK-Studie nutzen und ausbauen.

Wie an den Ausführungen deutlich wird, setzt die Region bei der Umsetzung der Ziele der regionalen Entwicklungsstrategie ihre Arbeit auf Ebene der Prozesse, Netzwerke und Kooperationen fort. Dadurch werden die einzelnen Initiativen und Vorhaben krisenfester, erhalten dadurch eine höhere Chance auf Umsetzung und Verstetigung und tragen somit zur Stärkung der Resilienz der gesamten Region bei.

Auch die Formulierung der vier regionalen Querschnittsziele zeigt, dass es der Region mit der Umsetzung innovativer Ansätze ernst ist. So sollen weiterhin die Themen Barrierefreiheit und Ehrenamt bei



allen Projekten und Prozessen berücksichtigt werden. Zudem werden die Themen Klimaschutz und Digitalisierung, mit deren Hilfe die Region den aktuellen und zukünftig immer wichtiger werdenden Anforderungen gerecht werden will, zukünftig weiter in den Fokus rücken. Bei der konzeptionellen Entwicklung von Prozessen, bei der Gestaltung von Prozessen, wie auch bei der Umsetzung von Maßnahmen sind diese Querschnittsziele mitzudenken. Unterstützung erfährt die Region bei der Umsetzung der Querschnittsziele durch beratende Mitglieder der LAG, wie z.B. die Klimaschutzmanagerin oder die Behindertenbeauftragte der Stadt Neustadt a. Rbge.

Diese in den Querschnittszielen definierten Grundmotive finden nicht nur Eingang in die Entwicklungsstrategie, sondern fließen auch in die Projekt-Fördersätze ein, indem Förderzuschläge für Projekte vergeben werden, welche die Querschnittsziele der LEADER-Region befördern (Kap. 6.2).

6.5 Abstimmung übergeordnete Planungen

Die Strategie der LEADER-Region Meer & Moor berücksichtigt übergeordnete Planungen auf EU, Bundes-, Landesebene sowie bereits vorhandene Strategien, Planungen und Konzepte in der Region. Hervorzuheben ist die regionale Handlungsstrategie Leine-Weser des Amtes für regionale Landesentwicklung Leine-Weser.

6.5.1 Regionale Handlungsstrategie Leine-Weser

Im Zuge der Einrichtungen der Ämter für Regionale Landesentwicklung in Niedersachsen sind für die entsprechenden Bearbeitungsräume Regionale Handlungsstrategien erarbeitet worden. Für die LEADER-Region Meer & Moor handelt es sich dabei um die Regionale Handlungsstrategie (RHS) Leine-Weser.

Die Strategie enthält sieben Handlungsfelder mit jeweils diversen Zielsetzungen. Diese Handlungsfelder, Ziele und thematischen Schwerpunkte wurden bei der Erarbeitung des REK für die LEADER-Region Meer & Moor berücksichtigt und finden sich in den Handlungsfeldern und Handlungsfeldzielen der regionalen Entwicklungsstrategie wieder.

Die nachstehende Tabelle macht deutlich, dass die Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Meer & Moor mit ihren Handlungsfeldern I-III viele Ziele der RHS Leine-Weser aufgreift und dadurch zu einer Umsetzung dieser Ziele auf regionaler Ebene beiträgt. Aufgrund der spezifischen Gegebenheiten, Merkmale und Potentiale der LEADER-Region Meer & Moor werden die Ziele der RHS jedoch in unterschiedlicher Intensität und Ausprägung bedient.

Handlungsfelder der RHS Leine-Weser	Ziele der RHS Leine-Weser	HF I	HF II	HF III
1 Wirtschaft und Wissenschaft	1.6 Ausbau und Stärkung touristischer sowie kultureller Angebote			
2 Berufliche Bildung, Arbeitsmarkt und Fachkräfte	2.4 Unterstützung und Begleitung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern in einer sich wandelnden Arbeitswelt			
3 Mobilität und Verkehr	3.1 Erforschen, Einführen und Nutzen innovativer Technologien und Methoden für Mobilität			
	3.3 Übergang zu einer stärkeren Umweltfreundlichkeit und Klimaneutralität sowie der Effizienz von Verkehr und Mobilitätsangeboten			



Handlungsfelder der RHS Leine-Weser	Ziele der RHS Leine-Weser	HF I	HF II	HF III
4 Sicherung und Ausbau der regionalen Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen	4.1 Sicherung des Zugangs zu Daseinsvorsorgeleistungen und Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenlebens			
	4.2 Sicherung der medizinischen Grundversorgung und der ambulanten Versorgung im Hausärzteebereich			
	4.3 Schaffung von wohnortnahen Seniorenwohnangeboten			
	4.4 Sicherung von grundbedarfsbezogenen Einzelhandelseinrichtungen			
5 Stadt- und Ortsentwicklung	5.5 Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden			
6 Regionale Natur- und Kulturlandschaften	6.1 Sicherung der biologischen Vielfalt und nachhaltige Gestaltung funktionierender Natur- und Kulturlandschaften			
	6.2 Gestaltung von nachhaltigen Angeboten für eine touristische Wertschöpfung			
	6.3 Nachhaltige Nutzung von Grund und Boden			
	6.4 Nachhaltige und umweltverträgliche Landwirtschaft			
	6.5 Anpassung an und Schutz vor klimatischen Veränderungen			
	6.6 Nachhaltiges Wassermanagement			
	6.7 Transparente Informationsprozesse und zielgruppen-gerechte Beteiligung im Natur- und Landschaftsschutz			
7 Integration und gesellschaftliche Teilhabe	7.1 Erhöhung der gesellschaftlichen Teilhabe			
	7.2 Integration zugewanderter Menschen			
	7.3 Vermittlung von Bildung als Voraussetzung für Teilhabe			
Übereinstimmung	Ja	Nein		

Tab. 15: Abgleich der Ziele der regionalen Handlungsstrategie Leine-Weser mit den Zielen der LEADER-Region Meer & Moor

6.5.2 Andere übergeordnete Planungen

Auch viele für die regionale Entwicklung der Region relevanten Planungen und Vorgaben bilden eine wichtige Grundlage für das Regionale Entwicklungskonzept. Bei der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie und der Projekte müssen die vorhandenen und übergeordneten Planungen berücksichtigt werden.

Nachfolgend eine Übersicht über die für die Region relevanten Planungen und Prozesse, bei denen es ggf. zu berücksichtigende Schnittstellen gibt.



Übergeordnete Planungen	Berücksichtigung
Europa-2020-Ziele	<p>Die fünf folgenden EU-Kernziele für das Jahr 2020 wurden für die gesamte EU vereinbart. Diese werden in jedem EU-Land in nationale Ziele umgesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschäftigung ▪ Forschung und Entwicklung ▪ Klimawandel und nachhaltige Energiewirtschaft ▪ Bildung ▪ Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung
Green Deal	<p>Klimawandel und Umweltzerstörung sind existenzielle Bedrohungen für Europa und die Welt. Mit dem europäischen Grünen Deal soll daher den Übergang zu einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft geschaffen werden, die</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ bis 2050 keine Netto-Treibhausgase mehr ausstößt, ▪ ihr Wachstum von der Ressourcennutzung abkoppelt, ▪ niemanden, weder Mensch noch Region, im Stich lässt. <p>Der europäische Grüne Deal soll ebenfalls aus der Corona-Krise führen: Ein Drittel der Investitionen aus dem Aufbaupaket NextGenerationEU und dem Siebenjahreshaushalt der EU mit einem Umfang von insgesamt 1,8 Billionen EUR fließt in den Grünen Deal. Im Sinne einer Senkung der Netto-Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 55 % gegenüber 1990 hat die EU-Kommission konkrete Vorschläge für eine neue Klima-, Energie-, Verkehrs- und Steuerpolitik vorgelegt.</p> <p>Bei Vorschlägen für Maßnahmen sind die Ziele der Treibhausgasreduktion und der Fokus auf resiliente und nachhaltige Entwicklungen besonders zu berücksichtigen.</p>
Niedersächsischer Weg	<p>„Der Niedersächsische Weg“ ist eine bundesweit einmalige Vereinbarung, die Landesregierung, Landvolk, Landwirtschaftskammer sowie Natur- und Umweltverbände miteinander getroffen haben. In dem Vertrag verpflichten sich alle Beteiligten zu großen Anstrengungen bei Natur- und Artenschutz, bei Biodiversität und beim Umgang mit der Ressource Landschaft.</p>
LROP Niedersachsen	<p>Die niedersächsische Landesregierung hat 2018 das neue Landes-Raumordnungsprogramms (LROP) beschlossen. Die wesentlichsten Inhalte beziehen sich auf folgende Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Formulierung umfangreicher Naturschutzziele wie die Festlegung von Vorranggebieten für einen landesweiten Biotopverbund ▪ Regelungen zur Reduzierung des Flächenverbrauchs für Siedlungsentwicklung ▪ Verbesserung der Daseinsvorsorge und Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse für die Bürgerinnen und Bürger ▪ Leichtere Erreichbarkeit zentralörtlicher Bildungs-, Gesundheits-, Kultur- sowie Versorgungs- und Verwaltungseinrichtungen unter Vermeidung unnötigen Verkehrs und zusätzliche Mobilitätskosten ▪ Streichung sämtliche Vorranggebiete Rohstoffgewinnung für die Rohstoffart Torf ▪ Beendigung des Torfabbaus zu Gunsten des Klima- und Naturschutzes und Festlegung von Vorranggebieten Torferhaltung und Moorschutz



Übergeordnete Planungen	Berücksichtigung
PFEIL = Programm zur Förderung der Entwicklung im ländlichen Raum	Die Länder Niedersachsen und Bremen schreiben derzeit für die neue EU-Förderperiode das gemeinsame und länderübergreifende Entwicklungsprogramm zur Förderung der ländlichen Räume: PFEIL fort. Die Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Meer & Moor wird die dort genannten Prioritäten und Maßnahmen-codes berücksichtigen.
RROP Region Hannover 2016 (1. Änderung) „Zukunftsbild Region Hannover 2025“	<p>Das Regionale Raumordnungsprogramm der Region Hannover dient der strukturellen Entwicklung der Region und ist in den vorbereitenden Bauleitplanungen der Kommunen zu berücksichtigen. Für die Entwicklungsstrategie ist das Zentrenmodell (Grundzentrum, Mittelzentrum, Oberzentrum) ein wichtiger Bestandteil der Betrachtung der Region. Weiterhin spielen die Funktionszuweisungen zu den Orten und die Flächenverteilung mit in die Entwicklungsstrategie ein. Seit 2016 ist das RROP neu aufgestellt. Im Rahmen der 1. Änderung wurde das RROP 2016 an das Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen (LROP) 2017 angepasst. In diesem Zuge wurde im Rahmen eines informellen Leitbildprozesses das „Zukunftsbild Region Hannover 2025“ entwickelt. Folgende fünf Kernthemen behandelt das Zukunftsbild:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die klimagerechte Region - Klimaschutz und Klimavorsorge ▪ Die starke Wirtschaftsregion - wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsplätze ▪ Sparsam mit der Fläche umgehen - Siedlungsentwicklung und Verkehr ▪ Lebensqualität und Versorgung - Daseinsvorsorge und demografischer Wandel ▪ Die nachhaltige Region - Freiraumschutz und Kulturlandschaften <p>Die o.g. Kernthemen haben alle Eingang in die Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Meer & Moor gefunden.</p>
Gemeindeentwicklungsplan Wedemark	<p>Der GEW wurde ab 2011 mit umfassender Bürgerbeteiligung erarbeitet und nach ausführlicher Diskussion im politischen Raum im Dezember 2015 vom Rat der Gemeinde beschlossen. In 2022 wird mit der Überarbeitung und Aktualisierung begonnen. Er befasst sich mit der zentralen Fragestellung, wie sich die Gemeinde Wedemark unter sich verändernden Rahmenbedingungen mittel- bis langfristig entwickeln soll. Zu folgenden Themenfeldern wurden auf Basis einer SWOT-Analyse Ziele und Maßnahmen entwickelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnen und Siedlungsentwicklung ▪ Wirtschaft/Arbeiten ▪ Zentrale (öffentliche) Einrichtungen ▪ Freizeit, Erholung und Sport ▪ Natur und Landschaft ▪ Infrastruktur <p>Die Inhalte des Gemeindeentwicklungsplans stellen eine wichtige Basis des Regionalen Entwicklungskonzeptes dar.</p>
Dorfentwicklungsprogramm und Dorfentwicklungskonzepte	Das Flächenland Niedersachsen wird in seiner Identität zu weiten Teilen von ländlichen Räumen und in ihnen gelegenen Dorfgemeinschaften geprägt. Diese Regionen in ihrer Beschaffenheit zu stärken und für die Zukunft nachhaltig aufzustellen ist das übergeordnete Ziel der Dorfentwicklung (DE). Das Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser mit der gebietszuständigen



Übergeordnete Planungen	Berücksichtigung
	<p>Geschäftsstelle in Hildesheim definiert vor diesem Hintergrund den Erhalt der charakteristischen Vielfalt von ländlichen Siedlungen, die Anpassung an neue funktionale Anforderungen sowie die Einbindung in die umgebende Landschaft als wesentliche Aufgaben der Dorfentwicklung in Niedersachsen.</p> <p>Für die Dörfer und Orte einer Gemeinde steht hierfür das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen als wesentliches Förderinstrument zur Verfügung. Grundvoraussetzung für die Förderung von Projekten und Maßnahmen ist dabei das Vorliegen eines anerkannten Dorfentwicklungsplans (mit einem Zeithorizont von 10 bis 15 Jahren), der für eine Dorfregion aufgestellt werden kann. Dieser soll insbesondere zur Erhaltung und Gestaltung des ländlichen Charakters und der Verbesserung der Lebensqualität unter besonderer Beachtung der demografischen Entwicklung und der Reduzierung der Flächeninanspruchnahme (Innenentwicklung) beitragen. Die Verbunddorfentwicklung zur Stärkung kleinerer Orte und Gemeinden bietet für diese die Chance, in einem kooperativen und kreativen Prozess Synergieeffekte für komplexe ländliche Räume zu erzielen. Der Erfolg dieses Vorhabens hängt maßgeblich von der Eigenverantwortlichkeit und dem Engagement der Bevölkerung ab, deren lokale Expertise die Grundlage für die Entwicklung eines Dorfentwicklungskonzeptes darstellt.</p> <p>In der LEADER-Region Meer & Moor wurden in den vergangenen Jahren diverse Dörfer bzw. Dorfverbünde im Rahmen der Dorfentwicklung gefördert und konnten so zahlreiche Projekte umsetzen.</p> <p>Auch in den kommenden Jahren wollen die Kommunen Gebrauch von dem erfolgreichen Instrument der Verbunddorfentwicklung machen.</p>
Städtebauförderung	<p>Das neue Städtebauförderprogramm, seit dem 01.01.2020 in Kraft, wurde in seinen Inhalten stark überarbeitet. Als Ergebnis wurde die Programmstruktur grundlegend geändert. Die vormals aus einer Vielzahl von Programmbausteinen bestehende Städtebauförderung wurde auf nunmehr drei Säulen reduziert:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Lebendige Zentren - Erhalt und Entwicklung der Orts- und Stadtkerne▪ Sozialer Zusammenhalt - Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten▪ Wachstum und nachhaltige Erneuerung - Lebenswerte Quartiere gestalten <p>Zweck der Weiterentwicklung des Städtebauförderungsprogramms ist neben der Anwenderfreundlichkeit zur Verwaltung des Programms die Aufnahme eines weiteren inhaltlichen Themas. Künftig sind Maßnahmen des Klimaschutzes beziehungsweise zur Minderung der Klimafolgenauswirkungen/ Klimaanpassung eine zwingende Fördervoraussetzung. Weitere strukturelle Änderungsmaßnahmen sind die Einbettung des Programms in das gesamtdeutsche Fördersystem mit der stärkeren Fokussierung auf strukturschwache Regionen sowie die verbesserten Förderbedingungen für interkommunale Zusammenarbeit in der Städtebauförderung und für Kommunen in Haushaltsnotlage.</p> <p>Neustadt am Rübenberge wurde im Jahr 2021 neu in das Programm „Lebendige Zentren“ der Städtebauförderung aufgenommen und wird mit dessen Hilfe städtebauliche Erneuerungsmaßnahme über einen Durchführungszeitraum von rund 15 Jahren umsetzen. Auch Wunstorf stellt 2022 ein sog. integriertes städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) auf, in dem die Perspektiven für eine attraktive und nachhaltige Innenstadt aufgezeigt werden und welches die Grundlage</p>



Übergeordnete Planungen	Berücksichtigung
	<p>darstellt, Fördergelder aus der Städtebauförderung zu erhalten. Die Gemeinde Wedemark wurde in 2021 in das Sofortprogramm „Perspektive Innenstadt“, gefördert durch das niedersächsische Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regional Entwicklung und das Förderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“, gefördert durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat aufgenommen. Für die Ortsteile Bissendorf und Mellendorf ergeben sich daraus eine Vielzahl kurzfristiger Maßnahmen zur Stärkung der örtlichen Wirtschaft und Steigerung der Attraktivität für alle EinwohnerInnen der Wedemark.</p>
Zukunftsräume	<p>Als eine weitere Möglichkeit der Entwicklungsförderung für den ländlichen Raum wurde im Jahr 2019 das Programm „Zukunftsräume Niedersachsen“ initiiert. Dieses richtet sich an niedersächsische Klein- und Mittelstädte sowie Gemeinden und Samtgemeinden in ländlichen Räumen ab 10.000 Einwohnern, in denen ein Grund- oder Mittelzentrum festgelegt ist. In Anbetracht der Versorgungsfunktion dieser Zentren für ihr Umland und ihrer Rolle als Motoren der regionalen Entwicklung ist es das Ziel dieses Programms, stadregionale Kooperationen zu ermöglichen und Projekte zu fördern, die zur Stärkung der Ankerfunktion von Mittel- und Grundzentren für die sie umgebenden ländlichen Räume beitragen. Insbesondere sollen geeignete Maßnahmen dazu beitragen, die Lebensqualität in oftmals von Abwanderung betroffenen kleinen Zentren zu erhöhen, Einwohner zu halten und Neubürger zu gewinnen. Bei der Erarbeitung der Projektanträge können die Kommunen auf einen zugeordneten Expertenpool zurückgreifen, weitere Bausteine des Konzepts stellen das „Projekt Netzwerk Ländliche Räume“ sowie regelmäßige Netzwerkkonferenzen dar.</p>
Zukunftsregionen in Niedersachsen	<p>Mit dem Förderinstrument „Zukunftsregionen in Niedersachsen“ haben Landkreise und kreisfreie Städte die Möglichkeit, eine kreisübergreifende Zukunftsregion zu bilden. Im Rahmen dieser Kooperation sollen sie gemeinsam in bis zu zwei von insgesamt sechs möglichen Handlungsfeldern Projekte zur Stärkung der Region entwickeln und umsetzen. Dafür erhalten die Zukunftsregionen finanzielle Unterstützung für ein Regionalmanagement zur Projektentwicklung und Steuerung der Region aus den Struktur- und Investitionsfondsmitteln des EFRE und des ESF+ sowie ein virtuelles Budget zur Umsetzung von Projekten.</p>
Klimaschutzkonzept Region Hannover und kommunale Klimaschutz-Aktionsprogramme	<p>Die vorliegenden Klimaschutzkonzepte der Region Hannover und der drei Kommunen bilden den Rahmen für die weiteren Klimaschutzmaßnahmen in der LEADER-Region Meer & Moor. Dabei geht es um die Erreichung der vorgegebenen Ziele. Das Handlungsfeld Klima-, Umwelt- und Naturschutz verdeutlicht, dass die Region weiter intensiv am Thema Klimaschutz arbeiten wird.</p>
Tourismuskonzept Steinhuder Meer 2030 ⁵⁵	<p>Das Tourismuskonzept für die Region Steinhuder Meer von 2020 soll als Wegweiser für die zukünftige Entwicklung der Tourismusregion dienen. Es soll die aktuelle Marktposition der Destination Steinhuder Meer bestimmen und den Handlungsrahmen für die nächsten zehn Jahre festlegen. Es baut auf dem Touristischen Masterplan Steinhuder Meer 2017 auf, der 2007 erstellt wurde.</p>

⁵⁵ BTE 2020

Übergeordnete Planungen	Berücksichtigung
	Wichtige Grundlage für den Masterplan war das Marketingkonzept des damaligen Tourismusverbandes Hannover Region.
Naturparkplan	Der Naturparkplan, welcher 2018 beschlossen wurde, ist die Richtschnur für die Arbeit der Naturparkverwaltung, eine Entscheidungshilfe für die politisch Verantwortlichen in der Region und den Partner-Landkreisen Schaumburg und Nienburg bei zukünftigen Vorhaben; er ist zugleich ein Angebot an viele weitere Akteure, den Naturpark auch in Zukunft mitzugestalten.

Tab. 16: Übersicht zu übergeordneten und sonstigen Planungen

Diverse weitere Fachplanungen, z.B. die Einzelhandelskonzepte der Kommunen, in Ergänzung zu den übergeordneten Konzepten oder für spezielle Sachverhalte sowie Konzepte auf interkommunaler und kommunaler Ebene, liegen außerdem vor und wurden bedarfsorientiert bei der Erarbeitung des vorliegenden Konzeptes berücksichtigt und sind bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie und von Projekten heranzuziehen und zu beachten.

7 Einbindung der Bevölkerung

Die Kommunen Wedemark, Wunstorf und Neustadt a. Rbge. haben die Fortschreibung des REK in einem kurzen, intensiven Beteiligungsprozess erarbeitet. Hierbei galt insbesondere, die vorhandene Strategie auf den Prüfstand zu stellen, zu aktualisieren und in eine gemeinsame Entwicklungsstrategie zusammenzuführen. Um die regionale Strategie zu fokussieren und zu spezifizieren, wurden - gemäß des Bottom-up-Prinzips - Fachleute und wichtige regionale Akteure in den Prozess eingebunden. Die Fortschreibung erfolgte aufgrund der Vorgaben von Landesseite in einem Zeitraum von rund fünf Monaten.

Zum 01.07.2021 stellte die Stadt Neustadt a. Rbge., stellvertretend für die LEADER-Region Meer & Moor, den Antrag auf Förderung zur Erstellung des gemeinsamen Regionalen Entwicklungskonzeptes bei der zuständigen Bewilligungsbehörde, Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Leine-Weser, und erhielt am 04.08.2021 einen Zuwendungsbescheid zur Förderung. Daraufhin wurde ein Ausschreibungsverfahren für die Leistung durchgeführt und der Erarbeitungsprozess startete Mitte November 2021 mit der Beauftragung des Büros Sweco GmbH. Der Prozess gliedert sich in eine Start-, Strategie- und Ergebnisphase (s. Abb. 20). Auf diese Weise gelang es, insgesamt rd. 100 Akteure aktiv in die Fortschreibung der regionalen Entwicklungsstrategie mit einzubinden. Vertreter des Amtes für regionale Landesentwicklung (ArL) nahmen an einzelnen Prozessschritten teil und standen fortwährend der Region beratend zur Seite.

Die Strategie (Kurzfassung) wurde am 24.02.2022 durch die LAG Meer & Moor beschlossen und diente anschließend den politischen Gremien zur vorläufigen Beschlussfassung.

Anstatt einer öffentlichen Abschlussveranstaltung möchte die Region zum Start der neuen Förderperiode eine öffentliche Auftaktveranstaltung durchführen, bei der die zukünftigen Themenschwerpunkte der Region vorgestellt und ggf. Beispiele der guten Praxis aus anderen



Regionen präsentiert werden, um die Entwicklungsperspektiven und Handlungsoptionen zu konkretisieren und die Bevölkerung zur Mitwirkung zu motivieren.

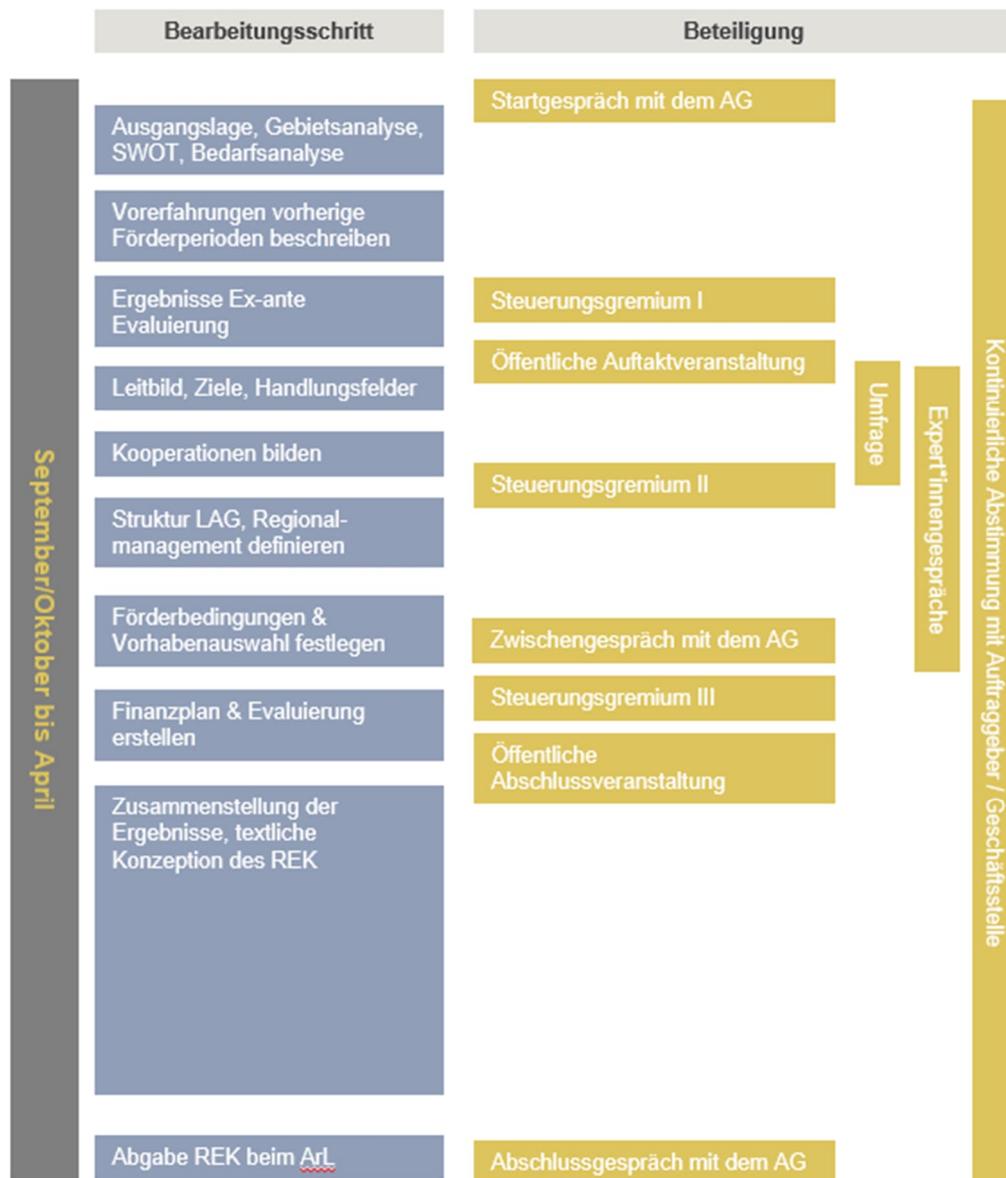


Abb. 20: Prozessschema zur Erarbeitung des REK Meer & Moor

7.1 Beteiligung an der Konzepterstellung

Auftaktveranstaltung

Die 70 Teilnehmenden – darunter Bürger sowie kommunale Vertretende aus der Region und darüber hinaus – konnten sich innerhalb einer digitalen Sitzung am 09. Dezember 2021 über den aktuellen Stand der REK-Fortschreibung informieren.

Vertreter diverser, für die Entwicklungsstrategie relevanter Akteursgruppen, wie z. B. Kommunalverwaltungen, Naturschutz, Jugendpflege, Tourismus, Landfrauen, Region Hannover, Vertretungen von Dorfgemeinschaften fanden sich zu diesem Informations- und Arbeitsformat zusammen.

Nach einem einführenden Informationsteil, konnten die Teilnehmenden in drei moderierten „Gruppen-Sessions“ auf einer „digitalen Pinnwand“ ihre Ideen zu den Themen „Stärken und Schwächen der Region (Blick aufs Jetzt)“, „Wünsche und Visionen (Blick in die Zukunft)“ und „Ideen für die Zukunft



Experten-/Einzelgespräche	Teilnehmende
Jugend	Stadt Neustadt a. Rbge., Jugendpflege / Schulsprecher / Gleichstellungsbeauftragte, Vertretung Projekt „Kurze Wege“ Gemeinde Wedemark, Jugendpflege Stadt Wunstorf, Jugendpflege/Jugendbürgermeister
Tourismus und Naherholung	Steinhuder Meer Tourismus GmbH Stadt Neustadt a. Rbge. Gemeinde Wedemark Stadt Wunstorf
Umwelt-, Klima- und Naturschutz + Mobilität	Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer e.V. Stadt Neustadt a. Rbge., Klimaschutzmanagerin Gemeinde Wedemark, Klimaschutzmanagerin Stadt Wunstorf, Klimaschutzmanagerin Region Hannover, Klimaschutzagentur
Landwirtschaft	Kreisverband der LandFrauen Neustadt Landvolk Wunstorf

Tab. 17: Teilnehmende der Expertengespräche

Steuerungsgremium

Der gesamte Prozess der REK-Fortschreibung wurde von dem interkommunal besetzten Steuerungsgremium begleitet und gelenkt. Mitglieder waren Vertreter der drei Kommunalverwaltungen inkl. der Bürgermeister sowie dem Vorsitzenden der bis dato agierenden LAG.

Zu den Aufgaben des Steuerungsgremium gehörten die Steuerung des Arbeitsprozesses und der Entscheidung über Schwerpunktsetzungen sowie die Benennung von Akteuren, die in den Fortschreibungsprozess sowie den zukünftigen LEADER-Prozess einzubinden sind.

Im Bearbeitungszeitraum fanden von November 2021 bis April 2022 insgesamt drei Sitzungen statt. Aufgrund der Vorerfahrungen der Region konnten in der ersten Sitzung neben der Festlegung der Rahmenbedingungen für die REK-Erstellung bereits auf Basis der Abschlussbilanzierung der zurückliegenden Förderperiode erste thematische Schwerpunkte und Handlungsbedarfe sondiert werden. Die weiteren Sitzungen dienten vor allem der Vor- und Nachbereitung der Arbeits- und Beteiligungsformate, der Regionsbewertung und der Ausarbeitung und finalen Abstimmung der Entwicklungsstrategie. Flankierend fanden diverse Abstimmungsgespräche mit Vertretern des Steuerungsgremiums statt, u.a. hinsichtlich möglicher Kooperationen mit benachbarten Regionen oder hinsichtlich potentieller Startprojekte.

Abschlussveranstaltung

Anstatt einer öffentlichen Abschlussveranstaltung möchte die Region zum Start der neuen Förderperiode eine öffentliche Auftaktveranstaltung durchführen, bei der die zukünftigen Themenschwerpunkte der Region vorgestellt und ggf. Beispiele der guten Praxis aus anderen Regionen präsentiert werden, um die Entwicklungsperspektiven und Handlungsoptionen zu konkretisieren und die Bevölkerung zur Mitwirkung zu motivieren.



7.2 Abstimmungs- und Beteiligungsprozesse

Die Ergebnisse aus den einzelnen Strategieschritten wurden eng mit den Steuerungsgremien und final mit der LAG, abgestimmt. Der Ablauf des Prozesses sowie die Ergebnisse der Abstimmungen und der Entscheidungen sind in der nachfolgenden Übersicht zusammengestellt.

Der Beteiligungsprozess im Überblick:

Datum	Form der Beteiligung	Ergebnis des Prozessschrittes
08.11.2021	I. Steuerungsgremium	Abstimmung zum Prozessablauf
18.11.2021	Expertengespräch Tourismus und Naherholung	SWOT, Strategie (Ziele / Projektansätze)
19.11.2021	Expertengespräch Umwelt-, Klima- und Naturschutz + Mobilität	SWOT, Strategie (Ziele / Projektansätze)
09.12.2021	Öffentliche Auftaktveranstaltung	SWOT, Ziele und Projektansätze
18.01.2022	Expertengespräch Jugend	SWOT, Strategie (Ziele / Projektansätze)
Januar 2022	Befragung Experten Landwirtschaft	SWOT, Strategie (Ziele / Projektansätze)
08.02.2022	II. Steuerungsgremium	Ergebnisse aus Expertengesprächen; Festlegung Prozessablauf; REK-Strategie; LAG-Zusammensetzung und Geschäftsordnung
November `21 bis Januar `22	Bildung der LAG durch persönliche Ansprache	LAG mit Vertretern aus Kommunen und WiSo-Partnern
24.02.2022	1. LAG-Sitzung / III. Steuerungsgremium	Beschlussfassung Gebietszuschnitt, Geschäftsordnung, LAG-Zusammensetzung, REK-Kurzfassung
Januar/ Februar `22	Einbindung politischer Gremien	Vorläufige politische Beschlussfassung der REK-Strategie sowie Beschlussfassungen über die Bereitstellung von kommunalen Mitteln

Tab. 18: Beteiligung der Bevölkerung sowie Ablauf und Ergebnisse der Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse im Rahmen der Strategieerstellung

Zusammenfassend bleibt zur Einbindung der Bevölkerung Folgendes festzuhalten:

- die Einbindung öffentlicher und strategierelevante Akteure wie Wirtschafts- und Sozialpartner sowie zahlreiche weiterer Akteure und Interessensgruppen gelang im umfassenden Maße,
- entsprechende Beteiligungsverfahren unter Berücksichtigung der regionalen und pandemiebedingten Gegebenheiten wurden angewendet,
- die Einbindung der Akteure bei der Strategieentwicklung führte zu einer breiten Akzeptanz der Strategie und großer Bereitschaft, im Umsetzungsprozess aktiv mitzuwirken.



8 Lokale Aktionsgruppe (LAG) Meer & Moor

8.1 Zusammensetzung der LAG

Die Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Meer & Moor war von Beginn an durch die Idee geprägt, möglichst viele repräsentative Gruppen – unter anderem auch in dieser Förderperiode verstärkt die jüngere Zielgruppe - einzubinden. Die Entwicklungsstrategie diente dabei als Richtschnur für die Zusammensetzung der LAG. Der Wunsch, die Kooperation von Kommunen, Vereinen und Verbänden sowie der Bevölkerung zu stärken, fand ebenfalls Eingang in den Aufstellungsprozess.

Die LAG Meer & Moor besteht aus einer geschäftsführenden LAG als Entscheidungsgremium sowie beratenden Mitgliedern. Sie hat ihre Geschäftsordnung innerhalb des dritten Steuerungsgremiums zur Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzepts am 24. Februar 2022 (vorbehaltlich etwaiger erforderlichen Anpassungen) einstimmig beschlossen.

Die geschäftsführende LAG setzt sich aus 26 stimmberechtigten Mitgliedern zusammen. 9 stimmberechtigte Mitglieder stammen aus dem Bereich Verwaltung und Politik, 17 aus dem Bereich Wirtschaft und Soziales. Für alle stimmberechtigten Mitglieder wurden zudem jeweils ein oder eine offizielle Vertreterin oder Vertreter benannt und in der Geschäftsordnung namentlich festgelegt. Eine Ausnahme der Vertretungsregelung bilden die Vertretenden der Verwaltungen. Die Verwaltung der Kommunen ist jeweils mit zwei Stimmen vertreten und kümmert sich bei Bedarf selbstständig um eine interne Vertretung. Mit 17 von insgesamt 26 stimmberechtigten Mitgliedern gehören 65 % der LAG-Mitglieder den Wirtschafts- und Sozialpartnern an.

Hinzu kommen 10 beratende Mitglieder u. a. aus dem Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser und der Region Hannover sowie themenspezifische Expertinnen und Experten.

Die LAG Meer & Moor umfasst somit insgesamt 36 Mitglieder. Der Frauen-Anteil der stimmberechtigten LAG-Mitglieder beträgt zum Zeitpunkt der REK-Erstellung 38% (10 Frauen von 26 stimmberechtigten Mitgliedern) und entspricht damit den Vorgaben des Ministeriums (Frauenanteil von mindestens 30%).

Die stimmberechtigten LAG-Mitglieder sind alle in der Region ansässig bzw. dafür zuständig. Die Zusammensetzung der LAG ist im Folgenden dargestellt. Vertretungen, sofern noch nicht angegeben, werden nachbenannt.

Wie man in der Zuordnung der Interessengruppen zu sehen ist (vgl. Tab. 19), wird die Vorgabe, dass in der geschäftsführenden LAG einzelne Interessengruppen nicht mehr als 49% der Stimmrechte haben dürfen, erfüllt.



LAG-Vorsitz: Herr Varnholt		
Wirtschafts- und Sozialpartner (insgesamt 17 Stimmen = 65% Anteil an LAG)		
Institution/Organisation	Interessensgruppe	Person
Kulturverein Brelinger Mitte	Dorfgemeinschaft/Soziales/ Vereine /Daseinsvorsorge/Kultur	Bettina Arasin
Bürger für Resse e.V.	Dorfgemeinschaft/Soziales/ Vereine/Daseinsvorsorge/Kultur	Jochen Pardey
Dorfgemeinschaftsverein Wulfelade	Dorfgemeinschaft/Soziales/ Vereine /Daseinsvorsorge/Kultur	Reinhard Scharnhorst
Seniorenbeirat Gemeinde Wedemark	Dorfgemeinschaft/Soziales/ Vereine/Daseinsvorsorge/Kultur	Irmtraud Bernstorf Vertretung: Udo Heppner-Oberhard
private Akteurin, die sich für die Entwicklung der Dörfer engagiert.	Dorfgemeinschaft/Soziales/ Vereine/Daseinsvorsorge/Kultur	Dagmar von Hörsten
Landarzt	Daseinsvorsorge (medizinische Versorgung)	Dr. Carsten Baumann
Jugendbürgermeister Wunstorf	Kinder und Jugend	Xander Brockmann Vertretung: Mirko Weichert
Schüler Gymnasium Neustadt am Rbge.	Kinder und Jugend	Jaron Akkermann Vertretung: Ben Rybak
Schülerin Gemeinde Wedemark	Kinder und Jugend	Faye Fabienne Frenzel Vertretung: Ellen Bruns
Kreisverband der LandFrauen	Landwirtschaft	Lena Starcke Vertretung: Iris Thoms-Bösch
Landvolk Hannover	Landwirtschaft	Volker Hahn Vertretung: Christine Heins
Wunstorfer Bauverein	Wohnen/Bauen/Innenentwicklung	N.N. Wird nachbenannt
Privatperson	Wohnen/Bauen/Innenentwicklung	Andreas Varnholt Vertretung: Martin Meinborn
Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM)	Umwelt- und Naturschutz	Thomas Beuster Vertretung: Heiko Köster



Naturschutzbeauftragter Gemeinde Wedemark	Umwelt- und Naturschutz	Heinz Linne Vertretung: René Rakebrandt
Naturpark Steinhuder Meer	Umwelt- und Naturschutz	Doreen Juffa Vertretung: N.N.
Steinhuder Meer Tourismus GmbH	Tourismus / Naherholung	Willi Rehbock Vertretung: Nina Bergmann
Verwaltung/Politik (insgesamt 9 Stimmen)		
Institution	Interessensgruppe	Person
Stadt Neustadt a. Rbge. (Fachbereichsleiterin Bürgerservice (inkl. Stadtplanung))	Mitarbeiterin Verwaltung Stadt Neustadt a. Rbge.	Annette Plein
Stadt Neustadt a. Rbge. (Fachdienst Stadtplanung)	Mitarbeiter Verwaltung Stadt Neustadt a. Rbge.	Christopher Schmidt
Stadt Neustadt a. Rbge. (Ausschuss für Umwelt, Stadtentwicklung, Feuerschutz und allg. Ordnungsangelegenheiten)	Politischer Vertreter Stadt Neustadt a. Rbge.	Heinz-Günther Jaster Vertretung: Thomas Stolte
Gemeinde Wedemark (Bürgermeister)	Mitarbeiter Verwaltung Gemeinde Wedemark	Helge Zychlinski
Gemeinde Wedemark (Leitung Team Bauplanung und Bauaufsicht)	Mitarbeiterin Verwaltung Gemeinde Wedemark	Katrin Faesel
Gemeinde Wedemark (Ausschuss für Planen, Bauen und Wirtschaftsförderung, Ortsbürgermeisterin Bissendorf)	Politische Vertreterin Gemeinde Wedemark	Susanne Brakelmann Vertretung: Karin Kuhlmann
Stadt Wunstorf (Baudirektor)	Mitarbeiter Verwaltung Stadt Wunstorf	Alexander Wollny
Stadt Wunstorf (Leitung Bauverwaltung)	Mitarbeiterin Verwaltung Stadt Wunstorf	Mareike Hansing
Stadt Wunstorf (Bau- und Umweltausschuss)	Politischer Vertreter Stadt Wunstorf	Martin Ehlerding Vertretung: Christiane Schweer
Beratende Mitglieder (10 Mitglieder)		
Institution		Person
Region Hannover, Fachbereichsleiterin Planung und Raumordnung		Sonja Beuning
Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser (ArL)		Jens Schwerin

Klimaschutzmanagerin Stadt Neustadt a. Rbge.	Wendy Pfeil
Bürger.Energie.Wedemark e.G.	Wird nachbenannt
Johannes-Kirchengemeinde Neustadt, Beirat Michaelis-Stiftung ev.-luth. Kirchenkreis Neustadt-Wunstorf	Petra Crysmann
Gleichstellungsbeauftragte Stadt Neustadt am Rbge.	Melissa Depping
Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragte Gemeinde Wedemark	Silke Steffen-Beck
Wirtschaftsförderung (zukünftig: City Manager) Stadt Wunstorf	Uwe Schwamm
Behindertenbeauftragte Stadt Neustadt am Rbge.	Irene Siedow
Industrie- und Handelskammer Hannover	Hans-Hermann Buhr

Tab. 19: Zusammensetzung der LAG mit Zuordnung zu Interessensgruppen

Die Zusammensetzung der LAG spiegelt die Ausrichtung der Entwicklungsstrategie insofern wider, als das aus Sicht der Region das wichtigste und umfangreichste Handlungsfeld I „junges und lebendiges Dorf“ (vgl. Abb. 23): Demografische Entwicklung, Daseinsvorsorge, Innenentwicklung und Jugendinteressen, (Land-) Wirtschaft (höchste Gewichtung) die Mehrheit der Vertretenden in der LAG aufweist (insgesamt 14 von 17. Die anderen Handlungsfelder sind mit drei Vertretenden (Handlungsfeld II „grünes und gesundes Dorf“: Klima-, Natur- und Umweltschutz) bzw. einem Vertreter (Handlungsfeld III „genuss- und erlebnisreiches Dorf“: Naherholung, Tourismus und Kultur) dagegen paritätisch besetzt. Die folgende Grafik bildet die Zusammensetzung der LAG hinsichtlich der Handlungsfelder ab. Einzelne Mitglieder der LAG vertreten mehrere Themen und agieren dadurch interdisziplinär. Für die Vereinfachung der Darstellung wurden sie jedoch nur einem Thema zugeordnet.

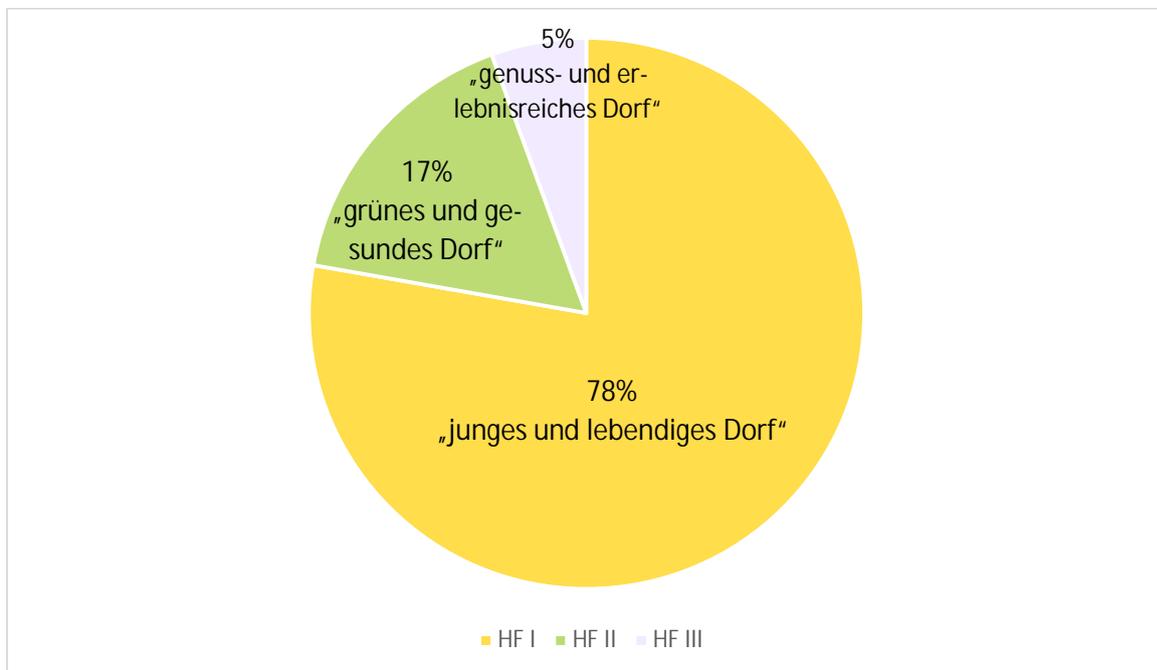


Abb. 23: Zusammensetzung der LAG (WiSo-Partner) in Bezug auf die Entwicklungsstrategie

Bei der Aufstellung der LAG wurde ein Gleichgewicht zwischen den Geschlechtern angestrebt. Rund 38 %, d. h. 10 der 26 stimmberechtigten Mitglieder sind Frauen. Insgesamt sind 16 der 36 LAG-Mitglieder Frauen. Dies entspricht einem Anteil von 44 %. Damit ist die Vertretung der Belange von Frauen

in der LAG zwar sichergestellt, ein Gleichgewicht jedoch nicht erreicht. Dies ist mit der regionalen Situation begründet, dass sowohl in den kommunalen Entscheidungsebenen und politischen Vorständen als auch in den Vorständen relevanter regionaler Institutionen überwiegend Männer vertreten sind. Jedoch lassen sich die Bemühungen den Frauenanteil langfristig zu erhöhen bereits im Vergleich zu vergangener Förderperiode erkennen (Erhöhung um 10 % jeweils bei den stimmberechtigten Mitgliedern und in der gesamten LAG).

Kompetenzen und Erfahrungen der LAG-Mitglieder

Die geschäftsführende LAG setzt sich aus Personen mit einem breiten fachlichen Spektrum zusammen und gewährleistet damit eine umfassende Kompetenzbasis.

So zeichnen sich die Mitglieder der LAG als wichtige Akteure in der Region aus und haben vielfältige Erfahrungen bei der Umsetzung von Projekten und Prozessen in ihren jeweiligen Themenfeldern. Die LAG-Mitglieder haben ihre Eignung und Fachkompetenz bereits bei der REK-Aufstellung unter Beweis gestellt.

Ergänzend zu der geschäftsführenden LAG bringen die beratenden Mitglieder ihre Expertise in die LAG-Entscheidungen mit ein. Mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser als beratendes Mitglied ist die Fähigkeit der LAG zur administrativen Umsetzung belegt. Die Region Hannover führt zu einer Verknüpfung der LAG mit überregional agierenden Institutionen und gewährleistet die Vertretung überregionaler Fachkompetenz in der LAG. Weitere beratende Mitglieder wie unter anderem im Bereich des Klimaschutzes, Barrierefreiheit/-armut, der Wirtschaftsförderung, der Industrie- und Handelskammer und weitere gewährleisten die Fachkompetenz bezüglich der Querschnittsthemen.

8.2 Struktur, Rechtsform und Arbeitsweise der LAG

Die Organisationsstruktur der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) ist eindeutig und entsprechend in der LAG-Geschäftsordnung geregelt. Die Geschäftsordnung wurde in der 3. Sitzung des Steuerungsgremium bzw. der ersten LAG-Sitzung am 24. Februar 2022 vorbehaltlich etwaiger erforderlichen Änderungen beschlossen. Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die wesentlichen Elemente zur Steuerung, Koordination und Bewertung des Prozesses, nebst Einbindung der Bürger der Region.

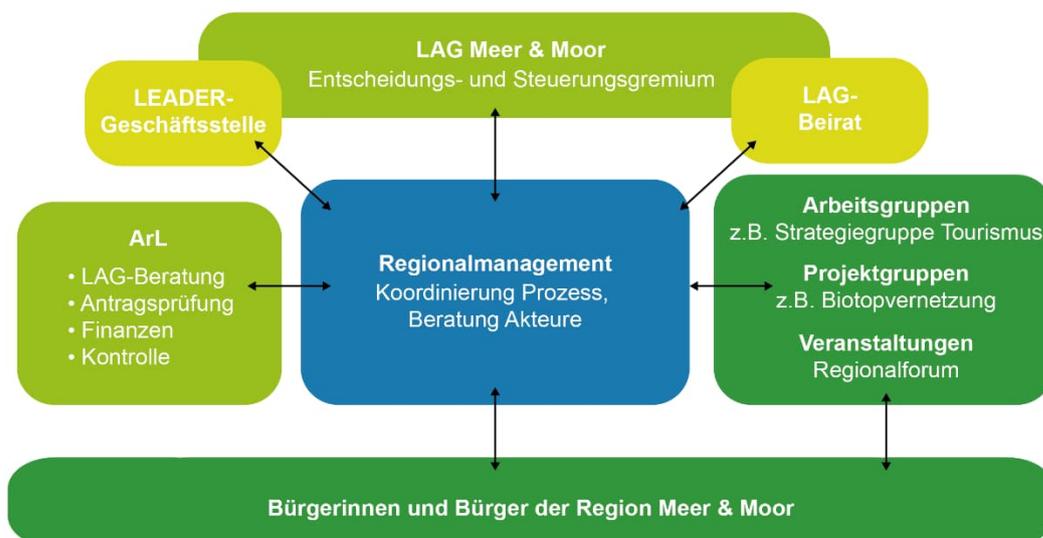


Abb. 24: Struktur des LEADER-Prozesses



Die Organisationsstruktur umfasst die Lokale Aktionsgruppe (LAG) samt geschäftsführender LAG und beratende Mitglieder, die LEADER-Geschäftsstelle (Stadt Neustadt a. Rbge.), den LAG-Beirat, Arbeitsformate, die eine Mitarbeit aller interessierten Akteure der Region gewährleisten (Arbeitsgruppen, Projektgruppen, Regionalforum), sowie das Regionalmanagement als Bindeglied zwischen den einzelnen Strukturen und der Öffentlichkeit. Das Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser ist in der Region beratend tätig.

Die LAG Meer & Moor übernimmt die Funktion des verantwortlichen Steuerungs- und Entscheidungsgremiums für die LEADER-Umsetzung. Die LAG hat sich die Rechtsform eines nicht wirtschaftenden Vereins ohne Rechtsfähigkeit nach §54 BGB gegeben. Diese Rechtsform kommt der LAG ohne hohen Verwaltungs- und Kostenaufwand sehr entgegen, zudem sie nicht das Ziel hat, selbst Verträge zu schließen und Vermögen zu erwerben (wie z. B. bei einem eingetragenen Verein). Entscheidungsgremium ist die geschäftsführende LAG. Beratende Mitglieder unterstützen die geschäftsführende LAG. Die Entscheidungsprozesse insbesondere auf Ebene der Projektauswahl sind transparent und in der Geschäftsordnung dargelegt. Den LAG-Vorsitz nehmen eine oder ein gewählter Vorsitzende/r oder sowie zwei Stellvertretungen für die Dauer von zwei Jahren wahr.

Zur Unterstützung der LAG wird ein LAG-Beirat bestehend aus den Hauptverwaltungsbeamten der Kommunen bzw. ihren Vertretungen und dem LAG-Vorsitz eingerichtet. Die Aufgaben des LAG-Beirats sind u. a. die Entscheidungsvorbereitung, Konfliktlösung und Anbindung der politischen Gremien der Kommunen.

Die Kontaktadresse der LAG (und damit Sitz der LAG) ist die Geschäftsstelle, die bei der Stadt Neustadt a. Rbge. angesiedelt ist und die die notwendigen administrativen Tätigkeiten übernimmt. Die sonstigen Aufgaben der Geschäftsstelle übernimmt das Regionalmanagement. Die konkreten Aufgaben der Geschäftsstelle und Regionalmanagement werden in Kap. 8.3 erläutert.

Die bereits in den vergangenen Förderperioden etablierten Arbeitsgruppen „Strategiegruppe Tourismus“, „Projektgruppe Rad“ und „AG Netzwerk Dorf“ sollen in der neuen Förderperiode weitergeführt werden. Bedarfsentsprechend können weitere thematische Arbeitsgruppen ergänzt werden. Sie liefern wertvolle Hinweise und Impulse zur strategischen Ausrichtung der Region und entwickeln Vorschläge für neue Projekte.

Neben der regelmäßigen Öffentlichkeitsarbeit veranstaltet die LAG regelmäßig öffentliche Veranstaltungen, welche als Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch dienen und die Bevölkerung zur Mitwirkung an der Entwicklung der Region motivieren. Im Fokus steht die Präsentation und Diskussion des aktuellen Standes der Strategieumsetzung. Darüber hinaus sollen neue Ideen und Anregungen seitens der Bevölkerung, Verbände und Unternehmen entwickelt werden und ggf. die aktuelle Zufriedenheit mit dem Umsetzungsprozess evaluiert werden. Bestehende Informations- und Beteiligungsformate auf regionaler und lokaler Ebene, wie z. B. das Dorfgespräch op de Deel bzw. op de Dörp (Dorfspaziergang) sollen weitergeführt und bei Bedarf neue Formate entwickelt werden.

Das Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser übernimmt neben ihrer beratenden Tätigkeit in der LAG die Aufgaben der Antragsprüfung und -bewilligung, das Finanzmanagement des LAG-Budgets (Mittelabflüsse) sowie die Kontrolle über den korrekten administrativen Ablauf (u. a. Projektauswahlverfahren).

Die Transparenz der Arbeit der LAG soll weiterhin wie bisher durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit gewährleistet werden. Zusätzlich zur Pressearbeit wird auf der Internetseite der LEADER-Region regelmäßig über Prozesse und Projekte berichtet. Regelmäßig erscheinende Infobriefe sowie der LEADER-Podcast runden die Information der Bevölkerung ab.



8.3 Aufgaben der Geschäftsstelle und des Regionalmanagements

Die Begleitung der Umsetzung des regionalen Entwicklungsprozesses erfolgt durch die LEADER-Geschäftsstelle und das Regionalmanagement. Die Geschäftsstelle ist weiterhin bei der Stadt Neustadt a. Rbge. unter folgender Kontaktadresse:

*Stadt Neustadt a. Rbge.
Theresenstraße 4, 31535 Neustadt a. Rbge
Tel.: 05032 84-270
E-Mail: chschmidt@neustadt-a-rbge.de*

Zu den Aufgaben der Geschäftsstelle gehören die Verwaltungsaufgaben der LAG sowie die Organisation und Durchführung von LEADER-Gremien (Einladung zu LAG-Sitzungen). Sie übernimmt zudem die Funktion des Auftraggebers für ein externes Regionalmanagement.

Das Regionalmanagement soll die Aufgaben der Geschäftsstelle, abgesehen von den o.g. Tätigkeiten wahrnehmen. Diese Aufgaben sind u. a. folgendermaßen zu definieren:

- Abstimmung und Koordination des LEADER- Prozesses
- Mitwirkung an den LAG-Sitzungen und Sitzungen des LAG-Beirats
- Unterstützung von Arbeits- und Projektgruppen
- Vor- und Nachbereitung sowie Organisation öffentlicher sowie weiterer Beteiligungsformate wie z. B. des „Dorfgespräches op de Deel“
- Mitwirkung Öffentlichkeitsarbeit (u. a. Pressemitteilungen, Infobrief, Internetauftritt, Podcast)
- Aktivitäten zur Einbindung der Region in das LEADER-Netzwerk und Vernetzung mit Nachbar-Förderregionen
- fachlicher Austausch auf Landes- und Bundesebene (u.a. BAG-LAG)
- Projektmanagement mit Beratung, Betreuung sowie Aktivierung der Akteure bei der Projektumsetzung
- Abstimmung mit den Bewilligungsbehörden (u. a. ArL)
- Unterstützung bei der Antragstellung
- operative Finanzplanung
- Monitoring und Evaluierung des Prozesses sowie Fortschreibung des Konzeptes
- Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen

Die Leistungsbeschreibung zum Regionalmanagement soll darüber hinaus die durch das ML noch zu definierenden Pflichtleistungen sowie Empfehlungen für die Aufgaben des Regionalmanagements berücksichtigen.

Die LAG Meer & Moor beabsichtigt sich zur Sicherstellung der zukünftigen Organisation und Umsetzung der Entwicklungsstrategie eines externen Dienstleisters zu bedienen. Dies hat sich bereits in der Umsetzungsbegleitung in den vergangenen Förderperioden bewährt

9 Förderbedingungen

9.1 Antragsteller und Fördersätze

Die LAG macht von der Möglichkeit Gebrauch, die seitens des Landes gegeben wird, die Zuwendungshöhe projektspezifisch festlegen zu können. Zusätzlich zu einer Basisförderquote je nach Antragsteller kann ein Projekt einen Bonusfördersatz erhalten, wenn es die Querschnittsziele der Region befördert.

Grundsätzlich ist von Landesseite (ML) eine maximale Förderhöhe von 80 % vorgegeben. Die Förderung von investiven Projekten (Definition von Landesseite noch ausstehend) ist mit 65 % begrenzt.



Basisförderquote

Die Festlegung der Fördersätze bezieht sich auf die Förderung der Nettokosten. Sollte sich dies in der nächsten Förderperiode ändern und eine Bruttoförderung vorgeschrieben werden, steht es der Region frei, die Fördersätze um 10 % zu senken.

Die Basisförderquote wird unterschieden nach der Rechtsform der Antragsteller (s. Tab. 20).

Die laufenden LAG-Kosten, als Basis und Erfolgsfaktor für einen laufenden und erfolgreichen Prozess in der Region, sind mit einem Fördersatz von 80 % netto veranschlagt.

Die jeweiligen Basisfördersätze können der nachstehenden Tabelle entnommen werden.

Antragsteller						
juristische Personen des öffentlichen Rechts	juristische Personen des privaten Rechts	sonstige juristische Personen des privaten Rechts/ natürliche Personen/Personengesellschaften				
	gemeinnützige Vereine	gemeinn. eG	gGmbH und gUG	ohne Vorsteuerabzugsberechtigung	mit Vorsteuerabzugsberechtigung	mit Gewinnabsicht
70 %	70 %	70 %	40 %	35 %	30 %	20 %

Tab. 20: Basisfördersätze nach Rechtsform der Antragsteller

Bonusfördersatz

Zuschläge zur Basisförderquote sind möglich für Projekte, welche die Querschnittsziele der LEADER-Region befördern. Jedes Vorhaben, das zwei bis drei von vier Querschnittszielen fördert, wird zusätzlich mit 5 % gefördert und jedes, das vier von vier Querschnittszielen entspricht, wird zusätzlich mit 10 % bedacht. Hierdurch soll der Grad der REK-Zielerreichung forciert werden. Zudem können auf diese Weise gemeinnützige Vereine, wie auch schon in der letzten Förderperiode, einen maximalen Fördersatz von 80 % erreichen, wodurch ihnen Anreiz gegeben wird Projekte und Prozesse in Eigeninitiative zu entwickeln und umzusetzen. Ihr gemeinnütziges Engagement wird auf diese Weise besonders honoriert. Die nachstehende Tabelle visualisiert die Bonusförderung:

Das Projekt ...	erfüllt = 1 Punkt	nicht erfüllt
-... befördert folgende(s) Querschnittsziel(e)		
➤ Querschnittsziel Digitalisierung: Das Projekt leistet direkten Beitrag zur Digitalisierung bzw. befördert aktiv die Nutzung digitaler Infrastrukturen und /oder Angebote.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
➤ Querschnittsziel Barrierefreiheit: Das Projekt leistet einen direkten Beitrag zur Abschaffung von Barrieren für Menschen mit körperlichen oder psychischen Einschränkungen bzw. zur Erhöhung der Teilhabemöglichkeit dieser Personengruppe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
➤ Querschnittsziel Ehrenamt: Das Projekt bindet Ehrenamtliche bei Planung oder Umsetzung ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



<p>➤ Querschnittsziel Klimaschutz: Das Projekt leistet einen direkten Beitrag zum Klimaschutz und/oder zur Anpassung an seine Auswirkungen.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>Gesamtergebnis / Punktzahl Befördert das Vorhaben mindestens zwei der vier Querschnittsziele (= 2 Punkte), erhält das Projekt den Bonusfördersatz in Höhe von 5 %. Befördert das Vorhaben vier Querschnittsziele (= 4 Punkte), erhält das Projekt den Bonusfördersatz in Höhe von 10 %.</p>		

Tab. 21: Kriterien der Bonusförderung

Höchst- und Mindestfördersummen

Die LAG Meer & Moor hat sich auf folgende Höchst- bzw. Mindestfördersummen verständigt:

Höchstförderung	
Juristische Personen des öffentlichen Rechts; Gemeinnützige Vereine; Natürliche Personen, Personengesellschaften und juristische Personen des Privatrechts ohne Vorsteuerabzugsberechtigung; gGmbH und gemeinnützige Unternehmergesellschaften (gUG)	150.000 € Förderung pro Projekt
Natürliche Personen, Personengesellschaften und juristische Personen des Privatrechts mit Vorsteuerabzugsberechtigung	100.000 € Förderung pro Projekt
Landwirtschaftlicher Wegebau	50.000 € Förderung pro Projekt
Bagatellgrenze für Projektkosten	
Für alle Antragstellenden gilt:	mind. 10.000 € Projektkosten (netto)

Tab. 22: Höchstfördersumme und Bagatellgrenze Projektkosten

Mit der Höchstfördersumme soll gewährleistet werden, dass in der Region entsprechend der Strategie in vielen Bereichen Projekte angeschoben werden können und nicht durch wenige kostenintensive Projekte die gesamten Mittel gebunden werden. Die Bagatellgrenze für Projektkosten soll gewährleisten, dass die Projekte ein entsprechendes Projektvolumen aufweisen und sich der Verwaltungsaufwand damit begründen lässt.

Weitere Förderbedingungen

- Die Kofinanzierung aus öffentlichen Mitteln muss bei allen Projekten zwingend mindestens $\frac{1}{4}$ der EU-Förderung betragen.
- Eigenanteil: Seitens des Landes Niedersachsen ist keine Festlegung eines Mindestfinanzierungsanteils privater Antragsteller vorgesehen. Die LAG Meer & Moor empfiehlt, dass Projektträger mindestens 20 % Eigenbeteiligung an den Projektgesamtkosten aufbringen. In begründeten Fällen kann hiervon abgewichen werden. Der Eigenanteil kann als Arbeits- oder Sachleistung erbracht



werden. Eigene Arbeitsleistungen der Projektträger können mit 60 % des Betrages, der sich bei der Vergabe der Leistungen an ein Unternehmen (ohne Berechnung der Umsatzsteuer) ergeben würde, bei der Bemessung der Zuwendung für investive Projekte berücksichtigt werden.

- **Kostensteigerungen:** Die Gesamt-Projektkosten eines von der LAG beschlossenen LEADER-Projektes können grundsätzlich um bis zu 20 %, maximal jedoch nur um 10.000 €, der beschlossenen Projektsumme überschritten werden, ohne dass ein erneuter LAG-Beschluss erforderlich wird.
- **Kirchenimmobilien:** Bauliche Maßnahmen an sämtlichen Gebäuden im Besitz von Kirchengemeinden/der Kirche (Orgelsanierungen inklusive) werden nicht gefördert.
- **Landwirtschaftlicher Wegebau:** Pro Jahr ist die Förderung von Wegebaumaßnahmen an landwirtschaftlichen Nutzwegen auf zwei Maßnahmen begrenzt. Darüber hinaus gilt eine Förderhöchstsumme von max. 50.000 € pro Maßnahme.

10 Projektauswahl

10.1 Projektauswahlverfahren

Die Auswahl von LEADER-Projekten liegt in der Förderphase 2023-2027 wie gehabt in der Verantwortung der geschäftsführenden LAG Meer & Moor und wird vom Regionalmanagement vorbereitet.

Es handelt sich um ein mehrstufiges Verfahren der Projektauswahl:

Ablauf der Projektauswahl		
1.	Anfrage Projekt	Ideengeber/Projektträger reicht Projektskizze ein und wird durch das Regionalmanagement beraten. Um die Förderfähigkeit zu prüfen, prüft das REM die Erfüllung der Mindestkriterien.
2.	Qualitative Bewertung der Unterlagen	Das Projekt wird vom Regionalmanagement und dem Beirat anhand der Qualitätskriterien vorbereitend bewertet und die eingereichten Vorhaben werden in ein Ranking gebracht. Zudem wird der Fördersatz anhand der festgelegten Kriterien ermittelt.
3.	Beschlussfassung	Das Projekt wird samt Vorschlägen für Rankingplatz und Fördersatz der LAG zur Beschlussfassung vorgelegt.
4.	Einreichung des Förderantrages	Nach einem positiven LAG-Beschluss wird der Förderantrag durch den Projektträger innerhalb von 12 Wochen bei der Bewilligungsbehörde ArL gestellt.

Tab. 23: Projektauswahlverfahren

Die Transparenz der Projektauswahl, die Sicherstellung des Mindestquorums der Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Vertreter der Zivilgesellschaft und die Vermeidung von Interessenskonflikten im Auswahlverfahren sind in der Geschäftsordnung der LAG Meer & Moor (s. Anhang III) geregelt.

Bevor die Bewertung des Projektes anhand von Punkten erfolgt, wird im ersten Schritt die Erfüllung der Mindestkriterien geprüft. Demnach können laufend beim Regionalmanagement Interessenbekundungen oder erste Informationsanfragen eingereicht werden, die in Projektentwicklungsgesprächen vertieft werden. In diesem Zuge können in Abstimmung mit der Bewilligungsbehörde (ArL) nicht förderfähige oder ungeeignete Vorschläge aussortiert und ggf. an andere, geeignetere Förderprogramme verwiesen werden. Projekte, die generell konform zur Strategie sind, aber ein Mindestkriterium (z. B.



die Finanzierung) noch unzureichend geklärt ist, können mit Unterstützung durch das Regionalmanagement dahingehend geprüft werden, ob Nachbesserungen möglich sind. Eine weitere Projektbewertung erfolgt hier zunächst jedoch nicht.

Im zweiten Schritt erfolgt durch das Regionalmanagement die Projektbewertung nach Qualitätskriterien bei den Projekten, die der Entwicklungsstrategie der Region entsprechen und alle Mindestkriterien erfüllen. Zusätzlich werden Projektträger bei der Erstellung eines detaillierten Projektdatenbogens unterstützt. Für die Qualität des Auswahlverfahrens ist es wichtig und zwingend erforderlich, dass dieser Projektdatenbogen fristgerecht vorliegt und zusammen mit der Rankingliste frühzeitig an die LAG-Mitglieder versandt wird. Die LAG hat hierfür die Frist von vier Wochen vor der jeweiligen LAG-Sitzung (Stichtagsregelung) gesetzt. Nur so kann gewährleistet werden, dass die LAG ausreichend Vorlaufzeit hat für die Sichtung und Bewertung der eingereichten Projekte.

Die Projekte werden innerhalb des LAG-Beirats diskutiert und bewertet. Der Bewertungsvorschlag des Beirats samt Vorschlag für den Platz im Projektranking sowie für den Fördersatz wird anschließend der LAG zur Abstimmung vorgelegt. Diese diskutiert wiederum die Einschätzung der Projekte auf Grundlage des Projektdatenbogens und es erfolgt je nach Bedarf eine Modifizierung einzelner Bewertungspunkte und der finalen Festlegung der Förderquote. Abschließend werden die Projekte durch die LAG beschlossen bzw. mit entsprechender Begründung abgelehnt. Bei begrenzten Mitteln sind Projekte mit höherer Punktzahl bevorzugt zu fördern.

Nach Projektauswahl durch die LAG informiert das Regionalmanagement die Antragstellenden über das Ergebnis und dessen Begründung. Mit Unterstützung durch das Regionalmanagement kann bei positivem LAG-Beschluss der Projektträger nun einen Antrag beim ArL stellen – hierfür ist eine Frist von 12 Wochen vorgegeben, um eine zügige Projektumsetzung und damit Mittelbindung zu ermöglichen.

Um sicherzustellen, dass der LAG Meer & Moor eine ausreichende Anzahl an Projekten zur Auswahl steht, sind Mobilisierungsinitiativen geplant. So erfolgt regelmäßig im Vorfeld jeder LAG-Sitzung ein Projektauftrag über die Presse bzw. über das Internet. Diese können zielgerichtet sein, d. h. zum Beispiel bestimmte Zielgruppen ansprechen, einzelne Aspekte (Ziele) der Entwicklungsstrategie aufgreifen oder speziell auf Gemeinschaftsprojekte bezogen sein.

Die Transparenz der Projektauswahl, die Sicherstellung des Mindestquorums der Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Vertreter der Zivilgesellschaft und die Vermeidung von Interessenskonflikten im Auswahlverfahren sind in der Geschäftsordnung der LAG Meer & Moor (vgl. Anhang III) geregelt.

10.2 Projektauswahlkriterien

Die LAG bewertet wie beschrieben die vorliegenden Projekte in ihren regelmäßigen Sitzungen basierend auf dem im Folgenden dargestellten Verfahren. Die Kriterien, die dabei zu Grunde gelegt werden, spiegeln die regionale Entwicklungsstrategie wider. Sie gelten ebenfalls für Kooperationsprojekte mit anderen Förderregionen. Um der LAG zum Beschluss vorgelegt werden zu können, muss ein Projekt zwingend alle Mindestkriterien (s. Tab. 24) erfüllen. Diese spiegeln die grundsätzlichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche und nachhaltige Projektumsetzung sowie die grundlegenden Ziele der Entwicklungsstrategie wieder.



Mindestkriterien

Das Projekt ...	erfüllt	nicht erfüllt
Konformität zum REK:		
- ... trägt zur Erfüllung mindestens eines Handlungsfeldziels bei oder/und erfüllt mindestens einen Fördertatbestand.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Realisierbarkeit:		
- ... ist in einem Projektsteckbrief nachvollziehbar dargestellt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- ... hat eine Trägerschaft, die eine Umsetzung gewährleisten kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- ... beinhaltet einen nachvollziehbaren Kosten- und Finanzplan.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- ... beinhaltet eine aussagekräftige Arbeits- und Zeitplanung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
-... ... hat eine Umsetzungsreife, welche ermöglicht, dass der Antrag an das ArL innerhalb von 12 Wochen nach LAG-Beschlussfassung eingereicht werden kann (verpflichtend). Bei Kooperationsprojekten ist der zuletzt gefasste LAG-Beschluss der LEADER-Kooperationspartner ausschlaggebend.“ *	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
-...hat eine nachweisliche überwiegende Wirkung in den ländlichen Raum. (Nachweis ist nur bei Projekten innerhalb der Kernstädte Neustadt a. Rbge. und Wunstorf erforderlich.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamtergebnis (alle Kriterien müssen erfüllt sein, damit eine Förderung möglich ist)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Tab. 24: Mindestkriterien

* dies gilt nicht für die Startprojekte, die 2022 beschlossen wurden, sowie für sog. Projekte, welche auf Vorrat beschlossen werden, im Falle von nicht mehr ausreichend zur Verfügung stehenden Fördermitteln.

In einem nächsten Schritt wird das Projekt hinsichtlich seiner Qualität der REK-Zielerreichung („LEADER-Mehrwert“) bewertet. Dazu werden die Qualitätskriterien (s. Tab. 25) herangezogen, welche aus den Inhalten der Strategie abgeleitet sind. Das Projekt sammelt durch die Erfüllung der Kriterien Punkte, welche den Platz des Vorhabens in der Rankingliste bestimmen. Je mehr Punkte ein Projekt erhält, desto bedeutender ist sein Beitrag zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie und desto höher ist sein Platz im Ranking. Sind die LEADER-Mittel begrenzt, entscheidet die Zahl der erreichten Punkte über die Mittelvergabe an die Projekte. Je mehr Punkte ein Projekt erreicht, desto eher erhält es eine Förderung.

Die Projektauswahlkriterien werden den Projektträgern vorab mitgeteilt, um ihnen Orientierungshilfe zur ersten Selbsteinschätzung ihres jeweiligen Projektes hinsichtlich des Projektrankings und der Förderquote zu geben.



Qualitätskriterien

Qualitätskriterien	Erfüllt 1 Punkt	nicht erfüllt
Kinder und Jugendliche (<18 J.): - Das Projekt leistet einen direkten Beitrag zur Aufwertung der Lebensqualität von Kindern u. Jugendlichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Innovation: - Das Projekt ist neu in der Region bzw. innerhalb des Projektes wird neues erprobt und / oder verwendet (Medien /Technik/ Vorgehensweisen o.ä.).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stärkung des lokal-regionalen Arbeitsmarktes: - Das Projekt erhält oder schafft mindestens einen Arbeitsplatz oder eine geringfügige Beschäftigung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bildung: - Das Projekt dient der Qualifizierung und Bildung der Bevölkerung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vernetzungsgrad/Partnerschaften: - Das Projekt stärkt in besonderem Maße die Zusammenarbeit und Vernetzung regionaler Akteure, in dem mind. eine weitere Akteursgruppe bei Planung und / oder Umsetzung eingebunden ist bzw. von der realisierten Maßnahme profitiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kooperation: - Es handelt sich um ein Kooperationsprojekt mit einer anderen LEADER-Region.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamtergebnis / Punktzahl Die Punktzahl entscheidet über den Platz des Projektes in der Rankingliste.		

Tab. 25: Qualitätskriterien

11 Finanzplan

Nach aktuellem Stand stehen die Fördermittelbudgets für die einzelnen Regionen noch nicht fest. Sie sollen in der kommenden Förderperiode nach der Regionsfläche und der Einwohnerzahl gestaffelt sein. Eine erste mögliche Größe, die vom ML für die Berechnung der Budgets genannt wurde, beläuft sich voraussichtlich auf 1.000 Euro pro Quadratkilometer Fläche und 20 Euro pro Einwohner.

Das ML beabsichtigt, einen Mindestumfang für das begleitende Regionalmanagement, in Abhängigkeit von dem zur Verfügung gestellten Budget, vorzugeben. In Regionen mit einem Gesamtkontingent von mehr als 1,5 Mio. Euro ist mindestens eine Vollzeitstelle, bei einem Gesamtkontingent von mind. 2,5 Mio. Euro mind. 1,5 Vollzeitstellen für das Regionalmanagement vorzusehen.

Die Region hat sich dafür entschieden, die Förderung der laufenden Kosten der LAG (Regionalmanagement, Prozess und weiterer Aufwand) auf 80 % Nettoförderung festzulegen. Insgesamt werden 25 % des LEADER-Budgets hierfür veranschlagt.



Die Verteilung des zur Verfügung stehenden Budgets ist wie nachstehend abgebildet vorgesehen. Da noch keine konkreten Fördersummen vorliegen, wird das Budget prozentual gleichmäßig auf die auf die Jahre 2023 bis 2027 verteilt.

LEADER-Budget für die LEADER-Region Meer & Moor			
100 %			
Laufende Kosten LAG (inkl. Regional- management): 25 % pro Jahr 5 %	Projektmittel zur Umsetzung der Strategie inkl. Kooperationsprojekte: 75 % pro Jahr 15 %		
	HF I junges und leben- diges Dorf: 30 %	HF II grünes und ge- sundes Dorf: 25 %	HF III genuss- und erlebnisreiches Dorf: 20 %

Tab. 26: Aufteilung LEADER-Budget

Die Aufteilung ist als ungefähre Größe anzusehen. Je nach Art und Umfang der Projekte, die in den Jahren 2023 - 2027 umgesetzt werden sollen, können sich diese Budgets auch verändern.

Sicherstellung der Kofinanzierung

Alle drei Kommunen haben in ihren politischen Gremien beschlossen, sich als Mitglied der LAG an den Umsetzungsprozess der Strategie zu beteiligen und die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie aktiv zu unterstützen.

Die Anerkennung als LEADER-Region ab 2023 vorausgesetzt, wird die Bereitstellung von entsprechenden Mitteln für die Jahre 2023 bis mindestens 2029 (n+2-Regelung vorausgesetzt) notwendig. Die Kommunen werden die notwendigen Kofinanzierungsmittel für die laufenden Kosten der LAG sowie für Projekte in eigener Trägerschaft bzw. mit eigener Beteiligung in ihre Haushalte einstellen.

Verknüpfung der Strategie mit alternativen Fördermöglichkeiten

Die Handlungsfeldteilziele der Entwicklungsstrategie wurden so gewählt, dass sie in den genannten Zeiträumen durch die LEADER-Mittel erreicht werden können. Die Entwicklungsziele und Handlungsfelder sind aber inhaltlich breiter aufgestellt, so dass die LEADER-Mittel oft auch Initialcharakter oder Vorbildfunktion haben, die durch weitere Finanzierungsquellen aufgegriffen und ausgeweitet werden können. Daher ist es ein wichtiges Ziel der LEADER-Region Meer & Moor, weitere Fördermittel zur Finanzierung bzw. zur Kofinanzierung (z. B. Stiftungen) zu akquirieren. Im Anhang VI findet sich eine Zusammenstellung ausgewählter Förderprogramme und Stiftungen für alle drei Handlungsfelder, die kumulative finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten für einzelne Vorhaben bieten können.

12 Begleitung und Bewertung

Die eigenverantwortliche regionale Entwicklung ländlicher Räume wird in der Förderperiode 2023 - 2027 weiter gestärkt, indem eine Steuerung des Umsetzungsprozesses über messbare Ziele verfolgt wird. Dabei werden sowohl die einzelnen Projekte als auch der gesamte Entwicklungsprozess jeweils programmbegleitend sowie rückblickend bewertet. Dies ermöglicht es, den Prozess schrittweise zu dokumentieren und bietet die Chance, die Prozess- und Projektumsetzung zielorientiert und effektiv zu steuern.



Um eine erfolgreiche Steuerung des Umsetzungsprozesses zu gewährleisten, haben die drei Kommunen Neustadt a. Rbge., Wedemark und Wunstorf in Ergänzung zur Programmevaluierung des Landes Niedersachsen ein effizientes Konzept zum Monitoring und zur Selbstevaluierung entwickelt, welches nachstehend erläutert wird. Dieses basiert methodisch auf dem von der Deutschen Vernetzungsstelle erarbeiteten Leitfaden zur Selbstevaluierung und den Erfahrungen aus der letzten Förderperiode.

Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Analyse und Bewertung sind eindeutig formulierte Ziele und Indikatoren, klare Aufgabenverteilungen und Zuständigkeiten sowie klare Absprachen. Diese Voraussetzungen sind in der LEADER-Region Meer & Moor voll erfüllt, indem Indikatoren zur Operationalisierung der Handlungsfeldziele definiert werden (vgl. Kap 6.3).

Im Sinne einer transparenten und effizienten Regionalentwicklung werden verschiedene Bewertungsmethoden angewendet. Unterschieden werden hierbei programmbegleitende Maßnahmen in Form eines Monitorings und bilanzierende Verfahren in Form von Selbstevaluierung.

12.1 Monitoring

Eine wichtige Aufgabe der LAG Meer & Moor ist die Bewertung der Effizienz der durchgeführten Maßnahmen durch die kontinuierliche Beobachtung des Prozesses und der systematischen Erfassung von Informationen. Dies geschieht durch das fortlaufende Monitoring der vorhandenen Projekt- und Ergebnisindikatoren sowie durch ein programmbegleitendes Monitoring der drei Bewertungsbereiche „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Aufgaben des Regionalmanagements“.

Zudem wird der Stand der Umsetzung regelmäßig in Jahresberichte zusammengefasst, die an die Verwaltungsbehörde übermittelt werden. Zu diesen Indikatoren zählen der Umsetzungsstand der Projekte, Finanzlage (Mittelbindung), Prozesse (Anzahl von LAG-Sitzungen, Anzahl von weiteren Veranstaltungen und Arbeitsgruppensitzungen, Teilnehmerzahlen) sowie erfolgte Öffentlichkeitsarbeit.

Durch eine Befragung der Projektträger sollen wichtige Informationen zu den einzelnen Projekten sowie Probleme und Erfolge bei der Fördermittelbeantragung ermittelt werden

12.2 Methodik

Die Überprüfung des Entwicklungsprozesses in der Region erfolgt über den Grad der Zielerreichung und mithilfe von vorab definierten Indikatoren. Eine Bewertung wird nach dem Ampelsystem vorgenommen. Wurde ein Ziel zu mehr als 50% erreicht, kann dies als grün markiert werden. Andernfalls ist dieses entsprechend gelb zu markieren (siehe auch Tab. 27), woraus ersichtlich wird, dass bei diesem Ziel zukünftig weiterer Handlungsbedarf verbleibt. Monitoring und Selbstevaluierung werden anhand von Dokumentenanalyse, Befragung, Bilanz- und Strategieworkshop sowie Reflexion in den Gremien der Region durchgeführt. Bei der Zusammenstellung der Indikatoren, Kriterien und Methoden dient der DVS-Leitfaden als Orientierungshilfe; zudem wurden die Erfahrungen aus der vergangenen Förderperiode genutzt, um ein praktikables und transparentes Verfahren zu ermöglichen.

12.3 Ziele, Indikatoren und Kriterien

Die Wirkindikatoren für die Inhalte der Strategie sind im Kapitel zur Entwicklungsstrategie in entsprechender Zuordnung zu den Handlungsfeldzielen aufgeführt (siehe Kapitel 6). Die Evaluierung wird hier anhand des unter 12.2 beschriebenen Ampelsystems mindestens zur Halbzeitevaluierung, sowie zur Endbilanzierung herangezogen. Eine Darstellung dieser Ergebnisse erfolgt mindestens im Bericht zur Halbzeitevaluierung (Zwischenevaluierung).



Dies kann beispielhaft wie folgt aussehen:

Handlungsfeldziel I.2: Den Erzeuger – Verbraucher – Dialogprozess unterstützen und achtsamen Umgang mit Lebensmitteln fördern		2 Konzepte / Maßnahmen
Indikatoren und Zielgröße: 2 Konzepte und Maßnahmen bis 2027 (+2)		
	Teilziele	
1	Informationen über Bedeutung und Produktionsweisen in der Landwirtschaft vermitteln zur Akzeptanzförderung und Imageverbesserung sowie zur Stärkung des Verbraucher - Erzeuger-Dialogs, dafür Akteure aus Landwirtschaft, Handel, Gastro etc. einbeziehen.	2 Konzepte / Maßnahmen
2	Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Minderung von Lebensmittelverschwendung unterstützen, z.B. Verbraucher über Möglichkeiten aufklären.	
Handlungsfeldziel I.2: Den Erzeuger – Verbraucher – Dialogprozess unterstützen und achtsamen Umgang mit Lebensmitteln fördern		
Indikatoren und Zielgröße: 2 Konzepte und Maßnahmen bis 2027 (+2)		0 Konzepte / Maßnahmen
	Teilziele	
1	Informationen über Bedeutung und Produktionsweisen in der Landwirtschaft vermitteln zur Akzeptanzförderung und Imageverbesserung sowie zur Stärkung des Verbraucher - Erzeuger-Dialogs, dafür Akteure aus Landwirtschaft, Handel, Gastro etc. einbeziehen.	
2	Maßnahmen zur Vermeidung bzw. Minderung von Lebensmittelverschwendung unterstützen, z.B. Verbraucher über Möglichkeiten aufklären.	

Tab. 27: Evaluierungsbeispiel für Halbzeitevaluierung

12.4 Selbstevaluierung

Die im Monitoring erhobenen bzw. gesammelten Informationen sind die Basis für die Bewertung des Entwicklungsprozesses im Rahmen der Selbstevaluierung.

Mit der Selbstevaluierung sollen folgende Ziele erreicht werden:

- gezielte und flexible Ausrichtung der Ziele, Handlungsfelder und Projekte am regionalen Bedarf (Steuerung)
- Lerneffekte in Bezug auf die Entwicklungsstrategie (u. a. Einbindung relevanter Akteursgruppen, zielgerichtete Förderung der Eigeninitiative von Akteuren)
- Überprüfung der Wirksamkeit von regionalen Vorhaben bzw. Projekten
- Verbesserungen des Prozessmanagements (insbesondere für das Tagesgeschäft des Regionalmanagements).

Um entsprechende Informationen zur Steuerung der Arbeitsprozesse, Legitimation der LAG-Arbeit und Nachweis der Wirksamkeit zu erhalten, hat die LAG Meer & Moor sich folgendes Selbstevaluierungssystem (Instrumentenset) entwickelt:

Bewertungsfragebogen LAG: Hiermit werden wichtige Aspekte zum Prozessverlauf, Akzeptanz, Nutzen und Relevanz der Strategie und ihrer Umsetzung erfassen. Aus den Ergebnissen lassen sich sowohl die Management-Aufgaben überprüfen als auch der Handlungsbedarf überarbeiten. Die Befragung anhand des Bewertungsfragebogens soll regelmäßig erfolgen. Die Ergebnisse fließen sowohl in die Jahresberichte als auch in den geplanten Bilanzworkshop und somit in die dort erarbeiteten Handlungsempfehlungen mit ein.



Bilanzworkshop mit Perspektivenentwicklung: Mit einem Bilanzworkshop soll im Jahr 2025 / 2026 eine Selbstevaluierung für den Förderzeitraum bis einschließlich 2025 durchgeführt werden. Weiterhin soll sich auch zum Ende der Förderperiode (Ende 2027) die LAG, das Regionalmanagement sowie ggf. Schlüsselexperten einzelner Themenbereiche gemeinsam mit den bisherigen Umsetzungsabschnitten auseinandersetzen, um hieraus für künftige Regionalentwicklungsaufgaben zu lernen. Während für den Workshop zur Halbzeit vor allem gilt, für die weitere Umsetzungszeit die Fortführung der Arbeit abzustimmen und ggf. eine neue Ausrichtung zu finden, ist ein wesentliches Ziel des Workshops am Ende der Förderperiode, Lösungsansätze für die Verstetigung des Prozesses nach Ende der Förderperiode zu entwickeln. Im Ergebnis entstehen somit Handlungsempfehlungen, die in den regionalen Entwicklungsprozess einfließen.

Zwischenbilanz- und Endbericht: Mit dem Zwischenbilanzbericht sollen die umgesetzten Handlungsfelder und Projekte nach mind. 2,5 Jahren der Umsetzungsphase bewertet werden. Die Dokumentation stellt sowohl den Sachstand der bis dahin erfolgten Umsetzungsphase dar als auch deren kritische Reflexion. Hierzu gehört u. a. die Analyse quantitativer und qualitativer Zielfortschritte, um aufzuzeigen, in welchem Maße diese bisher erreicht wurden und inwiefern die Strukturen ausreichen bzw. geeignet sind, um die Zielerreichung zu unterstützen. Die Zwischenbilanz ist inhaltlich und zeitlich eng verknüpft mit dem Zwischenbilanzworkshop. So sollten die Daten für den Zwischenbilanzbericht in den Workshop einfließen, die Workshop-Ergebnisse wiederum Eingang finden in den Bericht. Vergleichbar ist die Vorgehensweise beim Endbericht. Hier sollen zudem die im Workshop erarbeiteten Lösungsansätze für die Verstetigung des Prozesses nach Ende der Förderperiode einfließen.

Kollegiale Beratung: Die Kollegiale Beratung ist eine Methode, sich gegenseitig in fachlichen Fragen zu unterstützen. Mit Hilfe der gegenseitigen fachlichen Beratung und des Erfahrungsaustauschs kann die Qualität der Arbeit deutlich verbessert werden und zudem Vernetzungsmöglichkeiten entdeckt werden. Die LAG Meer & Moor sieht hierin eine Methode, um sich mit anderen Regionen auf Ebene des Regionalmanagements zu vernetzen und zu kooperieren. Ein regelmäßiger fachlicher Austausch zu möglichen Kooperationsprojekten und Best-Practice-Beispielen ist erwünscht.

Sind aufgrund von Monitoring- oder Selbstevaluierungsergebnisse Änderungen in den Schwerpunkten der Entwicklungsstrategie notwendig, so entscheidet die LAG hierüber.

Relevante Monitoring- und Evaluierungsergebnisse fließen in die Öffentlichkeitsarbeit ein. Über Pressemitteilungen und Internetauftritt sowie auf Veranstaltungen wie dem Regionalforum werden die Ergebnisse veröffentlicht. Dies dient neben der laufenden Information der Bevölkerung auch der Transparenz des LEADER-Prozesses sowie der Stärkung der Motivation und Akzeptanz innerhalb der Region.



12.5 Prozess- und Strukturziele sowie Managementziele

Ziel von Monitoring und Evaluierung ist es, die Fortschritte in den drei Bewertungsbereichen „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Aufgaben des Regionalmanagements“ zu messen und zu analysieren.

Kriterien im Bewertungsbereich Prozess und Struktur

Bezüglich der eigenen LAG-Arbeit geht es um angestrebte Verbesserungen bei der Zusammensetzung der LAG, der Arbeitsstrukturen, Kooperationen und Beteiligung von Akteuren sowie der Bevölkerung am regionalen Entwicklungsprozess.

Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen
I. Ausgewogene Zusammensetzung der Mitgliederstruktur verfolgen und die Beteiligung neuer Mitglieder, insbesondere Frauen und Jugendlicher, anregen		
1	Die Mitgliederstruktur spiegelt die Entwicklungsstrategie wider, eine Interessensgruppe darf jedoch nicht überwiegen.	Mitgliederliste keine Interessensgruppe mehr als 49 %
2	Der Anteil der Frauen in der LAG wird durch konsequente Öffentlichkeitsarbeit von derzeit 38 % auf 48 % erhöht.	Mitgliederliste 48 %
3	Den Anteil der Jugendlichen in der LAG von jeweils einem Vertreter pro Kommune sichern.	Mitgliederliste 3
II. Zielführende Arbeitsstrukturen in der LAG aufbauen		
1	Die Sitzungen der LAG werden von den LAG-Mitgliedern bis zum Jahr 2027 positiv bewertet.	Zufriedenheit Note 2,8
III. Eine transparente Arbeitsweise der LAG pflegen		
1	Regelmäßig werden die Termine und die Ergebnisse aus den LAG-Sitzungen auf der LAG-Internetseite veröffentlicht.	Veröffentlichung der Termine 100 %
		Veröffentlichung der Ergebnisse 100 %
IV. Die Beteiligung der Bevölkerung am regionalen Entwicklungsprozess stärken		
1	Jährlich finden Veranstaltungen (z.B. Dorfgespräche, Regionalforum) zur aktiven Information und Beteiligung der Öffentlichkeit statt.	Anzahl Veranstaltungen 1 pro Jahr
V. Den Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen stärken und von guten Ideen lernen		
1	Kooperationsprojekte werden in der Förderphase initiiert.	Anzahl Projekte 3 Projekte
2	Es werden mit steigender Teilnehmerzahl gute Beispiele aus anderen Regionen besucht und jährlich eine Veranstaltung zum Ideen- und Erfahrungsaustausch durchgeführt.	Anzahl Veranstaltungen 1 pro Jahr

Tab. 28: Kriterien im Bewertungsbereich Prozess und Struktur



Kriterien im Bewertungsbereich Aufgaben des Regionalmanagements

Hier geht es um die kontinuierliche Verbesserung der Qualität und Kompetenzen des Regionalmanagements sowie Arbeitseffektivität bezüglich des Aufgabenspektrums des Regionalmanagements. Die Öffentlichkeitsarbeit als Aufgabe des Regionalmanagements zählt hier ebenfalls dazu.

Teilziele	Indikatoren	Zielgrößen	
I. Die Qualität und Kompetenzen des Regionalmanagements kontinuierlich verbessern			
1	Das Regionalmanagement nimmt an Veranstaltungen und Fortbildungen (Schulungen, Seminare, Fachmessen), u. a. der Vernetzungsstelle	Anzahl Veranstaltungen 1 Veranstaltungen pro Jahr	
2	Die Kompetenz des Regionalmanagements wird durch die am Prozess beteiligten gut bewertet.	Zufriedenheit der Projektträger Note 2,5	
		Zufriedenheit der LAG Note 2,5	
II. Den Bekanntheitsgrad des regionalen Entwicklungsprozesses und der LAG durch das Regionalmanagement steigern			
1	Über den regionalen Entwicklungsprozess wird durch eine starke Medienpräsenz berichtet.	Anzahl Presseartikel 4 Artikel / Jahr	
		Anzahl Radiobeiträge 1 Radiobeitrag	
		Anzahl Infobriefe 1 Infobrief pro Jahr	
III. Das Monitoring und die Selbstevaluierung zur Qualitätssicherung und kontinuierlichen Verbesserung regelmäßig durchführen			
1	Regelmäßig werden Befragungen der LAG durchgeführt, eine Evaluierung zur Halbzeit und Endzeit der Förderphase durchgeführt.	Anzahl Abfrage mit Bewertungsfragebogen 1 Abfrage mit Bewertungsfragebogen	
		Halbzeitevaluierung	1 Zwischenbilanzworkshop
			1 Zwischenbilanzbericht
		Bilanzevaluierung	1 Bilanzworkshop
1 Bilanzbericht			

Tab. 29: Kriterien im Bewertungsbereich Regionalmanagement



13 Ausblick

In einem, nur wenige Monate dauernden, partizipativen Entwicklungsprozess, gelang es der LEADER-Region Meer & Moor ein integriertes Gesamtbild der regionalen Potentiale und spezifischen Handlungsbedarfe zu zeichnen und daraus Handlungsschwerpunkte und Zielsetzungen abzuleiten.

Das Leitmotto der Region „Zukunftsfähige Dörfer im **lebendigen** Dialog“ hebt die besondere Bedeutung der zahlreichen Netzwerkaktivitäten und lebendigen Prozesse in den Dörfern sowie untereinander hervor.

Mit dem nun vorliegenden Konzept bewerben sich die drei Kommunen Neustadt a. Rbge., Wunstorf und Wedemark um erneute Anerkennung als LEADER-Region für den Zeitraum 2023 - 2027. Die Region verfügt damit über ein wirkungsvolles Instrument, um die zukünftigen Herausforderungen gemeinsam mit Bürgern, privaten und öffentlichen Akteuren, Vereinen, Verbänden, Wirtschaft sowie allen weiteren regionalen Interessensgruppen und Institutionen im Rahmen der regionalen Entwicklung zu bewältigen.

Im Laufe der letzten Jahre sowie im Rahmen des aktuellen Erarbeitungsprozesses haben sich zahlreiche engagierte Akteure zusammengefunden, welche an der zukünftigen Entwicklung ab 2023 wirtwirken werden.

Ein herzlicher Dank gilt allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich mit ihren Ideen, ihren Aktivitäten und ihrem großen Engagement in den LEADER-Prozess einbringen und sich an der Fortschreibung des Entwicklungsprozesses beteiligt haben, sowie dem Büro Sweco GmbH und dem Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser für ihre kompetente Begleitung und Steuerung.

Für die gemeinsame Umsetzungsphase wünschen wir weiterhin das notwendige Engagement, Ausdauer und Freude.

Dominic Herbst
Bürgermeister der
Stadt Neustadt a. Rbge.

Helge Zychlinski
Bürgermeister der
Gemeinde Wedemark

Carsten Piellusch
Bürgermeister der
Stadt Wunstorf



Literatur- und Quellenverzeichnis

ANALYSE UND KONZEPTE, 2009: Stadtentwicklungskonzept Wohnen Wunstorf 2009-2020

BTE TOURISMUS- UND REGIONALBERATUNG, 2020: Tourismuskonzept Steinhuder Meer 2030. Hannover.

BUNDESMINISTERIUM FÜR DIGITALES UND VERKEHR (BMVI) (Hrsg.), 2022: Breitbandatlas. Aufgerufen am 03.03.2022, <https://netzda-mig.de/breitbandatlas/interaktive-karte>

DVS / DEUTSCHE VERNETZUNGSSTELLE LÄNDLICHE RÄUME, 2014: Selbstevaluation in der Regionalentwicklung. Leitfaden und Methodenbox. Stand: Mai 2014.

GEMEINDE WEDEMARK, 2021: Die Gemeinde Wedemark auf dem Weg zur kinderfreundlichen Kommune – Aktionsplan 2021-2023. Wedemark.

GEMEINDE WEDEMARK, o.J.: Gewerbegebiet Mellendorf. Aufgerufen am 30.03.2022, <https://www.wedemark.de/portal/seiten/gewerbegebiet-mellendorf-918000960-20051.html>

GÖRING, A., 2022: Beteiligungsorientierte Sportentwicklungsplanung in der Stadt Neustadt am Rübenberge – Abschlussbericht. Göttingen.

GROßRAUM-VERKEHR HANNOVER GMBH (GVH), o.J.: Nimm's persönlich: sprinti bringt dich wann du willst. Aufgerufen am 30.03.2022, <https://sprinti.gvh.de/>

KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG NIEDERSACHSEN (KVN) (Hrsg.), 2021: Bedarfsplan. Für den Bereich der kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen. Anlage 2.2. Stand: Dez. 2021.

KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG NIEDERSACHSEN (KVN) (Hrsg.), 2021: Vertragsärztliche und vertragspsychotherapeutische Versorgung in Niedersachsen. Hannover.

KLIMASCHUTZAGENTUR REGION HANNOVER GMBH, o.J.: Klimaschutz in Neustadt a. Rbge. Aufgerufen am 30.03.2022, <https://www.klimaschutz-hannover.de/meine-kommune/neustadt-am-ruebenberge/#:~:text=Klimaschutz%20f%C3%A4ngt%20in%20Neustadt%20am, klimaplus%2Dneustadt.de> und <https://klimaschutzagentur.de/fuer-partner/>

LAND NIEDERSACHSEN (Hrsg.) (o.J.): Neustädter Modell. Aufgerufen am 30.03.2022, <https://www.bbs-nrue.de/schulleben/neustaedter-modell>

LANDESAMT FÜR STATISTIK NIEDERSACHSEN (LSN), 2020: Verbindliche Zuordnungsvorschriften und Hinweise zum niedersächsischen Kostenrahmen für 2020. Hannover.

LANDESAMT FÜR STATISTIK NIEDERSACHSEN (LSN), 2021: Einwohnerzahlen, historische Bevölkerungsentwicklung, Altersstruktur der Bevölkerung Flächennutzung, Neubauten, allgemeinbildende Schulen, Schülerzahlen, touristische Ankünfte, touristische Übernachtungen, Auslastung der Schlafgelegenheiten, Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen, Beschäftigte am Wohn- und Arbeitsort und Pendler, landwirtschaftliche Betriebe. Aufgerufen am 30.03.2022, <https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/html/default.asp>

LANDKREIS PEINE, o.J.: Gesundheitsregion Landkreis Peine. Aufgerufen am 30.03.2022, <https://www.landkreis-peine.de/Soziales-Bildung/Gesundheitsamt/Gesundheitsf%C3%B6rderung-Gesundheitsberichterstattung/Gesundheitsregion/>

NATURPARK STEINHUNDER MEER, o.J.: Schulung für das Team vor Ort – Barrierefreies Naturparkhaus Mardorf. Abgerufen am 26.04.2022, <https://www.naturpark-steinhuder-meer.de/Service/Presse-meldungen/2018/Barrierefreies-Naturparkhaus-Mardorf>



NIEDERÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ (NLWKN), o.J. (a): Naturschutzgebiet „Totes Moor“. Aufgerufen am 30.03.2022, https://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/schutzgebiete/die_einzelnen_naturschutzgebiete/naturschutzgebiet-totes-moor-39510.html

NIEDERÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ (NLWKN), o.J. (b): Naturschutzgebiet „Die Naturschutzgebiete Niedersachsens“. Aufgerufen am 30.03.2022, https://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/schutzgebiete/die_einzelnen_naturschutzgebiete/die-naturschutzgebiete-niedersachsens-45299.html

NIEDERÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ (NLWKN), o.J. (c): FAQ zum Steinhuder Meer – Naturschutz. Aufgerufen am 26.04.2022, https://www.nlwkn.niedersachsen.de/startseite/wasserwirtschaft/flusse_bache_seen/seen_dummer_und_steinhuder_meer/seen_kompetenzzentrum/faq_liste_steinhuder_meer/faq-zum-steinhuder-meer-naturschutz-203343.html

NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE, BAUEN UND KLIMASCHUTZ (MU), 2020: Der Niedersächsische Weg. Hannover.

NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE, BAUEN UND KLIMASCHUTZ (MU), o.J.(a): Umweltkarten <https://www.umwelt.niedersachsen.de/startseite/service/umweltkarten/interaktive-umweltkarten-der-umweltverwaltung-8669.html>

NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE, BAUEN UND KLIMASCHUTZ (MU), o.J.b: <https://www.umwelt.niedersachsen.de/startseite/themen/moorschutz/niedersaechsische-moorlandschaften-116261.html>. Aufgerufen am 11.10.2022.

PROKLIMA, o.J.: Über proklima. Aufgerufen am 30.03.2022, https://www.proklima-hannover.de/ueber_proklima/

REGION HANNOVER, 2016: Regionales Raumordnungsprogramm (RROP). Hannover.

REGION HANNOVER, 2022: Umsetzung der Gesundheitsregion Region Hannover. Aufgerufen am 03.03.2022, <https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Gesundheit/Gesundheitschutz/Gesundheits%2ADnetzwerke/Gesundheitsregion-Region-Hannover/Umsetzung-der-Gesundheitsregion-Region-Hannover>

REGION HANNOVER, FACHBEREICH JUGEND, 2020: Einzelauswertungen der Kommunen im Zuständigkeitsbereich der Region Hannover als örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe, Bestandserhebung und Vorausschau über Plätze und deren Inanspruchnahme in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege zum Stichtag 01.03.2020. Hannover.

REGION HANNOVER, LANDESHAUPTSTADT HANNOVER, 2020: Bevölkerungsprognose für die Region Hannover, die Landeshauptstadt und die Städte und Gemeinden des Umlands 2019 bis 2030. In: Schriften zur Stadtentwicklung zur Stadtentwicklung, Heft 134, Hannover.

SPARKASSENVERBAND NIEDERSACHSEN, 2020: Sparkassen-Tourismusbarometer Niedersachsen. Hannover.

STADT NEUSTADT AM RÜBENBERGE et. al., 2010: Ein integriertes Aktionsprogramm Klimaschutz und Siedlungsentwicklung für die Stadt Neustadt a. Rbge. Hannover.

STADT WUNSTORF, 2014.: Klimaschutz- Maßnahmenkonzept 2021+. Wunstorf.

STATISTISCHES BUNDESAMT – DESTATIS, 2022: Erwerbstätige im Inland nach Wirtschaftssektoren. Aufgerufen am 26.03.2022, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Konjunkturindikatoren/Lange-Reihen/Arbeitsmarkt/Irerw13a.html>



TOURISMUSMARKETING NIEDERSACHSEN GMBH (TMN), 2022: Nachhaltige Reiseziele. Aufgerufen am 03.12.2022, <https://niedersachsen.de/interessen/gruen-reisen/tipps-gruener-urlaub/nachhaltige-reiseziele>

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG REGION HANNOVER, 2020: Trends und Fakten 2020. Hannover.

Interviews, Vorträge und schriftliche Mitteilungen

ADAM-HERNÁNDEZ, A., 2021: Resilienz mit LEADER – Die Krise nur überstehen oder auch dran wachsen? Vortrag am 12. April, online.

FAESEL, K. (GEMEINDE WEDEMARK, BAUPLANUNG UND BAUAUFSICHT): Ergänzungen Ausgangslage Gemeinde Wedemark. E-Mail vom 16.03.2022

SCHMIDT, C. (STADT NEUSTADT A. RBGE., WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG) Nahversorgung, Wohnnutzungsart, Gebäudetypen und Baugebietsentwicklung (Neustadt a. Rbge.). E-Mail vom 16.03.2022

HANSING, M. (STADT WUNSTORF, BAUVERWALTUNG): Baugebietsentwicklung in Wunstorf. E-Mail vom 31.03.2022

HINGLER, A. (GEMEINDE WEDEMARK, WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG UND MARKETING): Tourismus Wedemark. E-Mail vom 26.04.2022

REGION HANNOVER, 2021: Jugendbefragung Region Hannover für Wunstorf und Neustadt a. Rbge. Befragung bis einschließlich 11.07.2021

REHBOCK, W. (SMT GMBH): Tourismus in der Region Meer & Moor. E-Mail im April 2022

WITTKUGEL, L.: Auswirkungen der Pandemie auf den Tourismus im Naturpark Steinhuder Meer, Vortrag im Rahmen der 11. Steinhuder Meer Konferenz am 10.11.21